

# Jahresfinanzbericht 2012

Vertrauen verbindet



# Geschäftsentwicklung im Überblick

## Das Geschäftsjahr 2012 im Überblick

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
<b>Daten zur Bank</b>			%
Mitglieder	100.332	99.759	0,6
Kunden	364.500	359.900	1,3
Mitarbeiter	2.360	2.470	-4,5
Standorte	76	79	-3,8

<b>Bilanz</b>	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Bilanzsumme	37.888	38.840	-2,4
Bilanzielles Eigenkapital	1.724	1.701	1,3
Kundenkredite	27.116	26.830	1,1
Kundeneinlagen	19.591	19.301	1,5

<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Zinsüberschuss	694,0	646,7	7,3
Provisionsüberschuss	116,2	119,1	-2,5
Verwaltungsaufwand	-479,7	-485,4	-1,2
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	324,1	280,4	15,6
Risikokosten und Vorsorgemaßnahmen <sup>1</sup>			
für das Kundenkreditgeschäft	-81,3	-65,1	24,8
für Finanzinstrumente und Beteiligungen	-92,1	-125,0	-26,3
Zuführung Fonds für allgemeine Bankrisiken	70,0	0,0	---
Jahresüberschuss	45,4	43,1	5,2

<b>Kennzahlen</b>	%	%	%-Pkte
Eigenmittelquote	14,4	13,0	1,4
Kernkapitalquote	10,4	8,5	1,9
Cost-Income-Ratio	62,4	65,4	-3,0
Eigenkapitalrentabilität (nach Steuern)	3,4	3,3	0,1

<b>Rating</b>	<b>Standard &amp; Poor's</b>	<b>Moody's</b>	<b>Fitch Ratings (Gruppenrating)</b>
Langfristrating	AA-	A2	A+
Kurzfristrating	A-1+	P-1	F1+
Ausblick	stabil	negativ	stabil
Pfandbriefrating	AAA	---	---



## DAS MAGAZIN ZUM JAHRESFINANZBERICHT

### Bitte umklappen.

Hinter der Umschlagklappe finden Sie das Magazin zum Jahresfinanzbericht. Hier beleuchten wir das Thema Vertrauen aus verschiedenen Blickwinkeln.



<sup>1</sup>) Beinhaltet Pauschalwertberichtigungen bzw. Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und außerordentliche Aufwendungen

# Inhalt

---

An unsere Mitglieder & Kunden	Brief des Vorstands	5
	Bericht des Aufsichtsrats	8
	Corporate-Governance-Bericht	10

---

Organe und Gremien	Vorstandsressorts	12
	Führungsteam	14
	Aufsichtsrat	15
	Beirat	16
	Ehrenträger, Ehrenmitglieder	20

---

Nachruf	Wir gedenken unserer Verstorbenen	22
---------	-----------------------------------	----

---

Lagebericht	Geschäft und Rahmenbedingungen	25
	Privatkunden	32
	Standesorganisationen, institutionelle Kunden, Versorgungsstrukturen und Firmenkunden	35
	Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage	37
	Nachtragsbericht	45
	Risikobericht	46
	Ausblick	63

---

Jahresabschluss 2012	Bilanz	70
	Gewinn- und Verlustrechnung	72
	Eigenkapitalspiegel	73
	Kapitalflussrechnung	74
	Anhang	75

---

Bestätigungen	Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes	110
	Versicherung der gesetzlichen Vertreter	111

---

# An unsere Mitglieder & Kunden

Brief des Vorstands	5
Bericht des Aufsichtsrats	8
Corporate-Governance-Bericht	10

---

## Brief des Vorstands

*Sehr geehrte Mitglieder, Kunden und Geschäftspartner,*

2012 war ein wegweisendes Jahr für die apoBank. Nachdem wir die vergangenen Jahre maßgeblich dazu genutzt haben, die apoBank zu stabilisieren, stand 2012 unter dem Zeichen, die strategischen Weichen zu stellen und den Weg für eine moderne apoBank zu ebneten.

### **Mit neuem Betreuungskonzept und schlankeren Strukturen in die Zukunft**

Wie ich Ihnen im vergangenen Jahr berichtet habe, haben wir das Zukunftsprogramm VorWERTs gestartet, mit dem wir unsere Marktposition ausbauen und unsere Leistungsfähigkeit steigern werden.

Infolgedessen haben wir 2012 ein neues Betreuungskonzept entwickelt, mit dem wir unsere Kunden entsprechend ihrer jeweiligen Lebensphase begleiten werden. Vom Studium über die Anstellung oder Selbständigkeit bis hin zum Ruhestand – für jede Phase haben wir eigene Berater und Spezialisten etabliert, die die Heilberufler in allen Finanz- und Wirtschaftsfragen im beruflichen und privaten Bereich unterstützen.

Mit dieser Spezialisierung hebt sich die apoBank deutlich von Wettbewerbern ab: Keine andere Bank in Deutschland ist auf die unterschiedlichen Anforderungen der Heilberufler so gut ausgerichtet wie wir. Kein anderes Institut kann eine solche Beratungstiefe anbieten wie die apoBank.

Mit der Spezialisierung verfolgen wir ein klares Ziel: Wir wollen die Heilberufler noch intensiver, noch facettenreicher betreuen und so das Kerngeschäft der Bank stärken.

Gleichzeitig haben wir unter VorWERTs begonnen, unsere Kostenstruktur zu optimieren, interne Prozesse zu verschlanken und die Effizienz zu steigern. Damit wird die Bank deutlich schlagkräftiger werden. Neben VorWERTs hat hierzu auch die im April erfolgreich abgeschlossene IT-Migration wesentlich beigetragen.

## Positive Geschäftsentwicklung trotz Mehrbelastung und schwieriger Rahmenbedingungen

Besonders hervorzuheben ist, dass es uns im vergangenen Jahr trotz der Mehrbelastung durch VorWERTs und die IT-Migration gelungen ist, die Zahl unserer Mitglieder und Kunden zu steigern. Das ist der Beweis dafür, dass die Heilberufler sich mit unserem genossenschaftlichen Geschäftsmodell identifizieren und auf die Stabilität ihrer Standesbank vertrauen. Mein Dank gilt an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die dies mit ihrem Engagement möglich gemacht haben und die sich mit Elan und unermüdlichem Einsatzwillen für unsere Kunden und die Zukunft der apoBank engagieren.

Insgesamt hat sich das Geschäft 2012 positiv entwickelt: Wir haben deutlich höhere Reserven gebildet als erwartet und haben das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von 45,4 Mio. Euro leicht über Vorjahr abgeschlossen. Insbesondere in dem herausfordernden Umfeld, in dem wir uns nach wie vor bewegen, ist das eine beachtliche Leistung. Gleichzeitig ist damit die Basis gelegt, dass wir der Vertreterversammlung eine Dividendenzahlung an unsere Mitglieder von 4% vorschlagen können.

Unserer Rolle als Bank im Gesundheitswesen sind wir 2012 einmal mehr gerecht geworden: Neuausleihungen in Höhe von mehr als 4 Mrd. Euro sprechen eine deutliche Sprache. Etwa 2 Mrd. Euro der Neuausleihungen entfielen auf Existenzgründungen und Investitionen im ambulanten Sektor. Zugleich heißt das: Die apoBank hat rund die Hälfte des gesamten Investitionsaufkommens im ambulanten Bereich finanziert. Das ist unser Beitrag zum Erhalt eines leistungsstarken Gesundheitswesens.

Im Anlagegeschäft haben uns, wie alle anderen Banken auch, die Ausläufer der Euro- und Finanzmarktkrise weiterhin begleitet. Die Anleger haben nach wie vor verhalten agiert. Das hat sich in den Erträgen aus diesem Geschäftsbereich bemerkbar gemacht, die leicht rückläufig waren.

Erfreulich ist, dass der Verwaltungsaufwand trotz erheblicher Initialinvestitionen in VorWERTs und letztmaliger Aufwendungen für die IT-Migration leicht unter dem Vorjahreswert liegt. Die unter VorWERTs optimierte Kostenstruktur und erste Effizienzsteigerungen sind maßgeblich dafür verantwortlich, dass wir die Aufwendungen für diese beiden Großprojekte 2012 kompensieren konnten.

Weiter stärken konnten wir die Substanz der apoBank: Die Eigenkapitalquoten liegen über dem Vorjahresniveau. Ein wesentlicher Faktor war in diesem Zusammenhang der weitere Abbau der strukturierten Finanzprodukte, den wir schneller als geplant vorantreiben konnten. Insgesamt konnte das Volumen innerhalb eines Jahres um rund 40 %, das heißt von 3,0 auf 1,8 Mrd. Euro, reduziert werden. Damit verringern sich auch die zukünftig aus diesem Portfolio zu erwartenden Belastungen. Die positive Entwicklung der Eigenkapitalquoten werden wir mit entsprechenden Maßnahmen auch in den nächsten Monaten vorantreiben. Ziel ist es, die anspruchsvollen Eigenkapitalvorschriften, die mit Basel III auf die gesamte Bankenbranche zukommen, frühzeitig zu erfüllen.

#### **Vertrauensbank der Heilberufe als übergeordnetes Ziel**

Sehr geehrte Mitglieder, Kunden und Geschäftspartner, ich bedanke mich bei Ihnen, dass Sie auch 2012 in die apoBank vertraut haben. Und ich freue mich, wenn wir den Weg in die Zukunft der Bank ebenfalls gemeinsam beschreiten.

Die apoBank verfügt heute über eine gute Ausgangsbasis. Mit VorWERTs haben wir durch die beschriebenen Effizienzsteigerungen bereits 2012 erste Erfolge erzielt. Eins ist jedoch klar: Bevor wir alle Früchte von VorWERTs ernten können, wird es einige Zeit dauern. Stand heute gehen wir davon aus, dass wir ab 2014 deutlich von den mit VorWERTs angestoßenen Veränderungen profitieren werden.

Aktuell füllen wir das neue Betreuungskonzept mit Leben. Unser Ziel ist so klar wie einfach: Wir wollen die Heilberufler von uns und der Qualität unserer Arbeit überzeugen. Der Kunde steht für uns im Mittelpunkt. Jedes Produkt muss für ihn nutzwertig sein; er muss darauf vertrauen können, dass er bei uns die beste Bankberatung erhält. Wenn wir das beherzigen, wird unsere Vision, die Vertrauensbank der Heilberufe zu sein, Realität.

Herzlichst  
Ihr  
Herbert Pfennig

Herbert Pfennig  
Sprecher des Vorstands, Deutsche Apotheker- und Ärztebank

## Bericht des Aufsichtsrats

Im Berichtsjahr 2012 war der Austausch zwischen Aufsichtsrat und Vorstand insbesondere von der Weiterentwicklung und Umstrukturierung der apoBank geprägt. Hierzu hat sich der Aufsichtsrat im Rahmen seiner turnusgemäßen Sitzungen regelmäßig vom Vorstand über den aktuellen Stand des Zukunftsprogramms VorWERTs und die im Jahresverlauf erarbeiteten Maßnahmen informieren lassen. Letztmalig Gegenstand der Beratung war die Migration auf das genossenschaftliche System bank21. Beide Vorhaben im gleichen Zeitrahmen nacheinander durchzuführen war eine große Herausforderung und Belastung für Vorstand und Mitarbeiter. Der Aufsichtsrat hat sich in diesem Sonderfall über die faire und vertragliche Umgestaltung der Arbeitsverhältnisse informiert und die vertrauensvollen Vertragsverhandlungen zwischen Vorstand und Mitarbeitervertretung befürwortet.

In einem für die Branche schwierigen Jahr gelang es der apoBank, ein gutes Ergebnis zu erzielen – trotz zahlreicher Herausforderungen, die weiterhin aufgrund der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise sowie der anhaltenden EU-Schuldenkrise für den gesamten Bankensektor bestanden. Dabei hat sich der Aufsichtsrat im Berichtsjahr davon überzeugen können, dass sich das Geschäftsmodell der apoBank und die konsequente Ausrichtung auf das Kerngeschäft weiterhin bewährt haben. Ihren Satzungszweck, die wirtschaftliche Förderung der Heilberufler, hat die Bank unverändert erfüllt.

Der Bank ist es im Berichtsjahr gelungen, ihre Kundenbasis weiter auszubauen. Besonders zu betonen ist, dass die Zahl der Mitglieder wieder die Grenze von 100.000 überschritten hat. Auf Basis des erwirtschafteten Jahresüberschusses kann die Bank die Mitglieder auch im Berichtsjahr mit der Zahlung einer Dividende an ihrem wirtschaftlichen Erfolg beteiligen.

Im Berichtsjahr konnte sich der Aufsichtsrat davon überzeugen, dass der Vorstand den wertschonenden Abbau der strukturierten Finanzprodukte konsequent vorantreibt und dieser Abbau erfreulicherweise wesentlich schneller erfolgte als geplant. Dabei nutzt die apoBank auch die Expertise von Union Investment, die den Abbau eines überwiegenden Teils der strukturierten Finanzprodukte in einem Spezialfonds managt. Die Stabilität der Bank profitiert nach wie vor spürbar von der Garantievereinbarung mit dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken. Für diese Unterstützung spricht der Aufsichtsrat den Verbundpartnern seinen herzlichen Dank aus.

In Erfüllung seiner gesetzlichen und satzungsgemäßen Aufgaben hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand während des Geschäftsjahres regelmäßig über alle wesentlichen Vorgänge in den turnusmäßigen Sitzungen, in den Sitzungen des Prüfungs-, Kredit- und Risikoausschusses, des Wirtschafts- und Finanzausschusses, des Personalausschusses sowie des Präsidialausschusses unterrichten lassen. Der Regulierungsausschuss, der sich mit den Klageverfahren gegen Altvorstände befasst, hat dem Gesamtplenum des Aufsichtsrats regelmäßig die aktuellen Entwicklungen vermittelt. Grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik aus dem Anlage- und Kreditsektor sowie in den übrigen Dienstleistungsbereichen wurden im Rahmen der Sitzungen ebenso erörtert wie die aktuelle Entwicklung der wirtschaftlichen Lage.

Der Rheinisch-Westfälische Genossenschaftsverband e. V. hat die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 durchgeführt. Nach dem erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk entsprechen sie Gesetz und Satzung. Der Aufsichtsrat hat vom Ergebnis der Prüfung zustimmend Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Jahresüberschusses geprüft und für richtig befunden. Er befürwortet den Vorschlag des Vorstands zur Gewinnverwendung. Der Vorschlag entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Corporate-Governance-Kodex der Deutschen Apotheker- und Ärztebank wurde im September des Berichtsjahres an aktuelle neue Vorgaben angepasst. Die aktuelle Fassung des Kodex und die gemeinsame Entsprechenserklärung von Aufsichtsrat und Vorstand werden auf den Internetseiten der Bank veröffentlicht. Der Corporate-Governance-Bericht ist zudem im vorliegenden Jahresfinanzbericht wiedergegeben.

Nach Genehmigung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde Ulrich Sommer, bisheriger Bereichsvorstand, am 1. Juli 2012 zum Vorstand für das Ressort Standesorganisationen, Großkunden und Märkte bestellt.

Im Rahmen der Vertreterversammlung 2012 wurde Walter Kollbach als Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat wiedergewählt. Prof. Dr. Frank Ulrich Montgomery wurde erstmals als Vertreter der Anteilseigner in den Aufsichtsrat gewählt. Er wurde im Dezember 2011 gerichtlich für den im November des Jahres 2011 verstorbenen Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe bis zur Vertreterversammlung als Aufsichtsratsmitglied bestellt.

Turnusgemäß scheiden mit Ablauf der diesjährigen Vertreterversammlung seitens der Anteilseigner Apotheker Heinz-Günter Wolf, Dr. med. Andreas Köhler und Dr. med. dent. Peter Engel aus dem Aufsichtsrat aus. Eine Wiederwahl ist möglich.

Der Aufsichtsrat ist überzeugt, dass die Bank im Berichtsjahr den richtigen Weg eingeschlagen hat: Gerade im Hinblick auf anstehende Veränderungen im Gesundheitswesen und die Herausforderungen, die weiterhin für die Finanzbranche bestehen, richtet sich die apoBank gezielt an den Bedürfnissen der Heilberufe aus.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der apoBank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und den außerordentlichen persönlichen Einsatz im Berichtsjahr 2012.

Düsseldorf, im März 2013



Für den Aufsichtsrat  
Apotheker Hermann S. Keller, Vorsitzender

## Corporate-Governance-Bericht

Die Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex“ veröffentlichte im Jahr 2002 den ersten Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK). Bereits zu diesem Zeitpunkt haben Aufsichtsrat und Vorstand der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG die Bedeutung des Kodex als Grundlage für eine gute Unternehmensführung erkannt und sich mit seinen Zielen auseinandergesetzt.

Obwohl der Kodex für börsennotierte Aktiengesellschaften entwickelt wurde, hat die Bank freiwillig einen eigenen Corporate-Governance-Kodex aufgestellt. Dieser orientiert sich inhaltlich am DCGK, berücksichtigt jedoch Besonderheiten, die sich aus der Rechtsform der apoBank als Genossenschaft sowie der Rechtsstellung und Belange ihrer Mitglieder ergeben. Die Bank veröffentlicht ihren Kodex ebenso wie die Entsprechenserklärung, die sich auf die jeweiligen Abweichungen von dem bankeigenen Corporate-Governance-Kodex bezieht, auf ihrer Webseite unter [www.apobank.de](http://www.apobank.de).

Nachdem im Jahr 2011 keine Neuerungen des DCGK beschlossen wurden, hat die Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex“ im Mai 2012 geringfügige Anpassungen des Kodex vorgenommen. In Anlehnung hieran wurde der Corporate-Governance-Kodex der apoBank überarbeitet.

Neben redaktionellen Überarbeitungen umfassen die Anpassungen im Wesentlichen drei Aspekte: Zum einen wurde die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand verstärkt, indem der Aufsichtsratsvorsitzende zwischen den Sitzungen auch Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements sowie der Compliance mit dem Vorstand berät.

Zum anderen unterstreicht die Regierungskommission die Notwendigkeit eines unabhängigen Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat hat für die Zusammensetzung seines Gremiums konkrete Ziele zu benennen, die neuerdings auch eine angemessene Anzahl unabhängiger Aufsichtsratsmitglieder berücksichtigen müssen. Als nicht unabhängig ist ein Aufsichtsratsmitglied einzustufen, wenn es in einer persönlichen oder geschäftlichen Beziehung zur Bank, zu ihren Organen oder zu einem mit ihr verbundenen Unternehmen steht, die einen wesentlichen und nicht nur vorübergehenden Interessenkonflikt begründen könnte. Die apoBank hat diese Neuerung vollständig in ihren Corporate-Governance-Kodex übernommen.

Weiterhin hat die Bank in ihrem Kodex, unabhängig von den Anpassungen des DCGK, festgelegt, dass keine ehemaligen Vorstände dem Aufsichtsrat der Bank angehören, damit die Unabhängigkeit des Aufsichtsrats bestmöglich gewahrt bleibt.

Jenseits dieser Vorgaben aus den Änderungen des DCGK wurde die Gelegenheit genutzt, den Kodex der apoBank zu überarbeiten. In der letzten Entsprechenserklärung 2011 erklärte die Bank zur Erfüllung regulatorischer Änderungen für die Kreditinstitute noch eine Abweichung hinsichtlich der Empfehlungen der Regierungskommission zur Vergütungsstruktur der Vorstände. Eine Anpassung der Ziffer des Kodex hat nun entsprechend der geänderten Gesetzeslage stattgefunden. Insoweit bedarf es in diesem Punkt künftig keiner abweichenden Entsprechenserklärung mehr.

Die Bank ist weiterhin der Auffassung, dass die Regelung starrer Altersgrenzen für Aufsichtsratsmitglieder die Möglichkeiten der individuellen Lebenserfahrung und Qualifikation zur Ausübung des Mandats ungenutzt lassen und daher in Einzelfällen unangemessen sein könnten. Insofern wird erneut in der Entsprechenserklärung eine Abweichung erklärt, soweit sie sich auf die Altersgrenze bezieht.

Die Entsprechenserklärung ist auf der Website der Bank für die Dauer von fünf Jahren verfügbar.

---

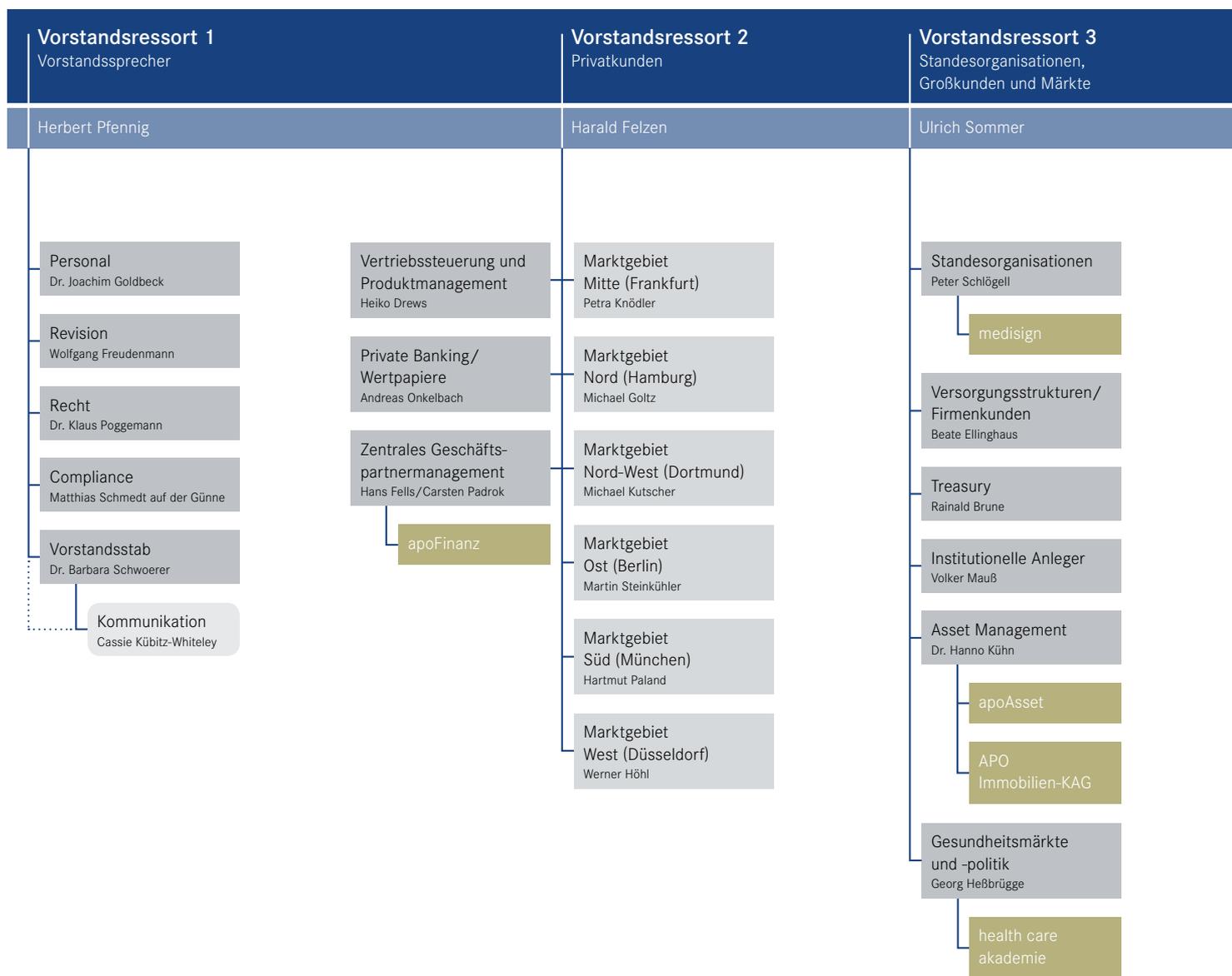
## Organe und Gremien

Vorstandsressorts	12
Führungsteam	14
Aufsichtsrat	15
Beirat	16
Ehrenträger, Ehrenmitglieder	20

---

# Vorstandsressorts

## Organigramm Deutsche Apotheker- und Ärztebank



### Vorstandsressort 4

Finanzen und Controlling

Dr. Thomas Siekmann

Risikocontrolling  
Holger Brettschneider

Gesamtbanksteuerung  
Dr. Andree Engelmann

Finanzen  
Steffen Kalkbrenner

Kostenmanagement  
und Einkauf  
Dr. Erich Groher

Grundsatzfragen  
Finanzen,  
Controlling und  
Aufsichtsrecht

Kreditmanagement  
Frank Steimel

Kreditsteuerung  
Finanzinstrumente  
Ines Wenner

Regionales Kredit-  
management Dresden  
Dr. Gerald Barth

Regionales Kredit-  
management Düsseldorf  
Karl-Josef Wenig

Regionales Kredit-  
management Frankfurt  
Paul Krüger

Regionales Kredit-  
management Hannover  
Andreas Leinz

Regionales Kredit-  
management München  
Uwe Paul

### Vorstandsressort 5

Risiko und Bankbetrieb

Eckhard Lüdering

Facility Management  
Heinz Deterding

Handelsabwicklung  
Axel Schneider

Service- und  
Transaktionsbank  
Martin Pietsch/Klaus Söhler

apoData Service

Provider- und  
Prozessmanagement  
Dr. Lars Knohl

## Führungsteam

**Herbert Pfennig**

Sprecher des Vorstands

**Harald Felzen**

Mitglied des Vorstands

**Eckhard Lüdering**

Mitglied des Vorstands

**Dr. Thomas Siekmann**

Mitglied des Vorstands

**Ulrich Sommer**

Mitglied des Vorstands

# Aufsichtsrat

## **Apotheker Hermann S. Keller**

Vorsitzender

Mainz

## **Wolfgang Häck**

stv. Vorsitzender

Dormagen<sup>1</sup>

## **Ralf Baumann**

Düsseldorf<sup>1</sup>

## **Martina Burkard**

Würzburg<sup>1</sup>

## **Mechthild Coordt**

Berlin<sup>1</sup>

## **Dr. med. dent. Peter Engel**

Bergisch-Gladbach

## **Sven Franke**

Hannover<sup>1</sup>

## **Eberhard Gramsch**

Göttingen

## **Klaus Holz**

Essen<sup>1</sup>

## **Dr. med. Andreas Köhler**

Berlin

## **WP/StB Walter Kollbach**

Bonn

## **Ulrice Krüger**

Berlin<sup>1</sup>

## **Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery**

Hamburg<sup>2</sup>

## **Sigrid Müller-Emsters**

Meerbusch<sup>1</sup>

## **Dr. med. dent. Helmut Pfeffer**

Wohltorf

## **Dr. med. dent. Karl-Georg Pochhammer**

Berlin

## **Christian Scherer**

Neustadt<sup>1</sup>

## **Apotheker Friedemann Schmidt**

Leipzig

## **Ute Szameitat**

Mülheim<sup>1</sup>

## **Apotheker Heinz-Günter Wolf**

Hemmoor

1) Von den Arbeitnehmern gewählt

2) Bis 15. Juni 2012 Ersatzbestellung für Prof. Dr. med. Dr. h. c. Jörg-Dietrich Hoppe; seitdem gewähltes Mitglied

## Beirat

Dipl.-Betriebsw. Wolfgang Abeln, Pinnow

Zahnarzt Stephan Allroggen, Kassel

Dr./RO Eric Banthien, Hamburg

Mark Barjenbruch, Hannover

Apotheker Karl-August Beck, Nürnberg

Apotheker Fritz Becker, Remchingen

Dr. med. dent. Gert Beger, Bad Münster

Dr. med. Jörg Berling, Lüneburg

Dipl.-Volksw. Christoph Besters, Waldkirch

Apotheker Dr. rer. nat. Rainer Bienfait, Berlin

Dr. med. Thomas Birker, Heide

Dr. med. dent. Stefan Böhm, München

Dipl.-Volksw. Dieter Bollmann, Hamburg

Apothekerin Dr. rer. nat. Roswitha  
Borchert-Bremer, Bad Schwartau

Dr. med. dent. Burkhard Branding, Detmold

Burkhard Bratzke, Berlin

Dr. med. dent. Klaus Brauner, Roßlau

Bernhard Brautmeier, Essen

Dr. med. dent. Günther E. Buchholz, Telgte

Dr. med. dent. Jobst-Wilken Carl, Osnabrück

Reinhard Dehlinger, München

Dipl.-Stom. Holger Donath, Prebberede

Dr. med. Wolfgang-Axel Dryden, Kamen

Dr. med. Wolfgang Eckert, Schwerin

Dipl.-Kfm. Armin Ehl, Berlin

Dr. med. Brigitte Ende, Buseck

Dr. med. Ilka Enger, München

Dr. rer. nat. Ralph Ennenbach, Ahrensburg

Dr. med. Karsten Erichsen, Bremen

Apotheker Heinz-Ulrich Erlemann, Köln

Dr. med. dent. Wolfgang Eßer, Mönchengladbach

Zahnarzt Albert Essink, Berlin

Dr. med. Johannes Fechner, Emmendingen

Dr. med. dent. Jürgen Fedderwitz, Wiesbaden

Dipl.-Med. Regina Feldmann, Meiningen

Apothekerin Erika Fink, Frankfurt am Main

Assessor jur. Christian Finster, Bad Schönborn

Dr. med. vet. Karl-Ernst Grau, Sendenhorst

Apotheker Dr. phil. Jörn Graue, Hamburg

Dr. med. Holger Grüning, Wernigerode

Dipl.-Stom. Dieter Hanisch, Freyburg

Dr. med. Gunter Hauptmann, Saarbrücken

Dr. med. Klaus Heckemann, Dresden

Dr. med. Dirk Heinrich, Hamburg

Dr. med. Peter Heinz, Ober-Hilbersheim

Dr. med. dent. Ulrich Hell, Merchweiler

Dr. med. Hans-Joachim Helming, Bad Belzig

Dr. med. Torsten Hemker, Hamburg

Zahnarzt Martin Hendges, Untereschbach

MdB Rudolf Henke, Aachen

Dr. med. Jörg Hermann, Bremen

Dipl.-Kfm. Wilfried Hollmann, Essen

Dr. med. dent. Jörg-Peter Husemann, Berlin

Stephan Janko, Langenfeld

Dr. med. Burkhard John, Schönebeck

Dipl.-Kfm. Michael Jung, Köln

Dipl.-Kfm. Daniel F. Just, München

RA Hartmut Kilger, Tübingen

MDB Dr. med. dent. Rolf Koschorrek, Bad Bramstedt

Dr. med. dent. Alfons Kreissl, Eschborn

Dr. rer. pol. Andreas Kretschmer, Düsseldorf

Dr. rer. soc. Thomas Kriedel, Dortmund

Dr. med. dent. Peter Kriett, Bad Segeberg

Dr. med. dent. Manfred Krohn, Rostock

Dr. med. Wolfgang Krombholz, Isen

Dr. rer. pol. Andreas Lacher, Gauting

Dr. rer. pol. Herbert Lang, Germering

Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner, Lübeck

RA Florian Lemor, Berlin

Prof. Dr. rer. pol. Dirk Lepelmeier, Düsseldorf

Dr. med. Steffen Liebscher, Löbnitz

Rainer Linke, Potsdam

Tierarzt Volker Linss, Villmar-Aumenau

Dipl.-Kfm. Thomas Löhning, Köln

Dr. med. dent. Ute Maier, Dußlingen

Helmut Mälzer, Berlin

Prof. Dr. med. vet. Theodor Mantel, Eichstätt

Zahnarzt Lothar Marquardt, Essen

Dipl.-Verwaltungsw. Eberhard Mehl, Bonn

Dr. med. vet. Rainer Mertens, Bonn

Dr. med. Norbert Metke, Stuttgart

Apotheker Johannes M. Metzger, Scheinfeld

Dipl.-Ing. Hartmut Miksch, Düsseldorf

Dr. med. Josef Mischo, St. Ingbert

Dr. med. dent. Dirk Mittermeier, Bremen

Dipl.-Kfm. Karsten Müller-Uthoff, Hildesheim

Dipl.-Math. Gert Nagel, Darmstadt

Zahnarzt Christian Neubarth, Hildesheim

Dr. med. vet. Michael Nieswand, Nossentiner Hütte

Dr. Ralph Nikolaus, Dresden

MUDr. Peter Noack, Cottbus

Dr. med. Gerhard Nordmann, Unna

Dipl.-Kfm. Siegfried Pahl, Haan

Dr. med. dent. Klaus-Dieter Panzner, Bad Berka

Walter Plassmann, Hamburg

Prof. Dr. med. habil. Heiner Porst, Dresden

Dr. med. Peter Potthoff, Königswinter

Dr. med. Angelika Prehn, Berlin

Axel Rambow, Schwerin

Dr. med. dent. Janusz Rat, München

Dr. med. dent. Bernhard Reilmann, Lippstadt

Dr. med. dent. Michael Reinhard, Nörtershausen

Dr. med. Klaus Reinhardt, Bielefeld

Martin Reiss, Berlin

Dr. med. Bernhard Rochell, Berlin

Dr. med. Karl-Friedrich Rommel, Mechterstädt

RA Dr. jur. Helmut Roth, Senden

Dr. med. Jochen-Michael Schäfer, Kiel

Günter Scherer, Bremen

Dr. med. dent. Karl Horst Schirbort, Burgdorf  
Zahnarzt Ralf Wagner, Heimbach

Dr. med. Dipl. Oec. med. Monika Schliffke, Ratzeburg  
SR Dr. med. Egon Walischewski, Koblenz

Dr. med. Pedro Schmelz, Bad Kissingen  
Ulrich Weigeldt, Berlin

Dr. jur. Sebastian Schmitz, Berlin  
Dr. med. dent. Holger Weißig, Gaußig

Dr. med. Rüdiger Schneider, Trier  
Dr. med. Lothar Wittek, Thürnthenning

Dr. med. dent. Ursula von Schönberg, Barntrop  
Dr. med. dent. Walter Wöhlk, Molfsee

Dr. med. Thomas Schröter, Weimar  
Dipl.-Ökon. Oliver Voitke, Bremen

Dipl.-Med. Andreas Schwark, Bernau  
Jürgen Ziehl, Saarbrücken

Zahnarzt Dirk Smolka, Bonn  
Frank-Rüdiger Zimmeck, Limburg

Dipl.-Volksw. Jochen Stahl, Münster  
Dr. med. Gerd W. Zimmermann, Hofheim/Ts.

Dr. med. Eberhard Steglich, Guben  
Dr. med. dent. Gert Zimmermann, Leun

SR Dr. med. dent. Helmut Stein, Clausen

Dipl.-Volksw. Helmut Steinmetz, Kiel

Dr. med. dent. Helke Stoll, Eilenburg

Dr. med. dent. Karl-Heinz Sundmacher, Heidelberg

Dr. med. Jürgen Tempel, Wunstorf

Dr. med. Christoph Titz, Ganderkesee

Dr. med. Sigrid Ultes-Kaiser, Ramstein-Miesenbach

## Ehrenträger, Ehrenmitglieder

**Dr. med. dent. Wilhelm Osing**

Ehrevorsitzender des Aufsichtsrats  
Düsseldorf

**Rechtsanwalt Dipl.-Kfm. Richard Deutsch  
(† 31. Juli 2012)**

Ehrenrechtsberater des Aufsichtsrats  
Meerbusch

**Dipl.-Volksw. Walter Schlenkenbrock**

Ehrevorsitzender des Vorstands  
Ratingen

**Apotheker Klaus Stürzbecher**

Träger der Karl-Winter-Medaille der apoBank  
und Ehrenmitglied der Bank  
Berlin

**Berthold Bisping**

Ehrenmitglied der Bank  
Neuss

**Dr. med. dent. Wolfgang Eßer**

Ehrenmitglied der Bank  
Mönchengladbach

**Elfriede Girtl**

Ehrenmitglied der Bank  
München

**Jürgen Helf**

Ehrenmitglied der Bank  
Meerbusch

**Dr. med. Ulrich Oesingmann**

Ehrenmitglied der Bank  
Dortmund

**Dr. med. dent. Rudolf Oschika**

Ehrenmitglied der Bank  
Moers

**Dipl.-Betriebsw. Werner Wimmer**

Ehrenmitglied der Bank  
Meerbusch



## Wir gedenken unserer Verstorbenen

### **Rechtsanwalt Dipl.-Kfm. Richard Deutsch**

Ehrenmitglied der Deutschen Apotheker- und Ärztekbank

Träger des Bundesverdienstkreuzes erster Klasse

Träger der Ehrennadel der Deutschen Apothekerschaft, des Ehrenzeichens der Deutschen Ärzteschaft und der goldenen Ehrennadel der Deutschen Zahnärzteschaft

Der Verstorbene hat sich mehr als 30 Jahre mit großem Engagement für den Erfolg unserer Bank eingesetzt. Von 1968 bis 1997 gehörte er dem Vorstand an, ab 1990 als Vorsitzender des Vorstands. Auch nach dieser Zeit hat er die Bank mit Rat und Tat begleitet.

Als Vorstand prägte er maßgeblich die Entwicklung der apoBank. Beispielsweise setzte er sich nach der Wiedervereinigung intensiv dafür ein, den Heilberuflern in den neuen Bundesländern eine funktionierende Dienstleistungsstruktur anzubieten, und stellte die Weichen für den Erfolg der apoBank in den neuen Bundesländern. Zudem setzte er sich nachhaltig für die Interessen der Heilberufler und für soziale Zwecke ein. Als Ehrenrechtsberater des Aufsichtsrats und Mitglied des Ältestenrats blieb er der Bank auch nach seiner Zeit als Vorstand eng verbunden.

Durch sein großes persönliches Engagement hat er sich in hohem Maße um die Deutsche Apotheker- und Ärztekbank verdient gemacht. Aufgrund seiner Kompetenz, seines Pflichtbewusstseins, seines engagierten Wirkens und seines offenen Wesens genoss er ein großes Vertrauen und eine besondere Wertschätzung.

**Dr. med. Edith Danda**

**Pharmazierat Klaus Erdmann**

**Dr. rer. nat. Hans Jochen Gelberg**

**Dr. med. Heino Ital**

**Dr. rer. nat. Walter Leetsch**

**Dr. med. Klaus Rittgerodt**

**Dr. med. Kilian Tegethoff**

**Dr. med. Klaus Wagner**

Die Verstorbenen waren als Mitglieder unserer Gremien der Bank eng verbunden. Mit ihnen verlieren wir gute Freunde und geschätzte Begleiter im Bemühen um die Weiterentwicklung der Bank.

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

---

# Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen	25
Privatkunden	32
Standesorganisationen, institutionelle Kunden, Versorgungsstrukturen und Firmenkunden	35
Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage	37
Nachtragsbericht	45
Risikobericht	46
Ausblick	63

---

# Geschäft und Rahmenbedingungen

## apoBank – die führende Bank im Gesundheitswesen

Die apoBank, gegründet 1902, ist eine genossenschaftlich organisierte Universalbank. Sie richtet ihre Geschäftspolitik an den speziellen Erfordernissen der Heilberufe und des Gesundheitsmarktes aus und verfolgt unverändert den Geschäftszweck, ihre Mitglieder – die Angehörigen der akademischen Heilberufe sowie deren Organisationen und Einrichtungen – wirtschaftlich zu fördern und zu betreuen. Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung genießt dieser Zweck eine übergeordnete Bedeutung. Die Bank verbindet damit auch das Ziel, ihre Mitglieder langfristig angemessen an ihren wirtschaftlichen Erfolgen zu beteiligen.

Die apoBank verfügt als Spezialist und Nischenanbieter über eine starke Marktposition im deutschen Gesundheitsmarkt. Sie sichert damit der genossenschaftlichen FinanzGruppe die Marktführerschaft bei Finanzdienstleistungen im Gesundheitswesen.

## Geschäftsmodell auf wachsenden Gesundheitsmarkt ausgerichtet

Das Geschäftsmodell der apoBank ist darauf ausgerichtet, die Chancen des prosperierenden Gesundheitsmarktes konsequent zu nutzen. Gemäß ihrem Förderauftrag begleitet sie den wachsenden Investitionsbedarf in der Gesundheitsbranche als verlässlicher Finanzpartner. Ihre Kunden sind die Angehörigen der Heilberufe, ihre Standesorganisationen und Berufsverbände, Einrichtungen der Gesundheitsversorgung und Unternehmen im Gesundheitsmarkt.

Dank ihrer langjährigen Erfahrung im Gesundheitsmarkt und ihres berufs- und marktspezifischen Know-hows kann die apoBank ihre Kunden auch unter sich verändernden Rahmenbedingungen fundiert betreuen. Von ihren Spezialkenntnissen profitierte sie auch im Berichtsjahr bei der Akquisition von Neugeschäft und der Risiko-steuerung. Auf diese Weise konnte sie ihre Marktführerschaft weiter stärken.

Ihren Kunden bietet die Bank sämtliche Finanzdienstleistungen und Beratungsleistungen im Kredit- und Einlagengeschäft sowie im Asset Management an. Ihr Anspruch ist, eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Beziehung zu ihren Kunden zu pflegen; sie versteht sich dabei als verlässlicher, leistungsfähiger Partner für alle ihre Finanzfragen.

## Konzentration auf das Kerngeschäft

Die Bank verfolgt das Ziel, ihre marktführende Position als Anbieter von qualitativ hochwertigen Bankdienstleistungen im Gesundheitswesen auszubauen und ihre operative Leistungsfähigkeit weiter zu stärken. Deshalb richtet sie ihre Geschäftspolitik auf das Kerngeschäft mit den Angehörigen der akademischen Heilberufe in Ausbildung, Beruf und Ruhestand sowie auf deren Organisationen aus. Dabei strebt sie auf der Grundlage klarer Risikoleitlinien ein ausgewogenes Verhältnis von Ertrag und Risiko an.

Wesentliche strategische Ziele sind die hohe Kundenzufriedenheit sowie die Steigerung von Marktanteilen und Marktdurchdringung bei gleichzeitiger nachhaltiger Wirtschaftlichkeit und einer höheren Kapitalmarkt-unabhängigkeit. Die Erreichung der gesteckten Ziele soll durch eine Steigerung der Prozesseffizienz und Prozessqualität sowie durch die Stärkung der Mitarbeiteridentifikation und -qualifikation unterstützt werden.

## Strategische Weiterentwicklung mit dem Zukunftsprogramm VorWERTs

Im Jahr 2011 hat die Bank ihr Zukunftsprogramm VorWERTs initiiert. Im Rahmen dieses Programms verfolgt sie konsequent die Umsetzung ihrer strategischen Ziele.

Im Geschäftsfeld Privatkunden will die Bank qualitativ und quantitativ wachsen. Deshalb wurden differenzierte Betreuungskonzepte mit segmentspezifischen Produkt- und Leistungsspektren für die jeweiligen Kernkunden-segmente entwickelt.

Zu den Privatkunden zählen Studenten sowie angestellte und selbständige akademische Heilberufler. Die Betreuung der Heilberufsangehörigen richtet die Bank an den individuellen Bedürfnissen und verschiedenen Lebensphasen ihrer Kunden aus.

Im Berichtsjahr hat die apoBank ihre Vertriebsorganisation durch neue arbeitsteilige Strukturen und Spezialisierung konsequent an die Bedürfnisse ihrer Kunden angepasst. Um segmentspezifische Beratungsansätze zu verzahnen und die Kunden noch zielgerichteter anzusprechen, wurden in der Beratung neue Spezialisierungen eingeführt.

Im Geschäft mit Standesorganisationen, Firmenkunden und institutionellen Anlegern stärkt die Bank ihre Marktposition durch einen systematischen Vertriebsansatz und baut sie so weiter aus. Beispielsweise werden die Kunden künftig in den Filialen vor Ort von spezialisierten Teams betreut. Die Berater verfügen je nach Kundengruppe über differenzierte Betreuungsschwerpunkte und werden von zentralen Kompetenzzentren für Zahlungsverkehr, Kredite und Geldanlage unterstützt.

Die Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit will die Bank sowohl durch Konzentration auf ihre Kernkompetenzen als auch durch die kontinuierliche Verbesserung der Prozesslandschaft erreichen.

Zur Optimierung ihrer Kernprozesse verzichtet die apoBank auf den Eigenbetrieb ihrer gesamten IT. Diese wurde im Berichtsjahr im Rahmen eines Full-Service-Vertrags an die GAD eG, eine der beiden Rechenzentren der genossenschaftlichen FinanzGruppe, ausgelagert. Der Bank stehen nun standardisierte, kontinuierlich weiterentwickelte und bedarfsgerechte Systeme zur Verfügung, ohne dass sie diese selbst aufwendig entwickeln oder betreiben müsste. Die Systemumstellung und der damit verbundene Wechsel der zentralen Banksysteme sind die Grundlage, um ihre kundenbezogenen Prozesse weiter zu verbessern.

## Höhere Unabhängigkeit vom Kapitalmarkt

An den Finanzmärkten waren in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres erste Stabilisierungstendenzen erkennbar. Gleichwohl setzt die Bank ihre Maßnahmen zur Risikoimmunsierung sowie zur Kapitalentlastung und -stärkung weiter fort, um verbleibenden Unsicherheiten mit einem stabilen wirtschaftlichen Fundament entgegenzutreten zu können. Dazu gehören auch die Maßnahmen zur Verbesserung des Ergebnisses im Rahmen des Zukunftsprogramms VorWERTs. Im Zuge der nachhaltigen Abbaustrategie baut die Bank Risiken im Finanzinstrumentenportfolio durch Tilgungen und Verkauf weiter kontinuierlich ab.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung kommt der Differenzierung der Refinanzierungsquellen eine strategisch wichtige Bedeutung zu. Ziel der apoBank ist hier, den Anteil der Kundengelder zu steigern, um so ihre Unabhängigkeit vom Kapitalmarkt weiter zu stärken.

## Strategische Beteiligungen ergänzen Dienstleistungsspektrum

Zu den strategischen Beteiligungen der apoBank zählen insbesondere Unternehmen, die mit ihren Serviceleistungen in den Bereichen Finanzen und Gesundheitswesen das Dienstleistungsspektrum der Bank erweitern:

Die Apo Asset Management GmbH (apoAsset) ist auf die Verwaltung und Betreuung von Wertpapierfonds privater und institutioneller Kunden aus dem Heilberufesektor spezialisiert. Die Gesellschaft arbeitet dabei mit namhaften Kapitalanlagegesellschaften in Deutschland und Luxemburg zusammen.

Für berufsständische Versorgungswerke ist die aik Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbh (aik) tätig. Dieses Beteiligungsunternehmen der apoBank hat sich als Immobilien-Investmenthaus auf einen ganzheitlichen Ansatz spezialisiert, der alle Wertschöpfungsstufen der Immobilieninvestition berücksichtigt.

Als einziger Anbieter des offiziellen elektronischen Heilberufsausweises nach Vorgaben der Bundesorganisationen der verkammerten Heilberufe unterstützt die medisign GmbH Zahnärzte, Ärzte und Psychotherapeuten bei der Absicherung ihrer Kommunikation. Das gemeinsam mit den Privatärztlichen Verrechnungsstellen aufgebaute Joint Venture stellt hierzu elektronische Signaturkarten sowie sämtliche Dienstleistungen, die zur Identifizierung in elektronischen Geschäftsprozessen erforderlich sind, bereit.

Die patiodoc (vormals Patiomed AG) ist ein Gemeinschaftsunternehmen der apoBank und weiterer Unternehmen aus dem Umfeld der Ärzteschaft. Geschäftsgegenstand von patiodoc ist die Gründung von ärztlichen Kooperationsprojekten bzw. die Beteiligung an diesen und deren Unterstützung durch Management- und Serviceleistungen. Die patiodoc AG leistet so einen Beitrag dazu, dass Ärzte im Wettbewerb bestehen und ihre beruflichen Perspektiven individuell gestalten können, ohne durch Verwaltungs- und Managementaufgaben belastet zu sein.

In den folgenden Abschnitten sind die makroökonomischen Rahmenbedingungen und die wesentlichen Entwicklungen im Gesundheitsmarkt dargestellt, die das Umfeld der apoBank im Berichtsjahr maßgeblich geprägt haben.

### Entwicklung Bruttoinlandsprodukt ausgewählter EU-Länder

	2012 %	2011 %
Deutschland	0,7	3,0
Österreich	0,6	2,7
Irland	0,3	1,4
Finnland	0,2	2,7
Frankreich	0,1	1,7
Belgien	-0,2	1,8
Euro-Zone	-0,4	1,5
Niederlande	-0,9	1,1
Spanien	-1,4	0,4
Italien	-2,1	0,6
Portugal	-3,0	-1,7
Griechenland	-6,5	-7,1

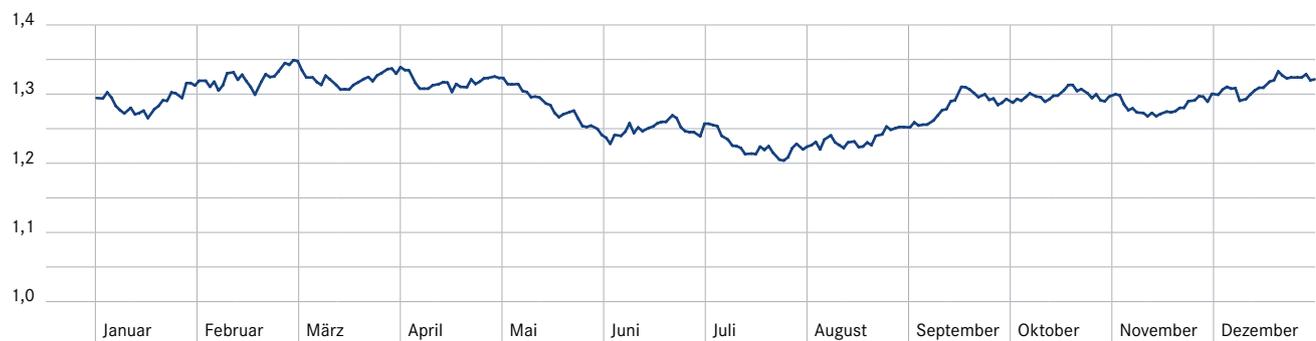
### Weltwirtschaft wächst langsamer

Das weltweite Wirtschaftswachstum hat sich im Jahr 2012 auf 2,5% verlangsamt. Während die Volkswirtschaft der USA mit einem 2,3-prozentigen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts (BIP) sogar stärker expandierte als 2011, verbuchte die Euro-Zone insgesamt einen Rückgang ihres BIP um 0,4%. Wie die Tabelle zeigt, war hier ein deutlicher Unterschied innerhalb der Euro-Region und ein hohes negatives Wachstum vor allem in Südeuropa zu beobachten. In Italien schrumpfte das BIP um 2,1%, da Investitionen und Konsum deutlich eingeschränkt wurden. In Spanien sank das Wirtschaftswachstum um 1,4%; negativ wirkte sich hier vor allem die äußerst geringe Investitionsneigung aus.

Deutschlands Wirtschaft wuchs zwar um 0,7%, diese Steigerung war im Vergleich zu den Vorjahren jedoch gering. Dennoch verbesserte sich die Situation auf dem deutschen Arbeitsmarkt auch 2012 noch einmal leicht: Die Arbeitslosenquote lag 2012 bei 6,9%.

## US-Dollar/Euro-Entwicklung 2012

US-Dollar/Euro



### Europäische Zentralbank entschärft EU-Schuldenkrise

Nachdem im ersten Halbjahr 2012 die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen unverändert schwierig waren, entspannte sich die EU-Schuldenkrise in der zweiten Jahreshälfte leicht. Dazu beigetragen hat das klare Bekenntnis der Europäischen Zentralbank (EZB), alles Notwendige zu tun, um die europäische Gemeinschaftswährung zu erhalten.

Der Euro profitierte von dieser Entwicklung: Der Wechselkurs zum US-Dollar erholte sich in der zweiten Jahreshälfte und lag Ende Dezember 2012 auf Vorjahresniveau.

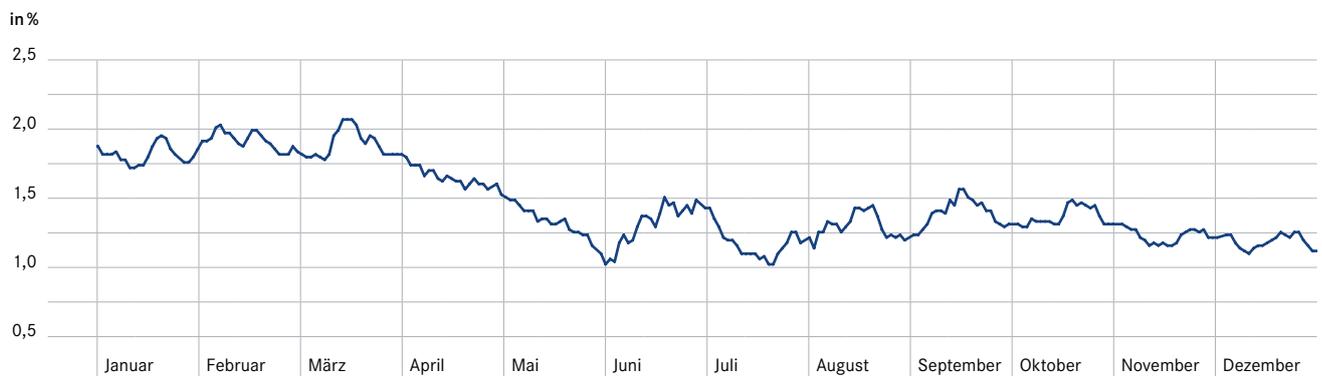
Die Risikoaufschläge bei den Staats- und Bankanleihen der Krisenländer der EU-Peripherie haben sich merklich verringert.

Auch Bundesanleihen galten im abgelaufenen Jahr als „sicherer Hafen“: Bei Papieren mit zehnjähriger Laufzeit sank die Rendite von 1,8% auf 1,2%; zweijährige Bundesanleihen beendeten das Jahr sogar mit einer negativen Rendite. Anleger nehmen lieber Verluste in Kauf, als Abstriche bei der Bonität zu machen.

### Aktienmärkte verbuchen Kursanstiege

Stabilisierungstendenzen waren auch an den Aktienmärkten zu erkennen. Stimuliert wurde die Kursentwicklung von niedrigen Zinsen und der expansiven Politik der Zentralbanken. Der DAX konnte um über 29% zulegen, der EURO STOXX 50 stieg um knapp 9%; im Minus lag nur der spanische Markt.

## Rendite-Entwicklung von Bundesanleihen 2012



### Relevante Immobilienmärkte entwickeln sich weiter uneinheitlich

Die internationalen Immobilienmärkte, die für die Performance der mit Immobilienkrediten besicherten Wertpapiere maßgeblich sind, entwickelten sich im Berichtsjahr uneinheitlich: Die Indizes für den US-amerikanischen Wohnimmobilienmarkt wiesen leicht positive Tendenzen auf. Aus Sicht der apoBank bestätigt diese Entwicklung, dass die Preise am US-amerikanischen Wohnimmobilienmarkt einen Boden gefunden haben.

In Europa war eine Nord-Süd-Differenzierung auszumachen: Während die nord- und mitteleuropäischen Teilmärkte eine robuste Entwicklung zeigten, war der Markt für Wohnimmobilien in Spanien im Berichtsjahr nach wie vor geprägt von Überangeboten und einer wachsenden Zahl zahlungsunfähiger Darlehensnehmer. Entsprechend bewegten sich die Preise bei spanischen Wohnimmobilien weiter abwärts; eine Bodenbildung war gegen Jahresende noch nicht absehbar.

Die Preise für britische Wohn- und Gewerbeimmobilien blieben – nach Einschätzung der apoBank – im Berichtsjahr im Wesentlichen unverändert.

### Gesundheitsmarkt weiterhin stabil

Das deutsche Gesundheitswesen erwies sich auch im Berichtsjahr als Wachstumsmarkt. Es profitierte von den weiterhin vergleichsweise stabilen Rahmenbedingungen der gesamten deutschen Wirtschaft. Während andere Branchen stark von der internationalen Nachfrage abhängig waren, wurde das Gesundheitswesen von der Binnennachfrage gestützt. Auch aufgrund der Kopplung an die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) zeigte es sich stabil. Auf der Einnahmenseite profitierten die Zweige der Sozialversicherung vom Zuwachs sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse.

## Gesundheitsausgaben weiter angestiegen

Auf Basis der vorliegenden Zahlen erwartet die Bank, dass die Gesundheitsausgaben 2012 um ca. 3,5% gestiegen sind. Der Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandsprodukt betrug damit voraussichtlich 11,8%.

Die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) kam für ca. 56% der Gesundheitsausgaben auf und blieb für die meisten Erbringer medizinischer Leistungen die wichtigste Honorarquelle. Die aktuellen Zahlen zum Ende des dritten Quartals 2012 zeigen, dass die Leistungsausgaben der GKV im Vergleich zum Vorjahr um 3,2% stiegen, vor allem wegen der höheren Ausgaben für Arzneimittel sowie für ambulante ärztliche und stationäre Leistungen. Dennoch entwickelte sich die Finanzlage der gesetzlichen Krankenkassen im Berichtsjahr weiterhin positiv: Bis zum Ende des dritten Quartals konnten sie einen Überschuss von rund 4 Mrd. Euro verbuchen.

Die Private Krankenversicherung (PKV) verzeichnete im Berichtsjahr ebenfalls steigende Leistungsausgaben. Der Anstieg belief sich auf ca. 4,8%. Für Ärzte und Zahnärzte kam der PKV weiterhin eine hohe Bedeutung als Honorarquelle zu.

## Anhaltende Konsolidierung des Apothekenmarktes

In Deutschland gab es Ende 2012 etwa 20.930 Apotheken und damit 1,5% weniger als im Vorjahr. Der rückläufige Trend hat sich damit verstärkt. Gleichzeitig stieg der Anteil der Filialapotheken mit über 18% weiter an (31.12.2011: 17%). Beide Entwicklungen sind Ausdruck eines Konzentrations- und Konsolidierungsprozesses im Apothekenmarkt, der bereits in den vorangegangenen Jahren zu beobachten war. Insbesondere der Trend zur Filialapotheke führte dazu, dass in den Apotheken der Anteil der angestellten Apotheker Ende 2011 bei 64% lag (31.12.2010: 63%).

Auf Basis bisheriger Prognosen blieb die Ertragslage vieler Apotheken 2012 im besten Fall auf Vorjahresniveau, im schlechtesten Fall wird ein Rückgang des durchschnittlichen Betriebsergebnisses um bis zu 8,7% (6.000 Euro) erwartet. Als Ursachen hierfür sind in erster Linie die verschlechterten Großhandelskonditionen vieler Apotheken zu nennen. Hinzu kommt der im Jahr 2012 erhöhte GKV-Abschlag, der den Krankenkassen gewährt werden musste.

## Anstellung und Kooperation bleiben Trend im ambulanten Sektor

Kooperative Strukturen in der ambulanten Versorgung und an der ambulant-stationären Schnittstelle gewannen 2012 weiter an Bedeutung. Die Bank geht davon aus, dass die Zahl Medizinischer Versorgungszentren (MVZ) bis Ende 2012 weiter gestiegen ist, wenngleich der Scheitelpunkt der Zuwachsraten überschritten sein dürfte.

Auch in Berufsausübungsgemeinschaften waren Ende 2012 mehr Ärzte als im Vorjahr tätig. Das liegt einerseits an Synergieeffekten, die Ärzte von einer gemeinsamen Berufsausübung erwarten. Andererseits schätzen viele Mediziner die nichtmonetären Vorteile einer Kooperation, z. B. den fachlichen Austausch, ein breiteres Leistungsangebot oder die Chance auf ein besseres Zeitmanagement. Insbesondere junge Ärzte sehen in einem Anstellungsverhältnis eine attraktive Alternative zur eigenen Niederlassung.

Insgesamt arbeiteten Ende 2011 ca. 13,5% der an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmenden Ärzte als Angestellte; die Bank geht davon aus, dass dieser Anteil für das gesamte Berichtsjahr stabil geblieben ist.

Die Gesamtzahl der Zahnärzte stieg 2011 (die Werte für 2012 werden auch hier erst im Laufe des aktuellen Geschäftsjahres vorliegen) weiter an, wobei die Zahl der niedergelassenen Zahnärzte erneut leicht zurückging und die Zahl der angestellten Zahnärzte in der ambulanten Versorgung zunahm – um 9 % gegenüber dem Vorjahr. Damit waren Ende 2011 fast 21 % aller ambulant tätigen Zahnärzte Angestellte. Hier ist ebenfalls davon auszugehen, dass sich die Entwicklung im Berichtsjahr fortgesetzt hat.

Der kontinuierliche Zuwachs bei den Angestellten lässt erkennen, dass Zahnärzte und Ärzte eine Anstellung zunehmend als Alternative zu einer eigenen Niederlassung sehen. Analysen der apoBank zeigen zudem, dass bei Ärzten zwischen Existenzgründungen als Einzelpraxis oder als Kooperation inzwischen ein nahezu ausgewogenes Verhältnis besteht. Bei den Zahnärzten entscheidet sich jeder Dritte für eine Existenzgründung in Kooperation. Gleichwohl bleibt der freiberufliche und selbständig ausgeübte Beruf in einer eigenen Praxis eine attraktive Tätigkeit, die es auch insbesondere gegenüber jungen Ärzten zu vermitteln gilt.

### Honorare steigen weiter

Die Ausgaben für ärztliche Behandlungen stiegen nach den Berechnungen des GKV-Spitzenverbands im ersten Halbjahr 2012 auf 14,3 Mrd. Euro und lagen damit 2 % über dem Niveau des Vergleichszeitraums 2011. Die finanzielle Lage der Vertragsärzte entwickelte sich somit moderat positiv.

Die seit langem geplante und viel diskutierte Reform der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) ist auch im Jahr 2012 nicht umgesetzt worden. Im zahnärztlichen Bereich bleibt noch abzuwarten, wie sich die seit 1. Januar 2012 geltende novellierte Gebührenordnung für zahnärztliche Privatleistungen auf die Honorare ausgewirkt hat.

Die Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen für zahnärztliche Behandlungen stiegen in den ersten zwei Quartalen 2012 ebenfalls um ca. 2 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum, wobei die Bank davon ausgeht, dass diese Entwicklung für das Gesamtjahr auf ähnlichem Niveau blieb.

### Gesundheitsausgaben<sup>1</sup>



— Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandsprodukt

<sup>1</sup>) Werte enthalten Schätzungen bzw. Prognosen

Quelle: Statistisches Bundesamt, Gesundheitsausgabenrechnung

### Insgesamt stabile Situation für Heilberufler

Die Lage der Heilberufler im Berichtsjahr kann insgesamt als weitgehend stabil bewertet werden. Der Trend zur Angestelltentätigkeit in der ambulanten Versorgung und zu kooperativen Strukturen hat sich – wie erwartet – fortgesetzt. Die apoBank agierte damit 2012 in einem weitgehend stabilen Geschäftsumfeld.

## Privatkunden

### Zufriedenstellende Entwicklung im Geschäftsfeld Privatkunden

Als Standesbank der Heilberufler begleitet die apoBank im Geschäftsfeld Privatkunden Apotheker, Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte – und das bereits seit mehr als 100 Jahren. Mit ihren Finanzdienstleistungen ist sie auf die finanziellen Bedürfnisse der akademischen Heilberufler spezialisiert. Das Leistungsspektrum und die Beratung der Kunden sind dabei auf die jeweiligen Lebensphasen der Kunden abgestimmt.

Im Berichtsjahr war das Gesundheitswesen gleichwohl auch von Veränderungen geprägt. Vor diesem Hintergrund stellt die spezifische Expertise in diesem Markt einen relevanten Wettbewerbsvorteil für die Bank dar. Neben Existenzgründungen sowie Investitions- und Privatfinanzierungen wurde das Wissen der Bank intensiv im Bereich der Immobilienfinanzierung nachgefragt.

Insgesamt entwickelte sich das Privatkundengeschäft der apoBank 2012 zufriedenstellend. Dazu trug vor allem das Kredit- und Einlagengeschäft bei.

### Anhaltend hohes Darlehensneugeschäft

2012 war – wie schon das Vorjahr – geprägt von einem hohen Niveau im Darlehensneugeschäft. Dies spiegelte sich trotz des anhaltend erhöhten Tilgungsniveaus auch im Darlehensbestand wider. Zum 31. Dezember 2012 betrug dieser im Bereich Privatkunden insgesamt 22,7 Mrd. Euro (31.12.2011: 22,4 Mrd. Euro).

Die positive Entwicklung belegt das Vertrauen der Privatkunden in die Erfahrung und Kompetenz der apoBank im Finanzierungsbereich. Zentraler Erfolgsfaktor ist dabei unverändert die spezialisierte und umfassende Beratungskompetenz der Kundenberater.

### Stabile Entwicklung bei den Existenzgründungsfinanzierungen

Bundesweit gründeten im Berichtsjahr weniger Ärzte eine Einzelpraxis als in den Vorjahren. Mehr Existenzgründungen gab es dagegen bei den kooperativen Berufsausübungsformen. Diese erfordern für den einzelnen Heilberufler in Teilen ein vergleichsweise geringeres Finanzierungsvolumen.

Die Existenzgründungsfinanzierung ist eine der wichtigsten Kernkompetenzen der Bank. Sie resultiert aus ihrer umfassenden Branchenexpertise. Im Berichtsjahr war sie bei allen Formen der Existenzgründung sehr gefragt. Mit einem konstant hohen Neugeschäft behauptete die Bank ihre Marktführerschaft. Zum 31. Dezember 2012 betrug das Volumen der Existenzgründungsfinanzierungen im Bereich Privatkunden 6,1 Mrd. Euro.

### Starker Wettbewerb um die Finanzierung von Immobilien

Wegen des niedrigen Zinsniveaus profitierte der Baufinanzierungsbereich im Berichtsjahr von einer erhöhten Nachfrage der Kunden nach wertstabilen Immobilien. Im intensiven Preis- und Konditionenwettbewerb der Finanzbranche konnte sich die apoBank gut behaupten: Zum 31. Dezember 2012 beliefen sich die Immobilienfinanzierungen im Bereich Privatkunden auf 10,8 Mrd. Euro.

## Hohe Nachfrage bei den Investitions- und Privatfinanzierungen

Auch im Geschäftsfeld Privatkunden war, bedingt durch das niedrige Zinsniveau, eine verstärkte Investitionstätigkeit spürbar. Dabei lag der Fokus auf der Modernisierung von Praxisräumen sowie der Erneuerung der technischen Ausstattungen. Im Rahmen individuell zugeschnittener Finanzierungskonzepte für Heilberufler nutzte die apoBank im Berichtsjahr auch neue Kreditprogramme der Förderbanken. Zum 31. Dezember 2012 beliefen sich die Investitions- und Privatfinanzierungen im Bereich Privatkunden auf 5,7 Mrd. Euro.

## Weiterer Ausbau der Kontoverbindungen

Das Girokonto steht im Mittelpunkt der täglichen privaten und betrieblichen Dispositionen der apoBank Kunden. Deshalb ist es die Grundlage für eine stabile Einlagenentwicklung der Bank im Bereich Privatkunden.

Mit dem Paket „Rund um das laufende Konto“ bietet die apoBank ihren Privatkunden ein leistungsstarkes Produkt, das diese im Berichtsjahr wieder stark nachfragten: Die Zahl der Girokonten stieg um 5,5%. Zusätzlich können die Kunden zwischen verschiedenen Kreditkartenangeboten wählen. Auch hier verzeichnete die Bank einen Zuwachs von 4,8%.

## Anhaltendes Wachstum im Einlagengeschäft

Das durchschnittliche Volumen der Sicht-, Spar- und Termineinlagen im Bereich Privatkunden stieg im Berichtsjahr um 7,7% auf über 9,2 Mrd. Euro (31.12.2011: 8,5 Mrd. Euro).

Auch 2012 blieb das Zinsniveau niedrig. Kunden fragten deshalb wieder vor allem Anlagen mit kurzfristiger Laufzeit bzw. hoher Verfügbarkeit nach. Wachstumstreiber waren Sichteinlagen, während Spareinlagen weiterhin von untergeordneter Bedeutung waren.

Das durchschnittliche Sichteinlagenvolumen betrug im Berichtsjahr 3,9 Mrd. Euro und lag damit 10,1% über dem Vorjahreswert (31.12.2011: 3,6 Mrd. Euro). Das durchschnittliche Volumen des Tagesgeldkontos apoZinsPlus übertraf mit 4,4 Mrd. Euro den Vorjahreswert um 9,0% (31.12.2011: 4,0 Mrd. Euro).

Das durchschnittliche Volumen der Termineinlagen sank auf 812 Mio. Euro (31.12.2011: 862 Mio. Euro). Kunden verlängerten ihre apoSafe15-Einlagen bei Fälligkeit seltener und übertrugen sie stattdessen eher auf das Tagesgeldkonto apoZinsPlus.

Das durchschnittliche Volumen der Spareinlagen der Privatkunden sank 2012 auf rund 64 Mio. Euro (31.12.2011: 77 Mio. Euro).

### Zurückhaltung der Kunden bei Wertpapieren

Die EU-Schuldenkrise und das historisch niedrige Zinsniveau prägten 2012 das Anlageverhalten der Kunden. Die damit verbundene Verunsicherung der Kunden resultierte in einem risikoaversen Anlageverhalten. Beliebte Neuanlagen waren auch im vergangenen Jahr breit gestreute Rentenfonds und Produkte mit Inflationsschutz.

An den 2012 deutlich gestiegenen Aktienmärkten investierten die meisten Kunden nur sehr zurückhaltend; volatile Anlagen waren nur wenig gefragt.

Viele Kunden schichteten fällige festverzinsliche Wertpapiere in kurz- oder mittelfristige Einlagen um. Deshalb gingen die Depotvolumina im Bereich Privatkunden auf 6,8 Mrd. Euro (31.12.2011: 6,9 Mrd. Euro) zurück.

### Erfolgreiche Entwicklung in der Vermögensverwaltung

Erfolgreich verlief das Geschäftsjahr für die private Vermögensverwaltung der apoBank. Sie erhielt erneut von Focus Money und n-tv das Prädikat „Herausragend“. 2012 stieg die Zahl ihrer Kunden auf über 3.000. Das verwaltete Vermögen erhöhte sich auf 1,3 Mrd. Euro (31.12.2011: 1,2 Mrd. Euro).

### Versicherungsgeschäft unter Vorjahr

Das Versicherungsneugeschäft blieb mit einem vermittelten Volumen von rund 347 Mio. Euro deutlich unter dem Vorjahreswert von rund 630 Mio. Euro. Die Zurückhaltung der Kunden ist vor allem mit den niedrigen Zinsen zu erklären. Ein weiterer Faktor war die Absenkung des Garantiezinses für Lebensversicherungen; insbesondere Produkte mit langfristiger Zinsbindung wurden deshalb weniger nachgefragt. Der Rückgang spiegelt auch die Entscheidung der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) aus dem Jahr 2011 wider, die Förderung von Tilgungsaussetzungsdarlehen zu beenden. Rentenversicherungen, die sich im Rahmen von Finanzierungen als Tilgungersatz eignen, haben damit deutlich an Attraktivität verloren.

Der Schwerpunkt des vermittelten Versicherungsgeschäfts lag auf Produkten, die ausschließlich der Altersvorsorge dienen. Hier lag der Anteil am gesamten Versicherungsgeschäft im Berichtsjahr bei 44,7%.

### Zuwachs im Bereich Bausparen

Einen deutlichen Zuwachs verzeichnete die Bank im Bereich Bausparen. Mit 235 Mio. Euro lag die vermittelte Bausparsumme 19,5% über dem Vorjahreswert (31.12.2011: 197 Mio. Euro).

# Standesorganisationen, institutionelle Kunden, Versorgungsstrukturen und Firmenkunden

## Enge Zusammenarbeit mit den Standesorganisationen der Heilberufsgruppen

Als führende Bank im Gesundheitswesen pflegt die apoBank traditionell eine enge Zusammenarbeit mit den Standesorganisationen aller Heilberufsgruppen. Das partnerschaftliche Verhältnis zu den Standesorganisationen ist von gegenseitigem Vertrauen geprägt. Es stellt ein zentrales Element des Selbstverständnisses der Bank dar und trägt damit wesentlich zur Erfüllung des satzungsgemäßen Förderauftrags bei. Dies spiegelt sich auch in den stabilen, über Jahrzehnte gewachsenen Geschäftsbeziehungen wider.

Bei der Kundengruppe der Standesorganisationen steht die Beratung in finanziellen Fragen, eingebettet in den gesundheitspolitischen Kontext, im Vordergrund. Die von den Standesorganisationen, d. h. vor allem von den berufsständischen Versorgungswerken, den kassenärztlichen und kassenzahnärztlichen Vereinigungen sowie den privatärztlichen Abrechnungsstellen unterhaltenen Einlagen stellen einen wichtigen Teil der Kundeneinlagen der Bank dar. Im Berichtsjahr ist es der apoBank gelungen, ihre Geschäftsbeziehungen mit den Standesorganisationen insgesamt weiter zu festigen. Auf der Einlagenseite konnte sie das Volumen halten. Während die Termineinlagen rückläufig waren, blieben die Sichteinlagen auf einem hohen Niveau. Das Kreditgeschäft konnte ausgeweitet werden, wobei erneut die Bereitstellung von Vorfinanzierungslinien für die standeseigenen Apothekenrechenzentren einen Schwerpunkt bildete.

## Positive Entwicklung im Geschäftsfeld Institutionelle Anleger

Das Geschäft mit den institutionellen Anlegern der Bank, zu denen vor allem die berufsständischen Versorgungswerke zählen, verlief 2012 insgesamt positiv, wenngleich trotz positiver Tendenzen an den Aktienmärkten ein historisch niedriges Zinsniveau die Kapitalmärkte belastete.

Einen überdurchschnittlichen Beitrag zum Erfolg der Bank in diesem Geschäftsfeld lieferte im Berichtsjahr das Fondsprodukt Apo High Yield Spezial INKA für institutionelle Anleger, das die Bank 2005 gemeinsam mit ihren Kunden entwickelt hatte. Die Anlageklasse High Yield half erneut bei der Diversifikation der Portfolien. Zudem zeichnete sich die innerhalb des Fonds vorgenommene konservative Selektion der Unternehmensanleihen durch eine außergewöhnlich gute Kursentwicklung und hohe Zinskupons aus. Der Renditebeitrag des Produkts lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 13,5%.

Institutionelle Kunden der apoBank können ein eigens entwickeltes Multi-Asset-Mandat nutzen. Seine Grundlage ist ein individuell für den jeweiligen Kunden definiertes Risikoprofil, das die Bank noch durch zusätzliche Konzepte zur Wertsicherung verfeinern kann.

Zum Jahresultimo verwaltete die apoBank im institutionellen Portfoliomanagement ein Volumen von 1,9 Mrd. Euro (31.12.2011: 1,9 Mrd. Euro). Die Depotbankfunktion der apoBank stand im Jahr 2012 erneut als Basisdienstleistung für direkte und indirekte Anlagen im Mittelpunkt. Mit einem internationalen Netzwerk von Kapitalanlagegesellschaften, Assetmanagern und internationalen Lagerstellen konnte die apoBank ihren Anlegern erneut größtmögliche Flexibilität und Unterstützung bei ihren Anlagen in Spezialfonds bieten.

Zum Jahresultimo stieg das Depotbankvolumen auf 11,3 Mrd. Euro (31.12.2011: 8,3 Mrd. Euro). Dieser Zuwachs ergab sich nicht nur durch die Zuflüsse zu bestehenden Fonds, sondern vor allem durch neu gewonnene Mandate aus dem Kreis der berufsständischen Versorgungswerke. Die Anzahl der bei der apoBank als Depotbank verwalteten Wertpapier- und Immobilienfonds lag bei 125 Mandaten (31.12.2011: 106), wobei insbesondere die hochflexiblen Master-Fonds-Mandate wachsenden Zuspruch fanden. Darin zeigt sich die starke Marktposition der apoBank als leistungsfähiger Partner im Spezialfondsgeschäft.

Auch die modularen Consulting-Dienstleistungen trugen zum Zuwachs des Depotbankvolumens bei. Das Risikobudgetierungsmodell der apoBank beispielsweise unterstützt die Kunden dabei, Risiken bei der Allokation ihrer Kapitalanlagen bewusst und kontrolliert einzugehen. Und den Nachweis langfristiger Finanzierbarkeit, auch in der anhaltenden Niedrigzinsphase, können Anleger mithilfe der Asset-Liability-Management-Studie erfüllen. Diese spricht Empfehlungen sowohl für die Kapitalanlage als auch für die Verpflichtungsseite aus. Diese Dienstleistungen der apoBank sind für die Entscheidungsträger auf Seiten der institutionellen Anleger sehr wertvoll und wurden im Berichtsjahr intensiv in Anspruch genommen.

## Moderates Wachstum im Geschäft mit Versorgungsstrukturen und Firmenkunden

Das Geschäft mit den Versorgungsstrukturen und den Firmenkunden ist für die apoBank vor dem Hintergrund der stetigen Veränderungen des Gesundheitsmarktes eine wichtige Ergänzung ihres Kerngeschäfts. In diesem Geschäftsfeld betreut die Bank Kunden wie Ärztehäuser, Gesundheitszentren, Kliniken, Pflegeeinrichtungen sowie Unternehmen aus dem Gesundheitsmarkt. Insbesondere bei den privaten Abrechnungszentren im Heilberufsumfeld verfügt sie über eine starke Marktposition.

Deutliche Veränderungen im Gesundheitsmarkt waren im vergangenen Jahr vor allem im Hinblick auf neuere Kooperationsformen zu beobachten, zu denen beispielsweise die Zusammenarbeit von Krankenhäusern mit dem ambulanten Sektor zählt. Um den zukünftigen Entwicklungen noch besser gerecht zu werden, hat die Bank die Betreuung der ambulanten und stationären Versorgungsstrukturen im Berichtsjahr in einer gemeinsamen Einheit gebündelt. Ihr spezifisches Branchenwissen kann die apoBank auf diese Weise noch zielgerichteter für die Realisierung individueller Finanzierungskonzepte zur Verfügung stellen.

Zum 31. Dezember 2012 betrug der Darlehensbestand im Bereich Versorgungsstrukturen und Firmenkunden 1,4 Mrd. Euro (31.12.2011: 1,3 Mrd. Euro). Die Kreditnachfrage der Kunden war vor allem aufgrund der weiterhin bestehenden Unsicherheiten der konjunkturellen Entwicklung zurückhaltend. Eine Ausnahme war der Reha- und Pflegemarkt. Die gestiegene Kreditnachfrage ist hier insbesondere auf die demografische Entwicklung zurückzuführen; sie hat sich im Berichtsjahr positiv auf das Geschäftsvolumen der apoBank ausgewirkt.

Während die Bank ihre Firmenkunden mit weitgehend klassischen Bankprodukten unterstützt hat, stand bei den Versorgungsstrukturen der Beratungsbedarf häufig in Zusammenhang mit der Realisierung komplexer Projekte und innovativer Technologien.

# Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

## apoBank im Jahr 2012 mit positiver Geschäftsentwicklung

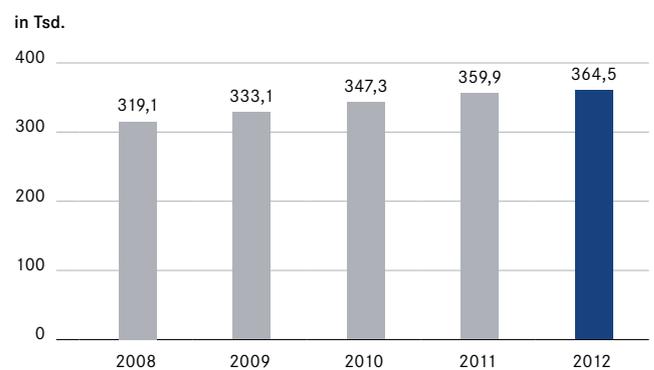
Für die deutsche Bankenbranche war das Berichtsjahr insgesamt von weiterhin schwierigen Rahmenbedingungen geprägt: Das historisch niedrige Zinsniveau, steigende regulatorische Anforderungen, der weiter gewachsene Wettbewerb im Privatkundengeschäft sowie die mit der EU-Schuldenkrise verbundene Zurückhaltung der Privatkunden stellten den gesamten Bankensektor vor große Herausforderungen.

Trotz dieser herausfordernden Wettbewerbs- und Rahmenbedingungen hat die apoBank das Berichtsjahr 2012 insgesamt mit einer positiven Geschäftsentwicklung abgeschlossen, die über den Erwartungen lag. Ihr wichtigstes wirtschaftliches Ziel, eine kontinuierliche Dividendenausschüttung an ihre Mitglieder zu ermöglichen, hat sie erreicht. Zudem konnte sie ihre Rücklagen und Reserven insgesamt deutlich über den Erwartungen stärken.

## Investitionen für weiteres Wachstum im Kerngeschäft

Im Fokus der geschäftspolitischen Maßnahmen des Berichtsjahres stand die strategische Weiterentwicklung in Verbindung mit VorWERTs. Das Zukunftsprogramm der Bank zielt auf den weiteren Ausbau ihrer Marktposition und die Steigerung ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit ab. Im Berichtsjahr hat die Bank die hierfür erforderlichen Maßnahmen erarbeitet und in einem ersten Schritt differenzierte Kundenbetreuungskonzepte entwickelt. Auch mit der Umsetzung erster Maßnahmen zur Optimierung ihrer Vertriebs- und Kostenstruktur hat die Bank im Berichtsjahr begonnen.

## Zahl der Kunden



Die wirtschaftlichen Aktivitäten waren unverändert auf die Erfüllung ihres satzungsgemäßen Förderauftrags ausgerichtet, d. h. die Unterstützung ihrer Mitglieder und Kunden bei der Erreichung beruflicher wie privater Ziele mittels ihres spezialisierten Bankdienstleistungsangebots.

Mit dieser Ausrichtung konnte die apoBank den langfristigen Wachstumstrend im Kerngeschäft 2012 fortsetzen. So ist es ihr trotz der bereits hohen Marktdurchdringung gelungen, die Zahl ihrer Kundenverbindungen auf 364.500 auszubauen (31.12.2011: 359.900). Erfreulicherweise konnte die Bank auch die Zahl ihrer Mitglieder mit 100.332 wieder auf über 100.000 steigern (31.12.2011: 99.759).

Nachfolgend werden die für das Geschäftsjahr 2012 wesentlichen Ertrags- und Aufwandspositionen dargestellt.

## Zinsüberschuss gesteigert

Im Geschäftsjahr 2012 ist es der apoBank gelungen, ihren Zinsüberschuss auf 694,0 Mio. Euro auszubauen (31.12.2011: 646,7 Mio. Euro).

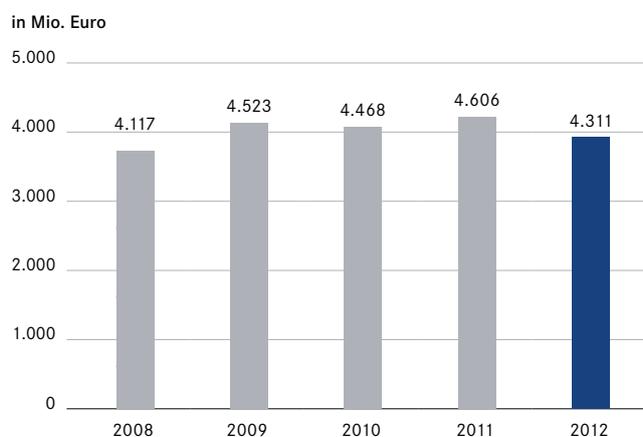
Die Ergebnisbeiträge aus dem Kreditgeschäft profitierten dabei vom kontinuierlichen Darlehensneugeschäft mit risikoadäquaten Margen und dem damit verbundenen Anstieg des Darlehensbestands. Auch der Anstieg des Kontokorrentkredit-Volumens wirkte sich positiv auf den Zinsüberschuss aus.

Im Bereich der Kundeneinlagen konnte die Bank ebenfalls das hohe Volumen insgesamt weiter ausbauen. Die Ergebnisbeiträge im Einlagengeschäft waren jedoch von einem anhaltenden Preiswettbewerb geprägt.

Im Berichtsjahr profitierte der Zinsüberschuss darüber hinaus von den Ergebnisbeiträgen aus dem strategischen Zinsrisikomanagement. Vor dem Hintergrund des nochmals gesunkenen Zinsniveaus lag hier insbesondere der Ergebnisbeitrag der in der Vergangenheit getroffenen Maßnahmen zur Absicherung von Niedrigzinsphasen über dem Wert des Vorjahres.

Einhergehend mit dem gestiegenen Zinsüberschuss hat sich die Zinsspanne der apoBank im Berichtsjahr bezogen auf die jahresdurchschnittliche Bilanzsumme von 1,67% auf 1,81% erhöht.

## Neuausleihungen im Darlehensbereich<sup>1</sup>



1) Beinhaltet Darlehensumbuchungen; Vorjahreswerte entsprechend angepasst

## Provisionsüberschuss leicht unter Vorjahr

Beim Provisionsüberschuss verzeichnete die apoBank mit 116,2 Mio. Euro einen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr (31.12.2011: 119,1 Mio. Euro).

Diese Entwicklung spiegelt die Zurückhaltung der Privatanleger aufgrund der anhaltenden EU-Schuldenkrise wider. Während die Investitionsbereitschaft der Anleger insgesamt verhalten blieb, konnte die private Vermögensverwaltung Zuwächse bei den beratungsbezogenen Honoraren verzeichnen.

Das niedrige Zinsumfeld zeigte seine Wirkung vor allem auch bei Produktentscheidungen mit langfristiger Zinsbindung; hier waren die Kunden spürbar zurückhaltend. Betroffen davon war insbesondere das Versicherungsneugeschäft, das im Vergleich zum Vorjahr deutlich rückläufig war.

Die Ergebnisbeiträge im institutionellen Wertpapiergeschäft inklusive der angebotenen Consulting-Dienstleistungen konnte die Bank im abgelaufenen Geschäftsjahr ausbauen.

### Verwaltungsaufwand trotz erheblicher Investitionen unter dem Vorjahreswert

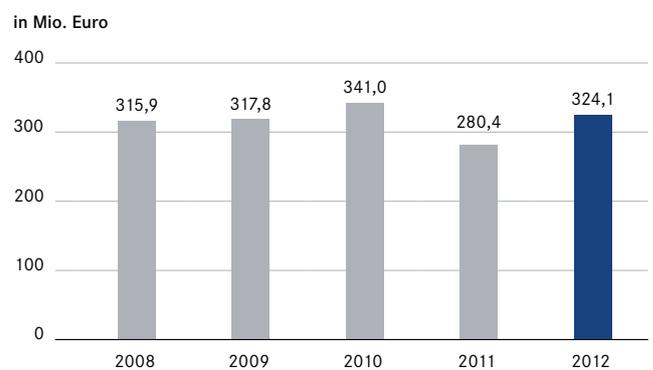
Der Verwaltungsaufwand lag mit 479,7 Mio. Euro leicht unter dem Wert des Vorjahres (31.12.2011: 485,4 Mio. Euro) und damit deutlich niedriger als ursprünglich geplant. Die Sachaufwendungen (inkl. Abschreibungen) beliefen sich auf 245,6 Mio. Euro (31.12.2011: 268,8 Mio. Euro). Die Personalaufwendungen stiegen auf 234,1 Mio. Euro (31.12.2011: 216,6 Mio. Euro).

Damit ist es der Bank trotz signifikanter Investitionen in ihre Zukunftsfähigkeit gelungen, den Verwaltungsaufwand zu reduzieren. Aufwandserhöhend haben sich neben den Aufwendungen für die im Frühjahr 2012 erfolgreich abgeschlossene IT-Migration auf das genossenschaftliche System bank21 die Investitionsaufwendungen für das Zukunftsprogramm VorWERTs niedergeschlagen. Im Berichtsjahr waren dies insbesondere Aufwendungen für beratungsbezogene Dienstleistungen sowie Rückstellungen für organisatorische Maßnahmen. Die Bank konnte die Mehraufwendungen aus den Zukunftsinvestitionen durch das eingeleitete Kostensenkungsprogramm mehr als ausgleichen.

### Positive Entwicklung des operativen Ergebnisses

Das operative Ergebnis, d. h. das Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge, war vorwiegend von den positiven Entwicklungen im Zinsüberschuss und im Verwaltungsaufwand geprägt. Mit 324,1 Mio. Euro lag es zum Bilanzstichtag über dem Vorjahreswert (31.12.2011: 280,4 Mio. Euro).

### Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge

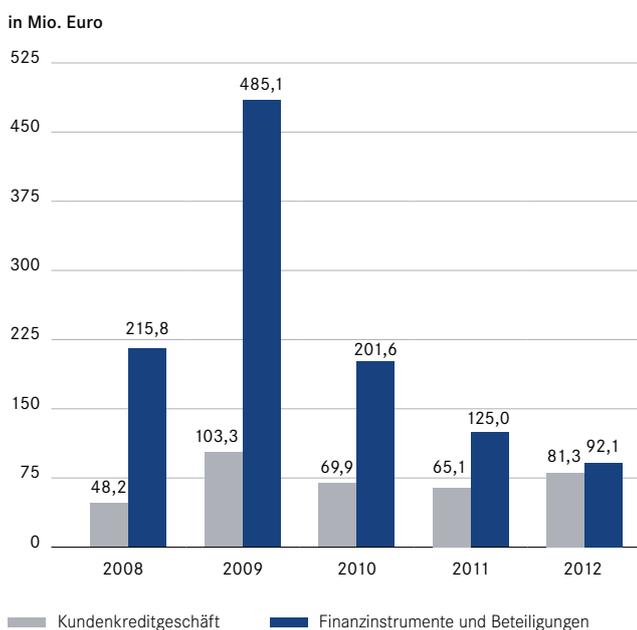


### Risikovorsorge im Rahmen der Erwartung

Die Risikovorsorge beinhaltet die Risikokosten für das Kundenkreditgeschäft sowie für die Finanzinstrumente und Beteiligungen. Sie umfasst zudem Vorsorgemaßnahmen, die der Bank dazu dienen, unerwartete zukünftige Belastungen auszugleichen.

Die Risikokosten und Vorsorgemaßnahmen für das Kundenkreditgeschäft lagen im Berichtsjahr insgesamt bei 81,3 Mio. Euro (31.12.2011: 65,1 Mio. Euro). Die Risikokosten lagen dabei leicht oberhalb der geplanten Standardrisikokosten. Trotz des Anstiegs liegen die Risikokosten weiterhin auf einem niedrigen Niveau und spiegeln die niedrigen Ausfallraten im Kerngeschäft der Bank wider; sie resultieren vor allem aus den stabilen Rahmenbedingungen für die im ambulanten Sektor tätigen Heilberufler sowie aus der umfassenden Finanzierungsexpertise und dem Risikomanagement der apoBank.

## Risikokosten und Vorsorgemaßnahmen<sup>1</sup>



1) Beinhaltet Pauschalwertberichtigungen bzw. Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und außerordentliche Aufwendungen

Die Risikokosten und Vorsorgemaßnahmen für Finanzinstrumente und Beteiligungen beliefen sich im Berichtsjahr insgesamt auf 92,1 Mio. Euro (31.12.2011: 125,0 Mio. Euro). Die Risikokosten lagen dabei auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau und unter dem Vorjahreswert. Vorsorgemaßnahmen konnten in einem höheren Maße als im Vorjahr getroffen werden.

## Steuerbelastung gesunken

Der Steueraufwand lag mit 35,3 Mio. Euro erwartungsgemäß unter dem Vorjahreswert (31.12.2011: 47,2 Mio. Euro). Positiv hat hierzu die Inanspruchnahme steuerlich nicht anerkannter Drohverlustrückstellungen aus dem Vorjahr beigetragen.

## Jahresüberschuss leicht über Vorjahr

Mit 45,4 Mio. Euro lag der im Berichtsjahr erwirtschaftete Jahresüberschuss leicht über dem Wert des Vorjahres (31.12.2011: 43,1 Mio. Euro). Zudem konnte der Fonds für allgemeine Bankrisiken mit 70,0 Mio. Euro gestärkt werden.

Das Ergebnis ermöglicht es Vorstand und Aufsichtsrat, der Vertreterversammlung eine stabile Dividendenausschüttung in Höhe von 4 % und eine Dotierung der offenen Rücklagen vorzuschlagen.

## Bilanzentwicklung verdeutlicht Fokussierung auf das Kerngeschäft

Die Bilanzsumme lag mit 37,9 Mrd. Euro zum Jahresende 2012 unter dem Vorjahreswert (31.12.2011: 38,8 Mrd. Euro). Die Entwicklung der einzelnen Bilanzpositionen zeigt die Fokussierung der Bank auf das Kerngeschäft einhergehend mit dem überplanmäßigen Abbau der strukturierten Finanzprodukte sowie der kapitalmarkt-orientierten Refinanzierungsmittel.

Auf der Aktivseite konnte die Bilanzposition „Forderungen an Kunden“ erneut ausgebaut werden. Mit 27,1 Mrd. Euro lag diese Position leicht über dem Wert zum Jahresultimo 2011 (31.12.2011: 26,8 Mrd. Euro). Basis hierfür war das starke Kreditneugeschäft mit Neuausleihungen in Höhe von 4,3 Mrd. Euro (31.12.2011: 4,6 Mrd. Euro). Vor dem Hintergrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus lagen die Tilgungen allerdings weiterhin auf einem hohen Niveau. Demzufolge belief sich das bilanzielle Darlehenswachstum insgesamt auf 0,2 Mrd. Euro (31.12.2011: 0,9 Mrd. Euro).

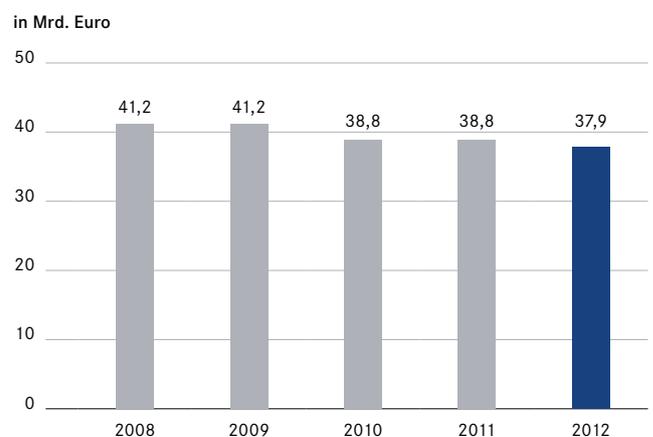
Der Wertpapierbestand hat sich im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahresende auf 7,9 Mrd. Euro reduziert (31.12.2011: 8,7 Mrd. Euro). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf den fortgeführten Abbau der strukturierten Finanzprodukte zurückzuführen. Der Großteil dieser Produkte befindet sich in einem von der Union Investment gemanagten Spezialfonds (UIL-Fonds). Die Anteile der apoBank an dem Fonds sind der Bilanzposition „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ zugeordnet. Als Konsequenz des Abbaus hat sich das Fondsvolumen reduziert, so dass die Bank im Berichtsjahr Fondsanteile in einem Umfang von mehr als 700 Mio. Euro zurückgeben konnte. Gegenläufig wirkten sich kurzfristige Anlagen in Commercial Papers im Rahmen der kurzfristigen Liquiditätssteuerung aus.

Auf der Passivseite konnte die Bank den Bestand an Kundeneinlagen im Berichtsjahr auf 19,6 Mrd. Euro ausbauen (31.12.2011: 19,3 Mrd. Euro). Aufgrund von Fälligkeiten und der weiter zurückhaltenden Emissionstätigkeiten reduzierten sich im Berichtsjahr plangemäß die Bestände bei Schuldverschreibungen und hier insbesondere bei Inhaberschuldverschreibungen, die der Bilanzposition „Verbriefte Verbindlichkeiten“ zugeordnet sind.

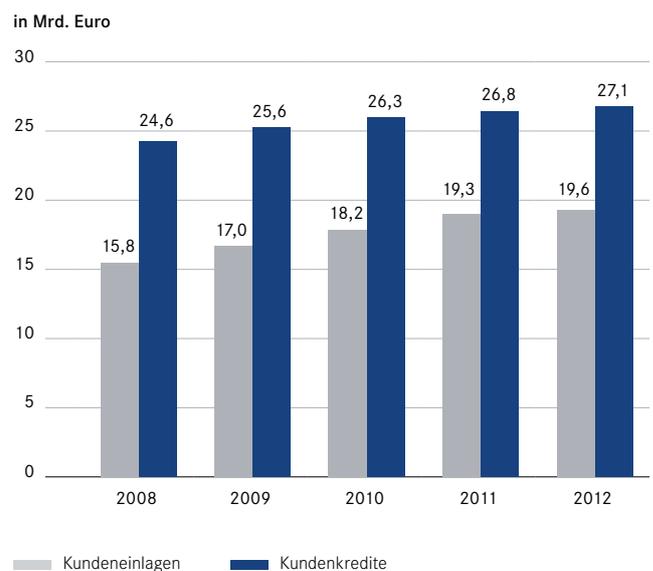
### Liquiditätssituation bleibt komfortabel

Im Berichtsjahr 2012 verfügte die apoBank durchgängig über eine komfortable Liquiditätssituation. Die Refinanzierung der Bank stützt sich auf eine breit diversifizierte Kunden- und Investorenbasis. Neben Kundengeldern kann die apoBank als etablierter Marktteilnehmer mit guten Bonitätseinstufungen ihre Refinanzierung über die Emission von Pfandbriefen und unbesicherten Anleihen bei ihren institutionellen Kunden, bei Mitgliedern der genossenschaftlichen FinanzGruppe und am Kapitalmarkt sicherstellen.

### Bilanzsumme



### Kundeneinlagen und Kundenkredite



Bestehende Refinanzierungsmöglichkeiten über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und ländereigene Förderinstitute im Bereich der öffentlich refinanzierten Förderkredite haben sich im Berichtsjahr erneut bewährt.

Zu Beginn des Jahres hat die apoBank am langfristigen Tender der Europäischen Zentralbank (EZB) teilgenommen. Die aufgenommenen Mittel dienen im Wesentlichen der Substitution von Kapitalmarktrefinanzierungsmitteln.

Den Bestand an EZB-fähigen Wertpapieren hat die apoBank im Jahr 2012 leicht reduziert. Fällige Wertpapiere hat sie weiterhin durch Papiere ersetzt, die den erwarteten Liquiditätsstandards gemäß aktuellem Diskussionsstand der europäischen Umsetzung von Basel III entsprechen.

#### Anteil der Kundengelder an der Refinanzierung weiter gestiegen

Strategiekonform hat die Bank die Fokussierung ihrer Refinanzierung über Kundengelder fortgesetzt und deren Anteil an den Refinanzierungsmitteln ausgebaut. Die Kundengelder bestehen aus den bilanziellen Kundeneinlagen, d. h. den klassischen Einlagen und den bei institutionellen Kunden platzierten Namenspapieren und Schuldscheindarlehen, sowie aus den in der Privatkundschaft platzierten apoObligationen. In einem intensiven Preiswettbewerb blieben die Kundengelder nahezu unverändert und beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 21,4 Mrd. Euro (31.12.2011: 21,7 Mrd. Euro). Der Bestand an apoObligationen, die mit mittelfristigen Laufzeiten ab zwölf Monaten ausgestattet sind, hat sich auf 1,7 Mrd. Euro (31.12.2011: 2,3 Mrd. Euro) reduziert.

Der Bestand an kapitalmarktorientierten Refinanzierungsmitteln inklusive der bei Kreditinstituten platzierten Schuldscheindarlehen lag mit 4,8 Mrd. Euro deutlich unter dem Vorjahreswert (31.12.2011: 5,8 Mrd. Euro). Das Volumen der ausstehenden Pfandbriefe blieb dabei mit 1,7 Mrd. Euro nahezu unverändert (31.12.2011: 1,7 Mrd. Euro).

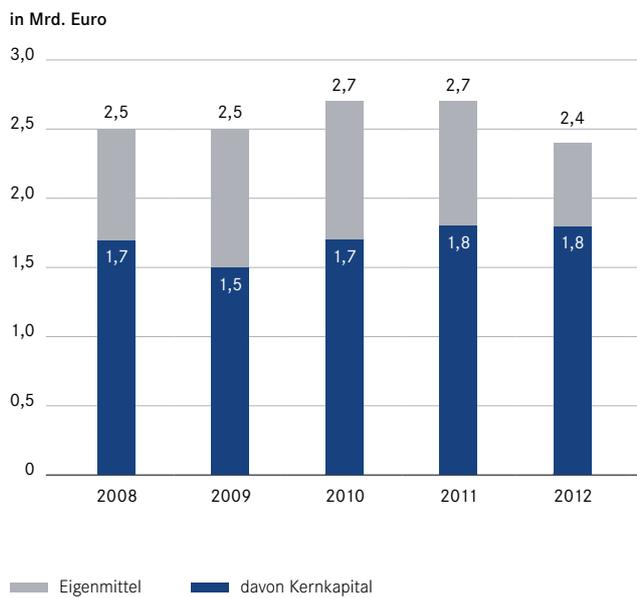
#### Eigenkapitalsituation verbessert

Eine solide Eigenkapitalausstattung bildet die Basis für die nachhaltige Kreditvergabe und ist Voraussetzung für die Stabilität der Bank auch bei unerwarteten Belastungen. Darüber hinaus besteht vor dem Hintergrund der zukünftig deutlich steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen die Notwendigkeit, die Eigenkapitalausstattung zu stärken.

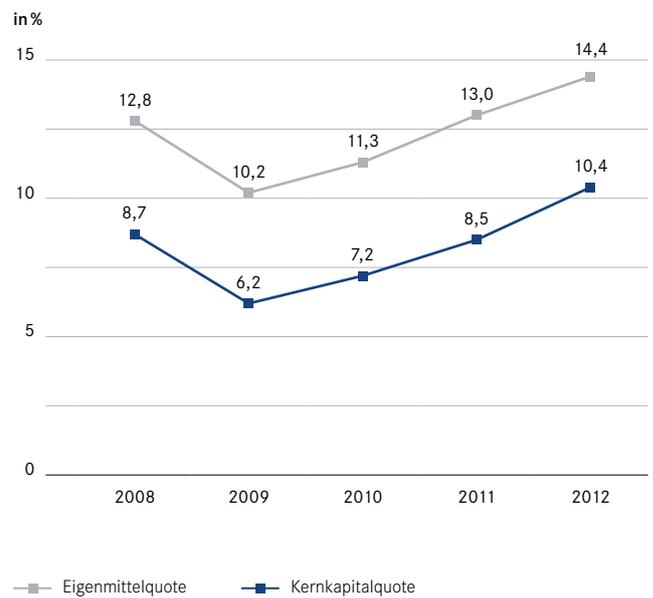
Der Bank ist es im Berichtsjahr gelungen, ihre aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalquoten vor dem Inkrafttreten der europäischen Umsetzungen von Basel III deutlich zu verbessern. Zum Jahresultimo lagen sowohl die Solvabilitätskennziffer, d. h. die Eigenmittelquote, mit 14,4 % (31.12.2011: 13,0%) und stärker noch die Kernkapitalquote mit 10,4 % (31.12.2011: 8,5%) über dem Vorjahreswert.

Neben der Zuführung zu den Ergebnisrücklagen aus dem Geschäftsergebnis des Jahres 2011 profitierten die Kapitalquoten vor allem vom fortgesetzten Abbau der unterlegungspflichtigen Risikopositionen, d. h. der Risikoaktiva. Trotz des anhaltenden Wachstums im Kundenkreditgeschäft konnte die Bank diese deutlich um weitere 3,7 Mrd. Euro, d. h. rund 18%, auf 17,1 Mrd. Euro reduzieren (31.12.2011: 20,8 Mrd. Euro). Maßgeblich hat hierzu der strategiekonforme Risikoabbau insbesondere bei den strukturierten Finanzprodukten beigetragen.

## Eigenmittel und Kernkapital



## Eigenmittel- und Kernkapitalquote



Weiterhin wurden die Kapitalquoten durch die Garantievereinbarung mit dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) positiv beeinflusst. Plangemäß hat sich die Auslastung der Garantie einhergehend mit dem Abbau der strukturierten Finanzprodukte weiter reduziert.

Das aufsichtsrechtliche Eigenkapital der Bank reduzierte sich auf insgesamt 2.449 Mio. Euro (31.12.2011: 2.697 Mio. Euro). Diese Entwicklung ist in erster Linie bedingt durch plangemäße Bestandsabläufe im Ergänzungskapital.

Bei den aufsichtsrechtlich relevanten Geschäftsguthaben ist es der Bank gelungen, weitere Geschäftsanteile durch neue Mitglieder bzw. durch Aufstockungen zu generieren. Dem gegenüber stehen Kündigungen von Geschäftsanteilen aus dem Jahr 2010, die im Vergleich zum Vorjahr höher ausfielen. Der Bestand der Geschäftsguthaben der apoBank-Mitglieder hat sich daher im Geschäftsjahr leicht auf 811 Mio. Euro reduziert (31.12.2011: 815 Mio. Euro). Das Kernkapital der Bank belief sich zum Ende des Geschäftsjahres 2012 auf insgesamt 1.776 Mio. Euro (31.12.2011: 1.763 Mio. Euro).

## Rating der apoBank unverändert stabil

Die Kreditwürdigkeit der apoBank, also ihre Fähigkeit und Bereitschaft, alle finanziellen Verpflichtungen vollständig und zeitgerecht zu erfüllen, wird durch die Ratingagenturen Moody's und Standard & Poor's bewertet. Die jährlichen Ratinggespräche mit den beiden Ratingagenturen fanden zur Mitte der zweiten Jahreshälfte statt.

Darüber hinaus wird die Kreditwürdigkeit der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe von Standard & Poor's und Fitch beurteilt. Aufgrund der Zugehörigkeit der apoBank zur genossenschaftlichen FinanzGruppe und der Mitgliedschaft in der gemeinschaftlichen Sicherungseinrichtung gelten diese Ratings indirekt auch für die apoBank.

### Rating

	Standard & Poor's	Moody's	Fitch Ratings (Gruppenrating)
Langfristrating	AA -	A2	A+
Kurzfristrating	A - 1+	P - 1	F1+
Ausblick	stabil	negativ	stabil
Stille Beteiligung	A	Ba1	---

Die verschärften makroökonomischen Rahmenbedingungen für den gesamten europäischen Bankensektor haben den Druck auf die Ratings vieler Finanzinstitute erhöht und zu Herabstufungen geführt. In diesem Umfeld blieben alle Ratings der apoBank stabil und liegen weiterhin auf einem guten Niveau. Die gute Marktposition der Bank, ihr rentables Geschäftsmodell und ihre Einbindung in die Sicherungseinrichtung der genossenschaftlichen FinanzGruppe tragen wesentlich zur Ratingstabilität bei.

## Zusammenfassende Darstellung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Das Geschäftsmodell der apoBank und die konsequente Ausrichtung auf das Kerngeschäft haben sich im Berichtsjahr erneut bewährt. Das ganzheitliche Beratungsangebot und ihr umfassendes Know-how wurden trotz des wettbewerbsintensiven Umfelds im deutschen Bankensektor unverändert intensiv nachgefragt.

Dank ihrer starken Marktposition und ihrer profunden Kenntnisse des Gesundheitsmarktes konnte die Bank ihre Kunden- und Mitgliederbasis sowie die Geschäftsvolumina in ihrem Kerngeschäft weiter ausbauen. Mit den im Rahmen des Zukunftsprogramms VorWERTs erarbeiteten Maßnahmen hat die Bank zudem die Basis für eine Fortsetzung dieser Entwicklung gelegt.

Auch die wirtschaftliche Stabilität der apoBank wurde durch die insgesamt positive Geschäftsentwicklung erneut bestätigt: Der leicht über dem Vorjahreswert liegende Jahresüberschuss ermöglicht es der apoBank, eine stabile Dividende an ihre Mitglieder ausschütten zu können. Gleichzeitig konnte die Bank ihre Rücklagen und Reserven stärken.

Ihr Risikoprofil, d. h. auch ihre aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten, konnte die Bank spürbar verbessern. Die Liquiditätssituation blieb im gesamten Jahresverlauf 2012 komfortabel und stützte sich auf eine breit diversifizierte Refinanzierungsbasis.

Das Vertrauen der Kunden in die apoBank wird auch durch die Stabilität der genossenschaftlichen FinanzGruppe und die Einbindung in die Sicherungseinrichtung des BVR gestützt. Mit ihrer starken Marktposition im Gesundheitswesen trägt die Bank dabei unverändert zum Erfolg der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe bei.

## Nachtragsbericht

Vom 31. Dezember 2012 bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses durch den Vorstand am 15. März 2013 haben sich keine berichtspflichtigen Vorgänge ergeben.

# Risikobericht

## Grundsätze des Risikomanagements und des Risikocontrollings

### Risikostrategie

In der Geschäftsstrategie der apoBank sind die strategischen Ziele und die Geschäftsaktivitäten festgelegt. Hierzu zählen auch die geplanten Maßnahmen zur langfristigen Sicherung des Unternehmenserfolgs. Um die Bank risiko- und ertragsorientiert zu steuern, verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu begrenzen und zu überwachen sowie negative Abweichungen von den Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden.

Den Rahmen des Risikomanagements bildet die Risikostrategie, in der für alle Geschäftsfelder und Risikoarten verbindliche Risikoleitlinien definiert sind. Ihre Einhaltung wird im Rahmen der Gesamtbanksteuerung überwacht und den verantwortlichen Entscheidungsträgern über die laufende Berichterstattung kommuniziert.

### Risikoinventur

Im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur werden diejenigen Risiken als wesentlich eingestuft, die aufgrund ihrer Art und ihres Umfangs sowie ggf. auch durch ihr Zusammenwirken die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich beeinflussen können. Hierzu zählen das Adressenausfallrisiko, das Marktpreisrisiko, das Liquiditätsrisiko, das Vertriebsrisiko inklusive des Strategischen und Reputations-Risikos sowie das Operationelle Risiko.

### Adressenausfallrisiko

Unter Adressenausfallrisiko wird der mögliche Verlust verstanden, der sich durch den teilweisen oder vollständigen Ausfall oder durch Bonitätsverschlechterungen eines Kreditnehmers oder Vertragspartners ergeben

kann. Die Bank unterscheidet zwischen dem klassischen Adressenausfallrisiko des Kundenkreditgeschäfts, dem Kontrahenten- und Emittentenrisiko aus Finanzinstrumenten, dem Länderrisiko sowie dem Anteilseignerrisiko aus Beteiligungen.

### Marktpreisrisiko

Unter Marktpreisrisiko versteht die Bank den potenziellen Verlust, der an den Märkten aufgrund der Veränderung der Marktpreise (z. B. Aktienkurse, Zinssätze, Bonitätsaufschläge und Fremdwährungskurse) und Marktparameter (z. B. Marktpreisvolatilitäten) für die Positionen der Bank entstehen kann.

### Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko wird differenziert in Zahlungsunfähigkeitsrisiko und Refinanzierungsrisiko. Als Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet die Bank das Risiko, den gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht bzw. nicht in vollem Umfang nachkommen zu können. Unter Refinanzierungsrisiko wird die Gefahr verstanden, dass aufgrund steigender Bonitätsaufschläge der Bank und/oder einer veränderten Liquiditätslage des Geld- und Kapitalmarktes die Refinanzierungskosten steigen.

### Vertriebsrisiko, Strategisches und Reputations-Risiko

Unter Vertriebsrisiko versteht die Bank die potenzielle Abweichung des realisierten Zins- und Provisionsergebnisses vom Planwert im Kundengeschäft. Hierin enthalten ist auch das Strategische Risiko der Bank im Sinne der Gefahr einer negativen Planabweichung durch nicht in der Planung berücksichtigte Marktveränderungen zu Ungunsten der Bank.

Ebenfalls enthalten ist das Reputations-Risiko. Es umfasst die Gefahr direkter oder indirekter ökonomischer Nachteile infolge eines Vertrauensverlusts der Mitglieder, Kunden, Mitarbeiter, Geschäftspartner oder auch der breiten Öffentlichkeit in die Bank.

## Operationelles Risiko

Die apoBank definiert die operationellen Risiken als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, von Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

## Konzentrationsrisiko

Auch die mit den genannten wesentlichen Risikoarten in Verbindung stehenden Konzentrationsrisiken überprüft die Bank in regelmäßigen Abständen, mindestens aber jährlich. Die apoBank unterscheidet hierbei strategische und spezifische Konzentrationsrisiken.

Das strategische Konzentrationsrisiko resultiert direkt aus dem Geschäftsmodell der apoBank und bezieht sich auf die Branche des Gesundheitswesens. Unter spezifischen Konzentrationsrisiken versteht die Bank das Risiko möglicher nachteiliger Folgen, die aus einer ungewünschten ungleichmäßigen Verteilung bei den Kunden oder innerhalb von Regionen/Ländern, Industrien oder Produkten oder über diese hinweg resultieren.

Konzentrationen werden innerhalb der wesentlichen Risikoarten sowie zwischen den wesentlichen Risikoarten analysiert und überwacht und finden bei grundlegendem Steuerungsbedarf Eingang in die Risikoleitlinien.

## Risikotragfähigkeit

Die Messung und Überwachung aller wesentlichen Risiken mündet in der Risikotragfähigkeitsrechnung. Diese ermöglicht eine Analyse der Belastbarkeit der Bank aus differenzierten Blickwinkeln. Die Bank unterscheidet dabei drei Sichten auf die Risikotragfähigkeit: Kapital, Liquidität und Profitabilität. Die Kapitalsicht umfasst sowohl regulatorische als auch ökonomische Kapitalanforderungen. Die in der ökonomischen Kapitalsicht der Risikotragfähigkeit bereitgestellten Kapitalgrößen bilden die Ausgangslage für die Limitierung der einzelnen wesentlichen Risikoarten und für weitergehende differenzierte operative Limitierungen.

Im Base-Case der Risikotragfähigkeit wird ermittelt, ob die Bank nach Eintritt von Risiken in den wesentlichen Risikoarten noch die regulatorischen Voraussetzungen für die Fortführung des Geschäftsbetriebs erfüllt. Die Risiken werden auf Grundlage eines Konfidenzniveaus von 95% bei einer Haltedauer von einem Jahr gemessen und unter Berücksichtigung eines Diversifikationseffekts von 20% einer Risikodeckungsmasse gegenübergestellt, die rund 30% des ermittelten Risikodeckungspotenzials umfasst. Letzteres besteht aus regulatorischen Kapitalbestandteilen sowie stillen Reserven in Zinsderivaten und Wertpapieren.

Aufbauend auf dem Base-Case werden Stressrechnungen in Form von Szenarioanalysen durchgeführt, in denen zusätzlich zu der Betrachtung aller Sichten auch Wechselwirkungen zwischen den Risikoarten modelliert werden.

Im Stressszenario Gesundheitsmarktkrise werden potenzielle strukturelle Veränderungen im deutschen Gesundheitsmarkt modelliert, die sich hieraus ergebenden Auswirkungen auf das Geschäftsmodell der Bank beschrieben sowie die Implikationen für die Risikotragfähigkeit der Bank analysiert.

Im Stressszenario Finanzmarkt- und Staatenkrise werden aufbauend auf den Beobachtungen der Schuldenkrise in Europa sowie den historischen Erfahrungen aus der Finanzmarktkrise der Jahre 2008 und 2009 schwere Verwerfungen an den Finanzmärkten mit weitreichenden Implikationen für die Realwirtschaft modelliert.

Des Weiteren analysiert die Bank ein Szenario, in dem die Finanzinstrumente des Anlagevermögens innerhalb der Haltedauer von einem Jahr liquidiert werden. Im Fokus dieses Szenarios steht die Fragestellung, ob die Bank die Belastung aus der Realisation von stillen Lasten der Finanzinstrumente in einem gestressten Marktumfeld tragen kann. Die Risikomessung in diesem Szenario erfolgt auf der Grundlage eines Konfidenzniveaus von 99,9%. Die kalkulierten Risiken werden gegen das gesamte Risikodeckungspotenzial der Bank – unter Berücksichtigung von Sicherheitsabschlägen – gestellt.

## Risikosteuerung, Risikomessung und -limitierung

### Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko ist das bedeutendste Risiko der Bank.

Bei der Steuerung des Adressenausfallrisikos wird zwischen den Portfolien Privatkunden/Filialgeschäft, Organisationen und Großkunden, Finanzinstrumente sowie Beteiligungen unterschieden.

In allen Portfolien wird das Adressenausfallrisiko auf Portfolio- und Einzelkreditnehmerebene limitiert und überwacht. Hierbei werden sowohl das Einzelrisiko als auch wesentliche Risiken aus Konzernengagements bzw. aus der Risikogruppe berücksichtigt. Um die regionale Verteilung der Kreditexposures auf Gesamtportfolioebene zu überwachen, hat die Bank ein System aus Länderlimiten implementiert. Die Risiken werden in Abhängigkeit von länderspezifischen makroökonomischen Fundamentaldaten, der aktuellen Bonität des jeweiligen Landes und der Eigenkapitalausstattung der Bank begrenzt.

Für die verschiedenen Portfolien werden differenzierte interne und externe Ratingansätze verwendet, deren Ergebnisse über eine Masterskala vergleichbar gemacht werden. Die internen Ratingsysteme werden jährlich hinsichtlich ihrer Qualität überwacht und bei Bedarf weiterentwickelt.

### Portfolio Privatkunden/Filialgeschäft

Im Portfolio Privatkunden/Filialgeschäft sind im Wesentlichen Kredite an Heilberufsangehörige, an Kooperationen in der ambulanten Versorgung sowie an kleinere Unternehmen im Gesundheitsmarkt, deren Risiko auf Heilberufler abgestellt werden kann, zusammengefasst.

Bei der Steuerung dieses Portfolios kommt neben kundenindividuellen wirtschaftlichen Nachhaltigkeitsanalysen das speziell auf die Kunden der Bank zugeschnittene eigenentwickelte Ratingverfahren „apoRate“ zur Anwendung. In Verbindung mit der langjährig aufgebauten Kompetenz der apoBank im Bereich der Heilberufe stellen diese Instrumente gute Risiko- und Frühwarnindikatoren dar. Sie bilden eine verlässliche Grundlage für die frühzeitige Erkennung von drohenden Leistungsstörungen.

Bei der Betreuung der Kunden in diesem Portfolio haben sich zudem die Prozesse der Intensiv- und Problemkreditbetreuung bewährt. Sofern die aufgetretenen Risikofaktoren keinen erkennbaren Einfluss auf die Kontoführung des Kunden haben, wird eine Intensivbetreuung angewendet, um den Kunden möglichst schnell in die Normalbetreuung zurückzuführen.

Die Problemkreditbetreuung beinhaltet eine gemeinsam mit dem jeweiligen Kunden durchgeführte Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs zur Behebung seiner Liquiditäts- oder Ertragsprobleme. Dabei wird der Kunde federführend durch die im Regionalen Kreditmanagement gebildeten Spezialkundenteams betreut. Diese haben die Aufgabe, den Kunden in der Sanierungsphase zu begleiten oder – sofern eine Sanierung des Kunden nicht möglich ist – die Abwicklung des Engagements zu betreiben. Bei der Durchsetzung der Ansprüche der Bank gegenüber rückständigen Kreditnehmern erhalten das Regionale Kreditmanagement und die Filialen Unterstützung von der in der Zentrale angesiedelten Abteilung Problemkredite und Forderungsmanagement.

## Das Ratingsystem der apoBank

Bedeutung	Ratingklasse (BVR-Masterskala)	Ausfallwahrscheinlichkeiten in %	Externe Ratingklassen <sup>1</sup>
Bonitätsmäßig <b>einwandfreie</b> Engagements ohne Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	0A	0,01	Aaa
	0B	0,02	Aa1
	0C	0,03	Aa2
	0D	0,04	
	0E	0,05	Aa3
Bonitätsmäßig <b>gute</b> Engagements mit einzelnen Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	1A	0,07	A1
	1B	0,10	A2
	1C	0,15	
	1D	0,23	A3
	1E	0,35	Baa1
	2A	0,50	Baa2
Engagements mit <b>geringen</b> Risiken (Normalkreditbetreuung)	2B	0,75	Baa3
	2C	1,10	Ba1
Engagements mit <b>erhöhten</b> Risiken (Intensivkreditbetreuung)	2D	1,70	Ba2
<b>Risikobehaftete</b> Engagements (Problemkreditbetreuung)	2E	2,60	Ba3
	3A	4,00	B1
	3B	6,00	B2
<b>Erhöht risikobehaftete</b> Engagements (Problemkreditbetreuung)	3C	9,00	B3
	3D	13,50	
	3E	30,00	Caa1 bis C
<b>Ausfallbedrohte</b> Engagements (ausgefallen gemäß Definition Solvabilitätsverordnung) – Engagements mit einer Überziehung von über 90 Tagen – Engagements, für die bereits im Vorjahr eine Einzelwertberichtigung (EWB) gebildet wurde, oder EWB-Vormerkung im laufenden Jahr (Problemkreditbetreuung) – Ausbuchung – Insolvenz	4A bis 4E	100,00	D
<b>Ohne Rating</b>			

1) Ausweis gemäß Moody's Systematik; die internen Ratingklassen der apoBank (BVR-Masterskala) sind hierbei den externen Ratingklassen auf Basis der zugrunde liegenden Ausfallwahrscheinlichkeiten gegenübergestellt. Da die BVR-Masterskala kleinschrittiger unterteilt ist und somit mehr Ratingklassen enthält als die Moody's Ratingskala, wird nicht jeder internen eine externe Klasse zugeordnet.

### Portfolio Organisationen und Großkunden

Dem Portfolio Organisationen und Großkunden ordnet die Bank Kredite an institutionelle Organisationen im Gesundheitswesen, Versorgungsstrukturen, Unternehmen im Gesundheitsmarkt sowie sonstige institutionelle Kunden zu.

In diesem Portfolio kommen differenzierte Ratingverfahren zum Einsatz: Bei den Engagements gegenüber institutionellen Organisationen im Gesundheitswesen handelt es sich um Kredite an juristische Personen des öffentlichen Rechts, hauptsächlich an die berufsständischen Organisationen und Vereinigungen der Heilberufe. Dieses Portfolio zählt nach der Solvabilitätsverordnung zum Portfolio der Institute und wird mit einem von der Bank eigenentwickelten Ratingverfahren bewertet. Neben der Einbeziehung von qualitativen Merkmalen stellt das Verfahren aufgrund des besonderen Charakters dieser Kontrahenten insbesondere auf den Träger der jeweiligen Einheit ab.

Für Kredite an Versorgungsstrukturen, die im Wesentlichen Finanzierungen für Spezialimmobilien im Heilberufsumfeld umfassen, wird ebenfalls ein eigenentwickeltes Ratingverfahren – entsprechend den Anforderungen der Solvabilitätsverordnung für Spezialfinanzierungen – angewendet. Dieses Ratingverfahren berücksichtigt speziell die Besonderheiten des Gesundheitsmarktes und von Spezialimmobilien für Heilberufsangehörige und erlaubt mithilfe von qualitativen und quantitativen Kriterien eine strukturierte und konsistente Analyse der Einzelprojekte.

Bei sonstigen gewerblichen Immobilienfinanzierungen im Heilberufsumfeld nutzt die Bank das Ratingverfahren Commercial Real Estate des Anbieters CredaRate GmbH, das aus einer Pool-Lösung des Bundesverbands deutscher Banken entstanden ist. Das Verfahren wertet relevante immobilien-spezifische Risikotreiber aus, um zu einer sachgerechten Bonitätseinschätzung des Schuldners zu gelangen.

Kredite an Unternehmen im Gesundheitsmarkt werden im Schwerpunkt an Unternehmen, die pharmazeutische und (zahn-)medizinische Produkte herstellen und vertreiben, sowie an private Abrechnungsstellen im Heilberufsumfeld vergeben. Zur Beurteilung der Unternehmensrisiken wird das Ratingverfahren Corporates der CredaRate GmbH genutzt.

### Portfolio Finanzinstrumente

Im Portfolio Finanzinstrumente sind die Geld- und Kapitalmarktanlagen sowie derivative Geschäfte zusammengefasst. Die Anlage freier Mittel dient dem Liquiditäts- und Bilanzstrukturmanagement der Bank.

Neben klassischen Wertpapieren zur kurz- und mittelfristigen Liquiditätssteuerung umfasst das Finanzinstrumentenportfolio auch das im Abbau begriffene Teilportfolio Strukturierte Finanzprodukte, in dem Asset-Backed-Securities (ABS-Papiere) zusammengefasst sind, sowie Credit Default Swaps (CDS).

Im Rahmen des Kundengeschäfts geht die Bank in begrenztem Maße Positionen im Devisen- und Wertpapierhandel ein. Die Bank ist darüber hinaus in geringem Umfang in Anschubfinanzierungen bzw. Co-Investments in an Kunden vertriebene Fondsprodukte investiert.

Die Anlage freier Mittel erfolgt auf Basis eines risikoarten-übergreifenden Limitsystems, im Rahmen dessen Begrenzungen sowohl auf Portfolio- und Produktebene als auch auf Einzelnamensebene implementiert sind.

Die Bank arbeitet darüber hinaus laufend an der Weiterentwicklung und Verfeinerung der Instrumente zur Risikofrüherkennung. Die in diesem Zusammenhang etablierten Prozesse beinhalten eine laufende und systematische Überwachung relevanter Risikoindikatoren und ermöglichen entsprechend eine unmittelbare und frühzeitige Reaktion zur Einleitung eventuell erforderlicher Maßnahmen.

Zur laufenden Reduzierung des Kontrahentenrisikos aus derivativen Handelsgeschäften werden produktübergreifende Netting-Rahmenverträge (Verrechnung von gegenläufigen Positionen) abgeschlossen. Zudem nutzt die Bank Collateral Management.

Die ABS-Papiere im Teilportfolio Strukturierte Finanzprodukte werden zusätzlich zur laufenden Überwachung mindestens vierteljährlich einer umfassenden quantitativen Werthaltigkeitsanalyse unterzogen, um den jeweils aktuellen Marktentwicklungen Rechnung zu tragen. Die ABS-Papiere, die aufgrund ihrer Heterogenität keine systemgestützte quantitative Analyse erlauben, werden regelmäßig einer systematischen Kreditanalyse unterzogen.

#### Portfolio Beteiligungen

Im Portfolio Beteiligungen werden die Beteiligungen der apoBank zusammengefasst. Die Beteiligungen werden je nach Geschäftszweck in strategische, kreditsubstituierende oder Finanzbeteiligungen unterteilt.

#### Marktpreisrisiko

Neben den Risiken aus Veränderungen der Bonitätsaufschläge im Portfolio Finanzinstrumente liegt der Schwerpunkt der Marktpreisrisiken der Bank im Zinsänderungsrisiko der Gesamtbank. Fremdwährungsrisiken werden in möglichst hohem Umfang abgesichert. Andere Marktpreisrisiken sind von untergeordneter Bedeutung.

Die Marktpreisrisiken der Bank sind in die übergreifende Risikosteuerung eingebunden. Grundlage dafür ist ein differenziertes Risikomess- und -steuerungssystem, in dem das Risiko bis auf Portfolioebene gesteuert und überwacht wird. Zur Messung und Steuerung der Marktpreisrisiken wird zwischen der Steuerung der Zinsänderungsrisiken aus Gesamtbanksicht (strategisches

Zinsrisikomanagement) und der operativen Marktpreisrisikosteuerung im Portfolio der Finanzinstrumente unterschieden. Ein aktiver Handel zur Ausnutzung von kurzfristigen Preisschwankungen ist gemäß Geschäfts- und Risikostrategie der Bank nicht vorgesehen.

Zur Risikoreduzierung und Absicherung ihrer Geschäfte setzt die Bank regelmäßig Zins- und Währungsderivate ein. Diese Absicherungen werden im Zinsbereich sowohl auf Einzelgeschäftsebene (Micro-Hedge) als auch im Rahmen des strategischen Zinsrisikomanagements auf Portfolio- und Gesamtbankebene vorgenommen. So werden z. B. auf der Ebene einzelner Wertpapiergeschäfte Assetswaps bzw. für einfach strukturierte Passivprodukte zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken entsprechend strukturierte Derivate als Micro-Hedges abgeschlossen. Darüber hinaus werden Zinsderivate im Rahmen der Portfolio- und Globalsteuerung der Zinsänderungsrisiken zur Absicherung von Kundengeschäften (z. B. Zinsbegrenzungen) sowie zur Verstetigung des Zinsrisikoprofils eingesetzt.

Zur Wechselkurssicherung von Fremdwährungspositionen setzt die Bank Devisentermingeschäfte und Fremdwährungs-Swaps ein. Im Rahmen der Steuerung von Wechselkursrisiken kommen grundsätzlich Portfolio-Hedges zum Einsatz.

#### Strategisches Zinsrisikomanagement

Das Marktpreisrisikomanagement verfolgt im Rahmen der Steuerung der bankweiten Zinsänderungsrisiken sowohl barwertige als auch periodische Ansätze. Ziel der Steuerung ist die Verwirklichung eines moderaten Zinsrisikoprofils auf Gesamtbankebene. Die Ergebnisse finden Eingang in die Risikosteuerung und in die Planungsrechnung.

Das strategische Management der Zinsänderungsrisiken versteht sich insofern als integraler Bestandteil der Steuerung der Gewinn- und Verlustrechnung mit den Schwerpunkten Risikoabsicherung und Ergebnisverstetigung im Zeitablauf.

Die Zinsänderungsrisiken der apoBank werden insbesondere durch das Kerngeschäft im Kredit- und Einlagenbereich mit ihren Kunden bestimmt. Auf Basis der Besonderheiten in der Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur werden die Zinspositionen der Bank in einem mehrperiodischen GuV-orientierten Elastizitätenansatz gemanagt, in dem die konsolidierten Zinsrisiken auf Gesamtbank- und Portfolioebene erfasst, simuliert und ausgesteuert werden. Dabei verfolgt die Bank den Grundsatz, unter Berücksichtigung des geplanten Neugeschäfts nur in eingeschränktem Umfang offene Positionen einzugehen. Diese werden limitiert.

Auf Basis regelmäßiger Simulationsrechnungen schließt die Bank globale Absicherungsmaßnahmen ab, die zum moderaten Zinsrisikoprofil der Bank und zur Ergebnisverstärkung beitragen. Neben der genannten mehrperiodischen GuV-orientierten Steuerung führt die Bank eine barwertige Betrachtung unter verschiedenen Zins-szenarien auf Gesamtbank- und Portfolioebene durch.

#### Operative Marktpreisrisikosteuerung im Portfolio Finanzinstrumente

Zur Messung der Marktpreisrisiken im Portfolio Finanzinstrumente (Operative Marktpreisrisikosteuerung) kommen Value-at-Risk-Verfahren und ergänzende Stress-tests zum Einsatz.

Der Value-at-Risk (VaR) wird für die tägliche Steuerung auf einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von zehn Tagen berechnet. Die Berechnung erfolgt mit dem Verfahren der „Historischen Simulation“ auf Basis eines gewählten Beobachtungszeitraums von 250 Tagen. Die Credit-Spread-Risiken der ABS-Papiere werden mit dem „Varianz-Kovarianz-Ansatz“ gemessen.

Die Szenario- und Stressanalysen umfassen standardisierte Szenarien, die um individuelle situationsbezogene Betrachtungen ergänzt werden.

Die Bank hat Backtesting-Verfahren zur Validierung der eingesetzten Modelle implementiert.

#### Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisikomanagement der Bank umfasst die dispositive und die strategische Liquiditätssteuerung. Grundlage der Liquiditätssteuerung ist die laufende Analyse und Gegenüberstellung ein- und ausgehender Zahlungsströme, die in einer Liquiditätsablaufbilanz zusammengefasst und in verschiedenen Abstufungen limitiert werden. Die Steuerung wird flankiert durch strukturelle und regulatorische Vorgaben, Stressanalysen und einen Notfallplan, der im Falle einer potenziellen Gefährdung der Liquidität der Bank eine adäquate Reaktion sicherstellt.

Die dispositive Liquiditätssteuerung umfasst die kurz- und mittelfristige Steuerung der Liquidität der Bank. Die strategische Liquiditätssteuerung dient der langfristigen Steuerung der Liquidität sowie der dauerhaften Sicherstellung der Refinanzierung des Geschäftsmodells der Bank. Die zugehörige Refinanzierungsplanung ist mit dem Geschäftsplanungsprozess und den Vorgaben aus der Geschäfts- und Risikostrategie verknüpft.

Sowohl das Zahlungsunfähigkeits- als auch das Refinanzierungsrisiko sind in die Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank eingebunden.

Über flankierende strukturelle Vorgaben wird das Ziel verfolgt, eine angemessene Fristigkeitenstruktur und eine ausreichende Diversifikation der Refinanzierungsquellen der Bank zu gewährleisten.

Zur Sicherstellung der Liquidität auch in potenziellen Krisensituationen hält die Bank einen umfangreichen in der Regel aus EZB-fähigen Wertpapieren und Barreserven bestehenden Liquiditätsvorrat vor, dessen Wertpapiere jederzeit veräußert bzw. beliehen werden können.

Eine wichtige Refinanzierungsquelle der Bank ist die Emission von Pfandbriefen. Die Zahlungssicherheit der Pfandbriefemissionen wird durch einen täglichen Prozess eng überwacht und gesteuert. Risiken werden konservativ und über die gesetzlichen Vorgaben hinaus limitiert. Die Auswahl der Kredite des Deckungsstocks erfolgt defensiv.

### **Vertriebsrisiko, Strategisches und Reputations-Risiko**

In den Geschäftsfeldern Privatkunden/Filialgeschäft sowie Organisationen und Großkunden bestehen Vertriebsrisiken, denen Strategische und Reputations-Risiken zugeordnet werden. Im Rahmen der jährlichen Planung werden u. a. die Konditionsbeiträge und Provisionsergebnisse geplant und als erwarteter Vertriebs-erfolg für das kommende Geschäftsjahr angesetzt. Auf Basis vergangenheitsbezogener Plan-Ist-Abweichungen im Kundengeschäft wird ein Risikowert berechnet, der über die Einbeziehung in die ökonomische Risikotragfähigkeitsrechnung limitiert wird.

### **Operationelles Risiko**

Ausgangspunkt der Steuerung des operationellen Risikos ist die durch dezentrale Risikomanager im Rahmen von Self-Assessments vorgenommene Identifikation potenziell auftretender operationeller Risiken in ihrem Verantwortungsbereich. Die Ergebnisse der dezentralen Self-Assessments werden zentral im Bereich Risikocontrolling zusammengeführt und analysiert.

Für alle identifizierten wesentlichen Risiken werden Steuerungsmaßnahmen geprüft und durch die dezentralen Risikomanager implementiert und verantwortet. Zur Steuerung der Risiken gehört auch der Abschluss geeigneter Versicherungen. Rechtsrisiken aus Standardgeschäften werden durch den Einsatz standardisierter Verträge reduziert.

In der zentral geführten Schadensfalldatenbank werden die wesentlichen Daten zu den aufgetretenen Verlusten aus operationellen Risiken erfasst. Für die aufsichtsrechtliche Meldung des operationellen Risikos wendet die Bank den Standardansatz an.

Die Sicherheit und Stabilität des IT-Betriebs wird insbesondere durch eine Vielzahl technischer und organisatorischer Maßnahmen gewährleistet. Die GAD als spezialisierter, qualitätsgesicherter IT-Dienstleister erbringt hierbei seit dem 1. April 2012 alle Leistungen der operativen Verarbeitung, der Datenhaltung und des überwiegenden Teils der Datenarchivierung. Die vertraglichen Vereinbarungen basieren auf den Grundlagen gängiger Standards und stellen einen sicheren und performanten Betrieb der Anwendungen und IT-Dienstleistungen für die apoBank sicher.

### **Risikoberichterstattung**

Das Risikoreporting der Bank erfolgt im Rahmen eines umfassenden, standardisierten Berichtswesens. Die Berichterstattung zur Risikotragfähigkeitsberechnung inklusive der Limitüberwachung der wesentlichen Risikoarten erfolgt monatlich, die Meldung der Auslastung der Marktpreisrisikolimits im Finanzinstrumentenportfolio täglich direkt an den Vorstand. Frühwarnrelevante Sachverhalte werden über einen etablierten Ad-hoc-Prozess an einen festgelegten Adressatenkreis berichtet.

Das Berichtswesen bildet die Basis für detaillierte Analysen und ist die Grundlage für die Ableitung und Bewertung von Handlungsalternativen sowie die Entscheidung über Maßnahmen zur Risikosteuerung.

Als Überwachungsorgane werden der Aufsichtsrat und der Prüfungs-, Kredit- und Risikoausschuss regelmäßig über die aktuelle Risikolage sowie Maßnahmen zur Risikosteuerung und Begrenzung unterrichtet. Daneben berät der Wirtschafts- und Finanzausschuss über wesentliche Investitionen, den Kauf und Verkauf von Grundstücken sowie den Erwerb und die Aufgabe von strategischen Beteiligungen.

## Organisation des Risikomanagements

Die funktionale und organisatorische Trennung von Markt-/Vertriebsfunktionen von den Marktfolge-/Risikomanagement- und Risikocontrollingfunktionen ist einschließlich der Vorstandsebene zur Vermeidung von Interessenkonflikten und Wahrung der Objektivität umgesetzt. Dabei wird bis auf Vorstandsebene das Vier-Augen-Prinzip zur Erhöhung der Entscheidungs- und Prozesssicherheit angewandt.

Die einzelnen Verantwortlichkeiten werden wie folgt wahrgenommen:

Der Gesamtvorstand trägt die Verantwortung für die Geschäfts- und Risikostrategie, das Risikotragfähigkeitskonzept, die daraus abgeleiteten Limitierungen sowie die ordnungsgemäße Organisation und Ausgestaltung des Risikomanagements.

Die Marktfunktionen im Kundengeschäft werden in den Vorstandsressorts „Privatkunden“ sowie „Standesorganisationen, Großkunden und Märkte“ wahrgenommen. Hierzu gehören die Erstvotierung und Betreuung der eingegangenen Risiken. Die Marktfunktion für Finanzinstrumente wird durch den Bereich Treasury im Ressort „Standesorganisationen, Großkunden und Märkte“ übernommen.

Die operative Steuerung der Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie die Refinanzierung der Bank u. a. durch verbrieft Verbindlichkeiten erfolgt ebenfalls durch den Bereich „Treasury“. Die übergreifende strategische Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuches der Bank zählt auf Grundlage der vom Vorstand verabschiedeten Rahmenbedingungen zu den Aufgaben des Bereichs „Gesamtbanksteuerung“.

Die Verantwortung für die angewandten Methoden und Modelle zur Risikoidentifikation, -messung und -limitierung, die Einhaltung der gesetzten Rahmenbedingungen sowie die unabhängige Überwachung und das Risiko-reporting auf Portfolioebene obliegt für alle Risikoarten dem Bereich Risikocontrolling im Vorstandsressort „Finanzen und Controlling“.

Die dem Vorstandsressort „Risiko und Bankbetrieb“ zugeordneten zentralen Kreditüberwachungsbereiche „Kreditmanagement“ und „Kreditsteuerung Finanzinstrumente“ tragen die Verantwortung für die Überwachung des Adressenausfallrisikos auf Einzelkreditnehmerebene in den Kundenportfolien und im Finanzinstrumentenportfolio. Hierzu gehören neben der Einzelbonitätsbeurteilung und Zweitvotierung der Limitanträge für Kunden, Kontrahenten und Emittenten die laufende Risikoüberwachung, die Verantwortung für die Einzelnamenslimitierung und die Organisation des Kreditgeschäfts sowie die alleinige Steuerungsverantwortung für Engagements in der Problemkreditbetreuung. Im Portfolio Privatkunden/Filialgeschäft erfolgt die Überwachung zudem über fünf regionale Kreditmanagementeinheiten in Zusammenarbeit mit den Filialen.

Das Beteiligungsmanagement begleitet fortlaufend die Entwicklung der Beteiligungen der Bank und verantwortet die Berichterstattung über das Beteiligungsportfolio.

Der Bereich Revision ist wesentlicher Bestandteil des unabhängigen Überwachungssystems der Bank und unterzieht die am Risikomanagementprozess beteiligten Organisationseinheiten sowie die vereinbarten Prozesse, Systeme und Risiken einer regelmäßigen unabhängigen Prüfung.

Der Bereich Compliance in der apoBank umfasst die Compliance-relevanten Themen Wertpapierhandelsgesetz und Kapitalmarkt-Compliance, IT-Compliance, Corporate Compliance, die Funktionen der Zentralen Stelle sowie des Geldwäsche- und Datenschutzbeauftragten. Die Schulungs-, Beratungs- und Kontrollprozesse der Compliance-Funktion werden kontinuierlich entsprechend der gestiegenen rechtlichen Anforderungen an Kreditinstitute zukunftsorientiert und prozessual weiter ausgebaut.

### Kontrolle und Management der Rechnungslegung

Die apoBank verfügt über ein rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem (IKS), das Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung, zur Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften beinhaltet.

Das rechnungslegungsbezogene IKS stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte stets richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie korrekt in die Rechnungslegung übernommen werden. Die geeignete personelle Ausstattung, die Verwendung von adäquater Software sowie klare gesetzliche und unternehmensinterne Vorgaben sind die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess. Die klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen, die fortlaufend weiterentwickelt werden, stellen eine korrekte Rechnungslegung sicher. Somit wird erreicht, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Satzung sowie internen Richtlinien erfasst, verarbeitet und dokumentiert sowie zeitnah und buchhalterisch korrekt erfasst werden. Gleichzeitig wird sichergestellt, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahresabschluss zutreffend angesetzt, ausgewiesen und bewertet sowie verlässliche und relevante Informationen vollständig und zeitnah bereitgestellt werden.

Die Interne Revision der apoBank hat eine prozessunabhängige Überwachungsfunktion. Sie ist unbeschadet der Gesamtverantwortung der Geschäftsleitung für die Einrichtung und Funktionsfähigkeit der Internen Revision auf der Grundlage des Geschäftsverteilungsplans dem Sprecher des Vorstands unterstellt. Neben der Ordnungsmäßigkeit und Funktionssicherheit der Prozesse und Systeme beurteilt die Interne Revision insbesondere die Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS. Grundlage der Tätigkeit der Internen Revision sind die vom Vorstand beschlossenen Rahmenbedingungen. Die apoBank hat in den Rahmenbedingungen ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht für die Interne Revision verankert.

### Entwicklung der Risikolage im Jahr 2012 im Einzelnen

#### Adressenausfallrisiken

##### Portfolio Privatkunden/Filialgeschäft

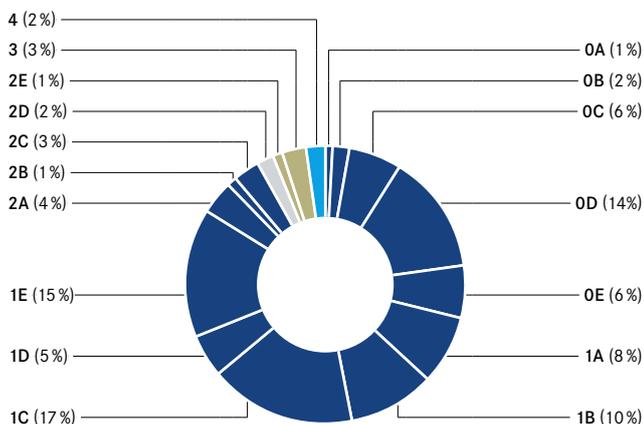
Im Portfolio Privatkunden/Filialgeschäft konnten die Inanspruchnahmen im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut ausgeweitet werden. Die ausgereichten Mittel stiegen per 31. Dezember 2012 um 0,4 Mrd. Euro auf 25,5 Mrd. Euro.

Die Ratingstruktur weist weiterhin die für die Kundengruppe typische Ratingverteilung mit Schwerpunkten in den guten und mittleren Klassen auf. Die Ratingabdeckung ist nahezu vollständig.

Das Portfolio ist hoch diversifiziert. Bei rund 165.000 Kreditnehmern hat das größte Einzelrisiko einen Anteil von 0,08 % an den gesamten Inanspruchnahmen in diesem Portfolio.

### Ratingklassenverteilung im Portfolio Privatkunden/Filialgeschäft

Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen insgesamt 25.472 Mio. Euro



Die Risikokosten sind im abgelaufenen Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr deutlich angestiegen, liegen allerdings unverändert auf einem niedrigen Niveau. Sie belegen daher weiterhin die langjährige Finanzierungs-kompetenz der Bank. Alle erkennbaren Risiken wurden in den Risikokosten angemessen berücksichtigt.

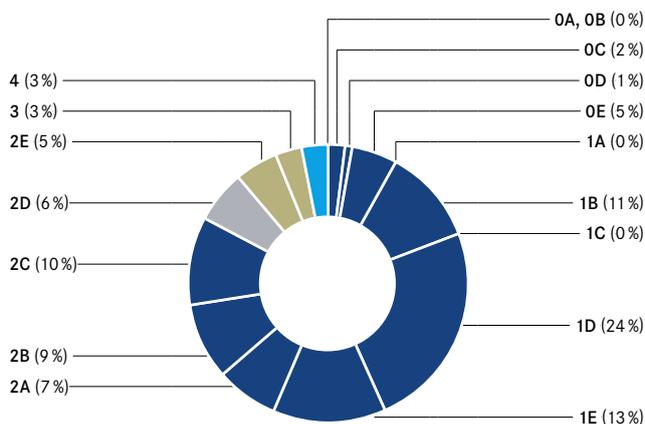
#### Portfolio Organisationen und Großkunden

Die Inanspruchnahmen im Portfolio Organisationen und Großkunden waren im Vergleich zum Vorjahr mit 2,7 Mrd. Euro per 31. Dezember 2012 nahezu unverändert.

Die Ratingverteilung des Portfolios ist weiterhin ausge-wogen. Es liegt eine hohe Ratingabdeckung vor.

### Ratingklassenverteilung im Portfolio Organisationen und Großkunden

Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen insgesamt 2.669 Mio. Euro



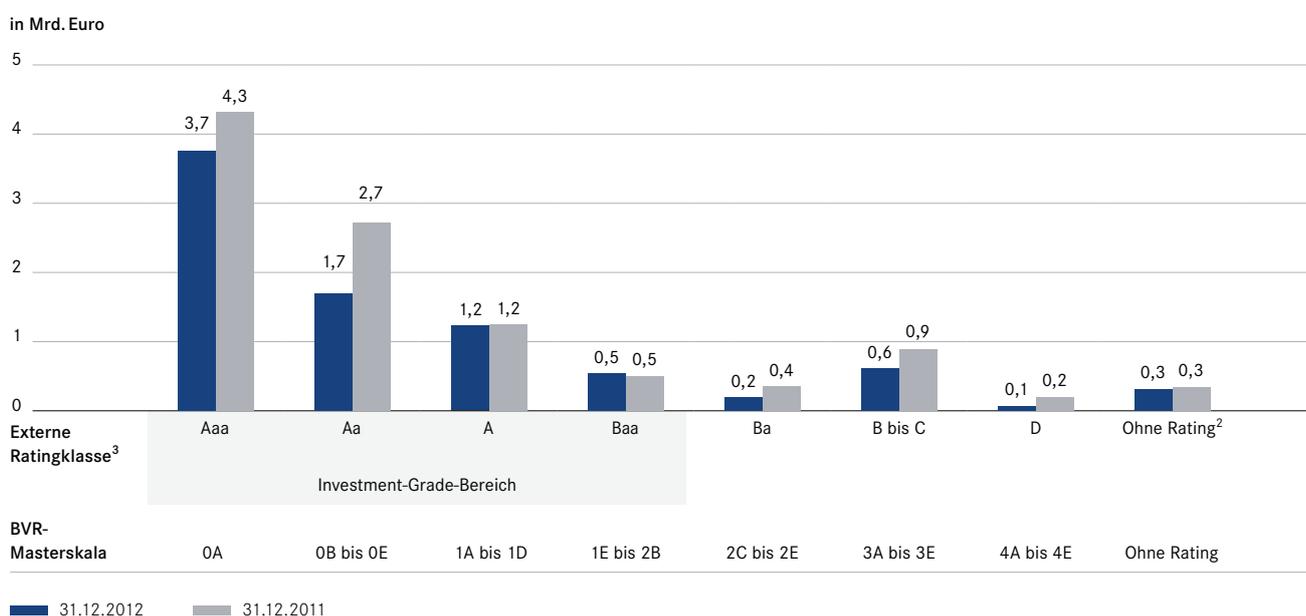
Die Risikokosten für das Portfolio Organisationen und Großkunden lagen zum Stichtag 31. Dezember 2012 über dem Erwartungswert. Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen Erhöhungen von Wertberichtigungen bei größeren Versorgungsstrukturen, die in der Vergangenheit bereits teil- und nun vollständig wertberichtigt wurden.

#### Portfolio Finanzinstrumente

Das Risikovolumen des Portfolios Finanzinstrumente betrug zum Stichtag 8,3 Mrd. Euro (31.12.2011: 10,5 Mrd. Euro) und wurde somit insgesamt um 2,2 Mrd. Euro reduziert.

Der Rückgang resultiert überwiegend aus dem aktiv voran-getriebenen Abbau der strukturierten Finanzprodukte. Freiwerdende Liquidität aus Tilgungen und Verkäufen im genannten Teilportfolio wurde für eine Rückführung der Kapitalmarktrefinanzierung genutzt.

## Risikovolumen Finanzinstrumente nach Rating<sup>1</sup>



1) Beim Risikovolumen handelt es sich grundsätzlich um den Buchwert (Kreditanspruchnahme bzw. Kreditäquivalenzbetrag) unter Berücksichtigung von Drohverlustrückstellungen. Ausnahmen davon sind z. B. CDS- und TRS-Positionen, bei denen das Nominal der Referenzschuld herangezogen wird. Bei Fremdwährungspositionen wird mit Wechselkurs bei Kauf (ABS-Direktbestand) bzw. mit aktuellem Wechselkurs (TRS) umgerechnet. Im Risikovolumenausweis zum UIL-Fonds und den INKA-Fonds werden die Underlying-Assets in der Durchschau ausgewiesen. Das Risikovolumen ist hier definiert auf Basis des Einstandswertes, bei Fremdwährungspositionen mit Wechselkurs bei Übertragung.

2) Die Volumina ohne Rating bestehen im Wesentlichen aus dem LAAM-Fonds.

3) Die hier dargestellten Letter-Ratings umfassen alle Ratingklassen des jeweiligen Ratingbereichs (d. h., Aa umfasst z. B. Aa1 bis Aa3).

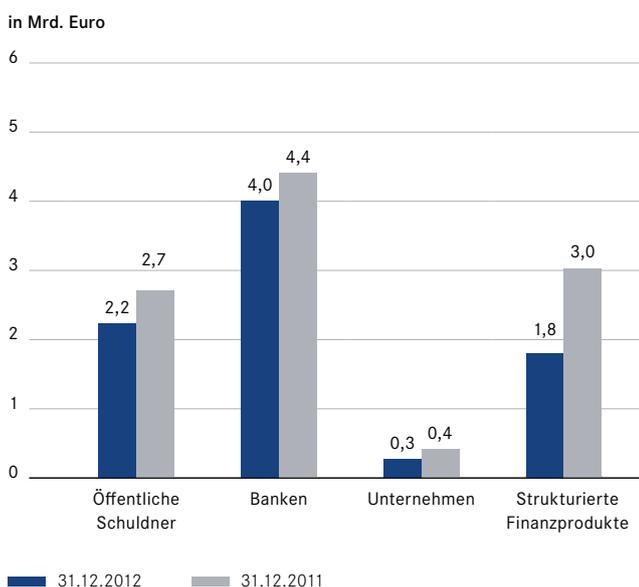
Das Risikovolumen im Teilportfolio Strukturierte Finanzprodukte konnte im Geschäftsjahr 2012 überplanmäßig um 1,2 Mrd. Euro auf 1,8 Mrd. Euro per 31. Dezember 2012 abgebaut werden. Die Bank verfolgt für dieses Teilportfolio weiterhin die Strategie, die Risiken kontrolliert zu reduzieren.

Den weit überwiegenden Teil der strukturierten Finanzprodukte hält die Bank in einem von Union Investment verwalteten Spezialfonds. Die definierte Abbaustrategie gilt auch für die ABS-Papiere in dem letzten verbliebenen LAAM-Fonds, dem LAAM XXI. Das Risikovolumen des

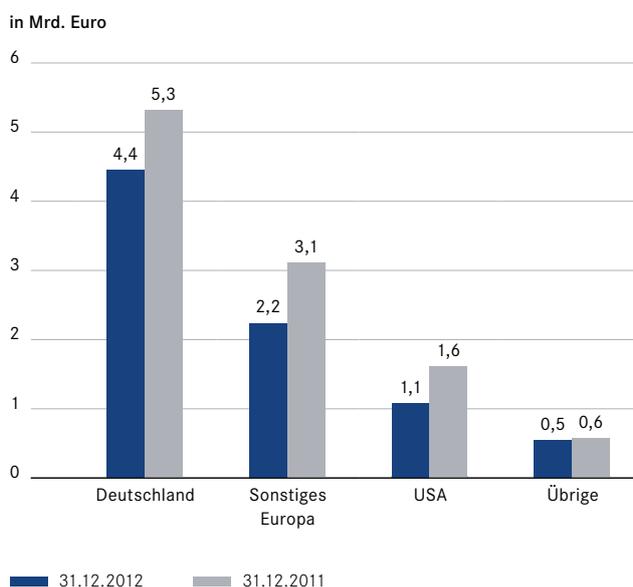
LAAM XXI betrug zum Bilanzstichtag 206 Mio. Euro (31.12.2011: 220 Mio. Euro). Das Risikovolumen der im Fonds befindlichen Positionen belief sich zum 31. Dezember 2012 auf 361 Mio. Euro (31.12.2011: 642 Mio. Euro).

Im Nachgang zum Berichtsstichtag hat die Bank zur Optimierung des Risikoabbaus beschlossen, den LAAM XXI aufzulösen und die zugrunde liegenden ABS-Papiere auf die eigene Bilanz zu übernehmen.

## Risikovolumen Finanzinstrumente nach Branchen



## Risikovolumen Finanzinstrumente nach Ländern



Vor dem Hintergrund der anhaltenden europäischen Schuldenkrise stehen die Länderrisiken unverändert im besonderen Fokus der Risikoüberwachung. Relevante Länderrisiken bestehen in Europa und den USA.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2012 bestand noch ein wesentliches direktes Länderrisiko mit Bezug zu den in Europa im Fokus stehenden Staaten gegenüber Italien. Das Risikovolumen konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr von 289 Mio. Euro auf 234 Mio. Euro reduziert werden.

Die Länderrisiken gegenüber Griechenland, Ungarn und Island konnten im Berichtsjahr vollständig abgebaut werden.

Indirekte Länderrisiken in den im Fokus stehenden Staaten im Euro-Raum existieren in größerem Umfang zum einen über den Bankensektor, zum anderen in Form von ABS-Papieren in Italien, Spanien, Portugal und Irland. Die Engagements werden laufend intensiv überwacht und bei Marktopportunitäten sukzessive weiter abgebaut.

Bei den ABS-Papieren der Bank gibt es unverändert länderspezifische Schwerpunkte. Konzentrationen bestehen bei Verbriefungen privater Immobilienfinanzierungen in den USA und Spanien sowie bei Verbriefungen privater und gewerblicher Immobilienfinanzierungen in Großbritannien.

Strukturierte Finanzprodukte (bilanziell und außerbilanziell) nach Ratingklassen, Ländern und Restlaufzeit

zum Stichtag 31.12.2012/31.12.2011	MBS Mio. Euro		CDO Mio. Euro		ABS i.e.S. Mio. Euro		LAAM-Fonds Mio. Euro		Gesamt Mio. Euro	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
<b>Risikovolumen nach Ratingklassen</b> (externe Ratingklasse)										
Aaa	71	287	9	15	23	62	-	-	102	364
Aa	114	769	15	15	66	128	-	-	195	912
A	398	239	3	9	26	33	-	-	427	281
Baa	105	56	7	3	7	115	-	-	120	173
Ba	52	60	-	-	74	32	-	-	126	92
B bis C	494	838	5	5	49	9	-	-	548	852
D	67	136	-	-	-	-	-	-	67	136
Ohne Rating	-	-	-	-	-	-	206	220	206	220
<b>Risikovolumen nach Ländern</b>										
USA	542 <sup>1</sup>	931 <sup>1</sup>	-	-	194	239	-	-	736	1.170
Europa	740	1.432	39	47	51	140	-	-	829	1.619
Sonstige <sup>2</sup>	20	21	-	-	-	-	206	220	225	241
<b>Risikovolumen nach Restlaufzeit<sup>3</sup></b>										
0 bis 1	125	70	15	15	4	7	-	-	144	91
Mehr als 1 bis 5	234	818	24	10	114	103	-	-	373	931
Mehr als 5	942	1.496	-	22	127	269	206	220	1.274	2.008
<b>Summe</b>	<b>1.301</b>	<b>2.384</b>	<b>39</b>	<b>47</b>	<b>245</b>	<b>379</b>	<b>206</b>	<b>220</b>	<b>1.791</b>	<b>3.030</b>

1) Beinhaltet im Wesentlichen Alt-A Residential Mortgage Backed Securities (RMBS)

2) Vertriebsstrukturen aus sonstigen Ländern sowie ein LAAM-Fonds mit Vertriebsstrukturen ohne Länderschwerpunkt

3) Restlaufzeit in Jahren = Expected Maturity

Im besonderen Fokus der Risikoüberwachung standen im Verlauf des vergangenen Geschäftsjahres die Engagements gegenüber Finanzinstituten in Spanien. Die Bank hielt zum 31. Dezember 2012 Forderungen gegenüber spanischen Finanzinstituten in Höhe von rund 150 Mio. Euro (31.12.2011: 220 Mio. Euro). Wertkorrekturen hierfür waren im Geschäftsjahr nicht erforderlich. Im Nachgang zum Berichtsstichtag konnte das Risikovolumen gegenüber spanischen Finanzinstituten durch Fälligkeiten und Verkäufe um rund 60 Mio. Euro reduziert werden.

Im Berichtszeitraum kam es im Finanzinstrumentenportfolio insbesondere im Zuge der Ereignisse der europäischen Staatsschuldenkrise zu Ratingherabstufungen. Zum 31. Dezember 2012 waren im Finanzinstrumentenportfolio 86 % des Portfolios im Investment-Grade-Bereich geratet (31.12.2011: 83 %). Im Teilportfolio Strukturierte Finanzprodukte hatten 47 % ein Rating im Investment-Grade-Bereich (31.12.2011: 57 %). Der Rückgang des Anteils im Investment-Grade-Bereich ist in diesem Teilportfolio überwiegend auf den überproportionalen Abbau von Risikopositionen in den oberen Ratingklassen zurückzuführen.

Die Risikokosten für das Finanzinstrumentenportfolio lagen im Geschäftsjahr 2012 auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Schwerpunkte der Risikovorsorge waren die Belastungen aus dem Abbau der direkten Länderrisiken in Europa sowie die Belastungen aus den Verkäufen strukturierter Finanzprodukte. Die Bank hat vor dem Hintergrund weiterhin bestehender Unsicherheiten an den Finanzmärkten darüber hinaus Vorsorgemaßnahmen getroffen.

#### Portfolio Beteiligungen

Im Portfolio Beteiligungen ergaben sich im Jahresverlauf folgende wesentliche Veränderungen:

Zum Aufbau der Organisation und Infrastruktur sowie zur Realisierung weiterer Projekte hat die Bank im Jahresverlauf sukzessive die Kapitalausstattung der patiodoc AG

(ehemals Patiomed AG) gestärkt. Als Folge ihrer zur Etablierung ihres Geschäftsmodells erforderlichen Investitionstätigkeit hat sich das Eigenkapital der Gesellschaft im Jahresverlauf insgesamt reduziert.

Im dritten Quartal 2012 wurde im Rahmen der vorgegebenen Pflichtbeteiligung an der GAD eG in Höhe von 40 % der relevanten Dienstleistungsumsätze das entsprechende Geschäftsguthaben erhöht.

Die Risikovorsorge im Portfolio Beteiligungen lag im Geschäftsjahr leicht über Plan.

#### Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko im Portfolio Finanzinstrumente ist im Geschäftsjahr 2012 deutlich gesunken. Getrieben wurde dieser Rückgang durch den konsequenten Bestandsabbau im Teilportfolio Strukturierte Finanzprodukte und die geringeren Volatilitäten an den Finanzmärkten.

Die aus der Risikotragfähigkeit abgeleitete operative Limitierung der Marktpreisrisiken im Portfolio Finanzinstrumente wurde ebenso wie das Limit für Marktpreisrisiken in der Risikotragfähigkeit zu jedem Zeitpunkt im Geschäftsjahr 2012 eingehalten.

Die Backtesting-Ergebnisse haben die Validität der angewandten Modelle bestätigt.

Das Zinsänderungsrisiko der Bank lag sowohl periodisch als auch barwertig weiterhin auf einem moderaten Niveau. Die Ergebnisse der aufsichtsrechtlichen Stressrechnungen lagen im Geschäftsjahr 2012 jederzeit deutlich unterhalb der vorgegebenen Grenze (20 % des haftenden Eigenkapitals). Die maximale Auslastung im Geschäftsjahr 2012 betrug 10,8 % (2011: 8,2 %).

## Liquiditätsrisiko

Die Liquidität der Bank war im Geschäftsjahr zu jeder Zeit gesichert. Die Limitierung der Liquiditätsablaufbilanz sowie die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden jederzeit erfüllt. Die Liquiditätskennziffer lag im Jahresverlauf im Korridor zwischen 1,4 und 1,9. Die Limitierung des Liquiditätsrisikos in der Risikotragfähigkeit sowie sämtliche Limite bezüglich des Pfandbriefdeckungsstocks wurden 2012 zu jeder Zeit eingehalten.

Die durchgängig komfortable Liquiditätssituation im abgelaufenen Geschäftsjahr war geprägt von wachsenden Kundeneinlagen. Hierdurch sowie durch den umfangreichen Abbau der Finanzinstrumente konnte das Volumen der Kapitalmarktrefinanzierung weiter reduziert werden.

Auch die im März im Rahmen der Teilnahme am langfristigen Tender der Europäischen Zentralbank aufgenommenen Mittel dienen im Wesentlichen der Substitution von Kapitalmarktrefinanzierung.

Die Gewinnung von Kundengeldern zur Refinanzierung bleibt auch weiterhin ein wichtiges strategisches Ziel der Bank.

## Vertriebsrisiko, Strategisches und Reputations-Risiko

Das Vertriebsrisiko bewegte sich im Geschäftsjahr stabil unterhalb des definierten Limits der Risikotragfähigkeit. Die Vertriebsergebnisse lagen allerdings wegen des verhaltenen Neugeschäfts im Provisionsgeschäft unter Plan.

## Operationelles Risiko

Die operationellen Schäden im Geschäftsjahr 2012 lagen oberhalb der erwarteten Schadenshöhe. Ursächlich hierfür ist ein Anstieg der Rückstellungen für mögliche Schäden aus Rechtsrisiken. Hierin enthalten ist auch die Bildung einer Rückstellung im Zusammenhang mit der Auflösung einer CDO-Struktur im Jahr 2008. Infolge der Bildung dieser Rückstellung kam es zur Jahresmitte zu einer Überschreitung des Limits für operationelle Risiken.

## Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der Bank war im Geschäftsjahr 2012 in allen Sichten und zu jedem Zeitpunkt gegeben.

Im Base-Case der Risikotragfähigkeit standen per 31. Dezember 2012 einer Risikodeckungsmasse von 1.024 Mio. Euro Risiken in Höhe von 374 Mio. Euro gegenüber. Im Jahresverlauf konnte die Risikoauslastung, die sich per 31. Dezember 2012 mit knapp 36,5% darstellte, durch den fortgeführten Abbau von Adressenausfallrisiken im Teilportfolio Strukturierte Finanzprodukte entlastet werden. Die zunehmende Entspannung an den europäischen Finanzmärkten führte darüber hinaus zu einer Reduktion der marktpreisinduzierten Risiken.

In den Stressszenarien Gesundheitsmarktkrise sowie Finanzmarkt- und Staatenkrise spiegelte sich die für den Base-Case der Risikotragfähigkeit geschilderte Risikoentlastung ebenfalls wider. In der Gesundheitsmarktkrise (Finanzmarkt- und Staatenkrise) stellte sich die Risikoauslastung bei im Vergleich zum Base-Case unveränderter Risikodeckungsmasse mit 46,1% (Finanzmarkt- und Staatenkrise: 53,7%) per 31. Dezember 2012 im Vergleich zum Jahresbeginn ebenfalls leicht verbessert dar.

Die Belastungen aus dem Liquidationsszenario für Finanzinstrumente, in dem die Finanzinstrumente des Anlagevermögens innerhalb der Haltedauer von einem Jahr in einem gestressten Marktumfeld liquidiert werden, konnte die Bank im Geschäftsjahr 2012 zu jedem Zeitpunkt tragen.

Die bestehende Garantievereinbarung mit dem BVR wirkt sich in der Risikotragfähigkeit weiterhin positiv aus. Per 31. Dezember 2012 war die Garantie, die ein maximales Volumen von 640 Mio. Euro umfasste, mit rund 380 Mio. Euro ausgelastet (31.12.2011: 535 Mio. Euro).

## Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Inanspruchnahmen der Kundenkreditportfolios sind bei unverändert guter Qualität weiter angestiegen.

Das Risikovolumen im Finanzinstrumentenportfolio betrug zum Ende des Berichtsjahres 8,3 Mrd. Euro und wurde somit im Jahresverlauf noch einmal deutlich reduziert (31.12.2012: 10,5 Mrd. Euro). Wesentlicher Treiber war der fortgesetzte Risikoabbau im Teilportfolio Strukturierte Finanzprodukte. Hier konnte die Bank auch im abgelaufenen Geschäftsjahr ihre Abbaustrategie erfolgreich fortsetzen. Das Risikovolumen in diesem Teilportfolio konnte um 1,2 Mrd. Euro auf 1,8 Mrd. Euro per 31. Dezember 2012 reduziert werden.

Zum 31. Dezember 2012 waren im Finanzinstrumentenportfolio 86% des Portfolios im Investment-Grade-Bereich geratet (31.12.2011: 83%). Im Teilportfolio Strukturierte Finanzprodukte hatten 47% ein Rating im Investment-Grade-Bereich (31.12.2011: 57%).

Zum Ende des Geschäftsjahres 2012 bestand noch ein wesentliches direktes Länderrisiko mit Bezug zu den in Europa im Fokus stehenden Staaten gegenüber Italien. Das Risikovolumen konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr von 289 Mio. Euro auf 234 Mio. Euro reduziert werden.

Die Länderrisiken gegenüber Griechenland, Ungarn und Island konnten im Berichtsjahr vollständig abgebaut werden.

Indirekte Länderrisiken in den im Fokus stehenden Staaten im Euro-Raum bestanden zum 31. Dezember 2012 in größerem Umfang zum einen über den Bankensektor, zum anderen in Form von Verbriefungen (ABS-Strukturen) in Italien, Spanien, Portugal und Irland.

Die Engagements werden laufend intensiv überwacht und bei Marktopportunitäten sukzessive weiter abgebaut. Bei den ABS-Papieren der Bank gibt es unverändert länderspezifische Schwerpunkte. Konzentrationen bestehen bei Verbriefungen privater Immobilienfinanzierungen in den USA und Spanien sowie bei Verbriefungen privater und gewerblicher Immobilienfinanzierungen in Großbritannien.

Im Portfolio Privatkunden/Filialgeschäft lagen die Risikokosten im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut auf niedrigem Niveau. Damit belegen sie unverändert die langjährige Finanzierungscompetenz der Bank. Die Risikokosten für das Portfolio Organisationen und Großkunden lagen zum Stichtag 31. Dezember 2012 über dem Erwartungswert. Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen Erhöhungen von Wertberichtigungen auf Engagements, die in der Vergangenheit bereits teilwertberichtigt worden waren.

Die Risikokosten für das Finanzinstrumentenportfolio lagen im Geschäftsjahr 2012 auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Schwerpunkte der Risikovorsorge waren die Belastungen aus dem Abbau der direkten Länderrisiken in Europa sowie die Belastungen aus Verkäufen strukturierter Finanzprodukte. Die Bank hat vor dem Hintergrund weiterhin bestehender Unwägbarkeiten im Teilportfolio der strukturierten Finanzprodukte und etwaiger Belastungen aus der EU-Staatsschuldenkrise darüber hinaus Vorsorgemaßnahmen getroffen.

Das Schadensvolumen der operationellen Risiken ist 2012 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum vor allem aufgrund erhöhter Rückstellungen für mögliche Schäden aus Rechtsrisiken gestiegen.

Die Auslastung der Risikotragfähigkeit der Bank, die im Geschäftsjahr 2012 in allen Sichten und zu jedem Zeitpunkt gegeben war, konnte im Jahresverlauf durch den fortgeführten Abbau von Adressenausfallrisiken im Teilportfolio der strukturierten Finanzprodukte sowie durch eine Reduktion der marktpreisinduzierten Risiken entlastet werden.

# Ausblick

## Wirtschaftswachstum verbessert sich

Das Jahr 2013 hat mit einer allgemeinen Zuversicht im Hinblick auf die Konjunktur und Kapitalmärkte begonnen.

In Bezug auf das Wachstum der Weltwirtschaft sind Verbesserungen, verbunden mit steigenden Investitionstätigkeiten, zu erwarten, die sich auch positiv auf die weltweiten Arbeitsmärkte auswirken werden. Prognosen zufolge wird die Wachstumsrate im Jahr 2013 bei 2,6% liegen und im Folgejahr auf 3,2% steigen.

Die Entwicklung der US-Volkswirtschaft wird auch künftig für die Weltkonjunktur eine entscheidende Rolle spielen. 2013 dürfte das Wirtschaftswachstum in den USA rund 2% erreichen, getragen vorwiegend vom Konsum. Die Situation auf dem Arbeitsmarkt wird sich entspannen, das Gleiche gilt für den Immobilienmarkt. Bei der Fiskalpolitik hat der US-amerikanische Kongress zum Jahreswechsel einen Minimalkompromiss beschlossen. Mangels weiterer Einigungen griffen Anfang März 2013 pauschale Sparmaßnahmen. Diese könnten zwar das weitere Wachstum bremsen; eine Absturzgefahr von der Fiskalklippe ist jedoch nicht erkennbar.

## Rezession in der Euro-Zone schwächt sich ab

Das Wirtschaftswachstum der Euro-Zone steht auch 2013 im Zeichen der umfangreichen Haushaltskonsolidierung zahlreicher Länder. Dabei wird es auch weiterhin ein Nord-Süd-Gefälle geben: Neben Griechenland bleibt insbesondere Spaniens Wirtschaft von der hohen Arbeitslosigkeit, dem schwächelnden Immobilienmarkt und den schwachen Banken belastet. Italien erwartet ein negatives Wachstum. Nach der Wahl im Februar 2013 ist eine stabile Regierung, die einen Reformkurs fortsetzt, nicht in Sicht.

Bessere Erwartungen bestehen hingegen für Deutschland, Österreich, Finnland und Irland. Diese Länder profitieren besonders von dem günstigen Investitionsklima aufgrund der expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB). Die nördlichen Länder werden insgesamt weiter wachsen, während die Entwicklung in den Mittelmeerländern rückläufig sein wird. Für die gesamte Euro-Zone ist dadurch von einem leichten Rückgang des Wirtschaftswachstums um -0,1% auszugehen; damit würde sich die Rezession in der Währungsregion abschwächen.

Prognosen zufolge steigen die Erwartungen an das Geschäftsklima in Deutschland. Das Bruttoinlandsprodukt wird sich 2013 um 0,7% und im Folgejahr um 1,7% erhöhen; der Arbeitsmarkt bleibt stabil.

## Leitzinsen weiterhin auf niedrigem Niveau

Weltweit dürften die Notenbanken ihre expansive Geldpolitik beibehalten, um Abwärtsbewegungen der Realwirtschaft abzufedern. Von der EZB sind frühestens gegen Ende 2013 Zinserhöhungen zu erwarten. Seitens der US-Notenbank Fed (Federal Reserve System) ist davon auszugehen, dass sie die Leitzinsen so lange auf ihrem tiefen Niveau belässt, bis die Arbeitslosenquote in den USA signifikant gefallen ist. Insofern werden die Leitzinsen auch 2013 unverändert auf einem historisch niedrigen Niveau verbleiben. An den Kapitalmärkten ist von einem leichten Anstieg der Renditen auszugehen.

## Herausforderungen im Gesundheitswesen

Auch in den beiden kommenden Jahren werden die ökonomischen, vor allem aber die strukturellen Herausforderungen im Gesundheitswesen nicht geringer werden. Treiber hierfür sind vor allem der demografische Wandel, der technische Fortschritt und ein gestiegenes Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung, die zu einem weiteren Anstieg der Gesundheitsausgaben führen werden.

## Anhaltender Trend zur kooperativen Berufsausübung

Insgesamt geht die Bank davon aus, dass sich die Entwicklungen der vergangenen Jahre fortsetzen: Sowohl bei Apothekern als auch bei Ärzten und Zahnärzten im ambulanten Bereich ist mit einer weiteren Zunahme von Anstellungsverhältnissen zu rechnen. Auch die kooperative Berufsausübung wird weiter an Bedeutung gewinnen.

## Erste Strukturverbesserungen werden umgesetzt

Nach wie vor gilt es, Antworten auf die strukturellen Herausforderungen der medizinischen Versorgung zu finden. 2012 ist das GKV-Versorgungsstrukturgesetz (GKV-VStG) in Kraft getreten. Im Jahr 2013 werden wichtige Elemente umgesetzt. Dazu gehört der neue Versorgungssektor der ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung (ASV), der Versorgungsprobleme an der Schnittstelle zwischen ambulanter und stationärer Versorgung verhindern soll. Hiervon können niedergelassene Fachärzte, die sich daran beteiligen, profitieren.

Auch neue Regelungen zur Bedarfsplanung in den Regionen müssen nun umgesetzt werden. Sie sollen regionale Versorgungsunterschiede besser berücksichtigen. Langfristige Strategien, um heute schon spürbaren regionalen Versorgungsdefiziten zu begegnen, gilt es allerdings noch zu finden. Aktuelle Ansätze sind neben einer Förderung des ärztlichen Nachwuchses die Delegation ärztlicher Leistungen an ausgebildete Fachkräfte und telemedizinische Angebote.

## Verbesserungen für die Ertragslage der Apotheker

Bei der pharmazeutischen Versorgung ist davon auszugehen, dass sich der begonnene Konzentrationsprozess fortsetzen wird. Durch die Erhöhung des Apothekerhonorars wird sich die Ertragslage ab Januar 2013 verbessern. Apotheken werden im laufenden Jahr ein Honorarvolumen von ca. 190 Mio. Euro mehr erhalten als im Vorjahr. Weiterhin ist die Umstellung der Nacht- und Notdienstvergütung geplant. Diese soll um einen pauschalen Betrag pro Dienst ergänzt werden, damit die Notfallversorgung auch für solche Apotheken rentabel ist, die nur wenige Kunden versorgen. Hieraus ergibt sich nach Schätzungen des Bundesgesundheitsministeriums eine Mehrvergütung von insgesamt 120 Mio. Euro, von der insbesondere kleine und Landapotheken profitieren.

## Moderate Honorarzuwächse für Ärzte

Ärzte können nach schwierigen Verhandlungen mit moderaten Honorarzuwächsen rechnen. Insgesamt soll die Vergütung für ambulante vertragsärztliche Leistungen 2013 um 3 bis 4% steigen. Vor allem Ärzte der Grundversorgung werden hiervon profitieren. Die lang geplante und überfällige Novelle der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) wird es in dieser Legislaturperiode jedoch nicht mehr geben.

## Höhere Vergütungsspielräume für Zahnärzte

Im zahnärztlichen Bereich wurde im Rahmen des GKV-Versorgungsstrukturgesetzes die so genannte strikte Budgetierung ab 2013 aufgehoben. Damit ist die Honorarentwicklung künftig nicht mehr an die Entwicklung der Grundlohnsumme gekoppelt und kann sich stärker am krankheitsbedingten Behandlungsbedarf ausrichten. Wie sich die seit 1. Januar 2012 geltende novellierte Gebührenordnung für zahnärztliche Privatleistungen auswirken wird, bleibt abzuwarten.

### Gesetzliche Krankenversicherungen mit finanziellem Polster

Die Gesetzliche Krankenversicherung startet mit einem weiter gewachsenen finanziellen Polster ins Jahr 2013. Die hohe Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in den vergangenen Jahren hat zum Aufbau der aktuell hohen Reserven beigetragen. Die weitere Entwicklung der finanziellen Ausstattung des Gesundheitsfonds und der Krankenkassen hängt stark von der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung ab. Insbesondere die gesetzlichen Krankenkassen warnen davor, Überschüsse durch niedrigere Beiträge oder höhere Ausgaben abzubauen. Dennoch wurde die Praxisgebühr zum 1. Januar 2013 abgeschafft, was die Krankenkassen mit ca. 2 Mrd. Euro jährlich belasten wird.

### Gesundheitsmarkt bleibt Wachstumsmarkt

Perspektivisch bleibt der Gesundheitsmarkt damit ein stabiler Wachstumsmarkt. Obwohl auch in Zukunft mit Maßnahmen zur Dämpfung des Kostenanstiegs zu rechnen ist, werden insbesondere Ärzte und Zahnärzte profitieren können.

### Weiterer Ausbau der Marktposition als strategisches Ziel

Die apoBank wird auch in den kommenden Jahren die Chancen und Geschäftspotenziale des stabil wachsenden Gesundheitsmarktes nutzen. Die wirtschaftliche Förderung der Heilberufsangehörigen sowie ihrer Organisationen und Einrichtungen bleiben das übergeordnete Ziel der Geschäftstätigkeit.

Die tiefe Verankerung der Bank im Gesundheitswesen und die umfassenden Marktkenntnisse bilden dabei die Grundlage ihres erfolgreichen Geschäftsmodells. Mit ihrem Zukunftsprogramm VorWERTs hat sie die Basis dafür geschaffen, auch unter den sich verändernden Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen und den verschärften Wettbewerbsbedingungen im Bankensektor ihr Geschäftsmodell erfolgreich weiterzuentwickeln.

Im Jahr 2013 will die Bank hierzu insbesondere in den Aufbau spezialisierter Beraterkapazitäten und in die Mitarbeiterqualifikation investieren. Dies erfolgt im Rahmen der Umsetzung der differenzierten Betreuungskonzepte, welche ihr eine noch bedürfnisgerechtere Betreuung in den Kundensegmenten ermöglichen sollen. Auf diese Weise beabsichtigt die Bank, ihre Kundenverbindungen auch zukünftig weiter auszubauen und damit ihre Marktdurchdringung weiter zu steigern.

Die noch konsequentere Ausrichtung der Vertriebsorganisation an den Kundenbedürfnissen, verbunden mit der Erweiterung des Dienstleistungsspektrums, soll damit zur Sicherung und zum Ausbau der führenden Marktposition als ganzheitlicher Finanzpartner der Heilberufler beitragen. Dabei will die Bank von der kontinuierlichen Verankerung der Maßnahmen in den laufenden Geschäftsbetrieb zunehmend profitieren. Wirtschaftlich wird sich dies verstärkt ab dem Jahr 2014 auswirken.

### Verbesserung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit

Neben den Maßnahmen zum Ausbau ihrer Marktposition hat die Bank im Rahmen von VorWERTs Maßnahmen zur Optimierung der Kostenstruktur erarbeitet. Diese wird sie fokussiert im Jahr 2013 umsetzen und hiervon verstärkt ab dem Folgejahr profitieren.

Zur Verbesserung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit sollen zudem die Nutzung der Potenziale des im Berichtsjahr eingeführten IT-Systems bank21 beitragen, mit dem die Bank ihre Prozesseffizienz in den Folgejahren sukzessive steigern wird.

Im Folgenden wird die Geschäftsentwicklung der Bank in den Jahren 2013 und 2014 beschrieben, die auf Basis der Planung und unter Bezugnahme auf die relevanten Prämissen zu erwarten ist.

### Herausfordernde Rahmenbedingungen im Bankensektor

Die apoBank geht davon aus, dass sich die Rahmenbedingungen für den gesamten deutschen Bankensektor und damit auch für die apoBank in den beiden kommenden Geschäftsjahren weiter verschärfen werden.

Der intensive Wettbewerb, insbesondere im deutschen Privatkundengeschäft, wird weiter anhalten. Ausländische Banken sind bereits vermehrt in den deutschen Markt eingetreten und fokussieren sich ebenso wie etablierte Marktteilnehmer auf das vergleichsweise stabile Privatkundensegment. Gleichzeitig müssen Banken die sich verschärfenden regulatorischen Eigenkapital- und Liquiditätsvorschriften bei ihren Kreditvergabe-, Anlage- und Refinanzierungsentscheidungen berücksichtigen. Hinzu kommen Vorgaben zum Verbraucherschutz, die die Komplexität der Abwicklung und Beratung im klassischen Kundengeschäft spürbar erhöhen.

Trotz der eingetretenen Stabilisierungstendenzen an den Finanzmärkten bleiben Unsicherheiten insbesondere in den europäischen Peripherieländern bestehen. Die Bank geht zudem weiterhin von einem anhaltend niedrigen Zinsniveau aus. Damit bleiben die Rahmenbedingungen für den gesamten Bankensektor weiterhin herausfordernd und die Institute werden unter einem deutlich wachsenden Rentabilitätsdruck stehen.

### Wachstum wirkt Belastungen der Ertragsseite entgegen

Auf Basis der Umsetzung der beschriebenen Maßnahmen aus ihrem Zukunftsprogramm VorWERTs will die apoBank auch in den kommenden beiden Jahren ihre Wachstumsstrategie mit dem geplanten Ausbau ihrer Kundenbasis fortführen.

Im Kreditgeschäft plant die Bank einen weiteren Ausbau des Darlehensgeschäfts. Auf dieser Basis erwartet die Bank insgesamt einen leichten Anstieg der Ergebnisbeiträge aus dem Kreditgeschäft.

Trotz des intensiven Wettbewerbs um Kundeneinlagen plant die Bank auch im Einlagenbereich mit einem weiteren Anstieg des Geschäftsvolumens. Insgesamt erwartet sie hier stabile Ergebnisbeiträge im Vergleich zum Berichtsjahr.

Beim strategischen Zinsrisikomanagement geht die Bank für die Folgejahre insgesamt von deutlich niedrigeren Ergebnisbeiträgen insbesondere aus den in der Vergangenheit abgeschlossenen globalen Absicherungsmaßnahmen für Niedrigzinsphasen aus.

Insgesamt erwartet die Bank beim Zinsüberschuss für die beiden Folgejahre einen Rückgang.

Beim Provisionsüberschuss plant die Bank einen sukzessiven Anstieg im klassischen Wertpapiergeschäft mit ihren Kunden. Gestützt wird diese Erwartung auch durch die noch bedürfnisgerechtere Kundenberatung im Rahmen der neuen differenzierten Betreuungskonzepte und des damit einhergehenden Ausbaus von Beraterkapazitäten.

Insgesamt wird die Ertragsseite in den beiden kommenden Jahren noch verstärkt vom zunehmenden Wettbewerb und von der anhaltenden Niedrigzinsphase geprägt sein. Die Bank geht daher für das Jahr 2013 von einem moderaten Rückgang aus. Die mit der Verankerung der neuen Betreuungskonzepte verbundenen positiven Effekte werden sich plangemäß verstärkt ab dem Jahr 2014 auswirken und zur Stabilisierung der Ertragsseite beitragen.

#### Zukunftsinvestitionen und regulatorische Anforderungen prägen Verwaltungsaufwand

Mit ihrem Zukunftsprogramm VorWERTs hat die apoBank ein Wachstumsprogramm zum Ausbau der Marktposition gestartet. Dies bedeutet insbesondere auch, dass die Bank in den Aufbau spezialisierter Beraterkapazitäten sowie in umfassende Qualifizierungsmaßnahmen investieren wird. Diese strategischen Investitionen werden sich in den kommenden beiden Jahren im Verwaltungsaufwand widerspiegeln. Darüber hinaus wird dieser auch spürbar durch Aufwendungen im Zuge der zunehmenden regulatorischen Vorgaben geprägt sein.

Den Zukunftsinvestitionen stehen Einsparungen gegenüber, die die Bank im Zuge der nachhaltigen Optimierung ihrer Kostenstruktur erzielen kann. Zudem erwartet die Bank ab 2013 entlastende Effekte aus der 2012 erfolgreich abgeschlossenen IT-Migration.

Insgesamt plant die Bank für das Jahr 2013 einen deutlichen Anstieg des Verwaltungsaufwands und im Jahr 2014 einen leichten Rückgang.

#### Anstieg des operativen Ergebnisses ab 2014

Vor dem Hintergrund der erwarteten herausfordernden Rahmenbedingungen für Banken sowie der beschriebenen Entwicklungen plant die Bank ein operatives Ergebnis, d. h. ein Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge, das im Jahr 2013 deutlich unter dem Wert des Berichtsjahres liegen wird. Für das Jahr 2014 rechnet die Bank mit einem leichten Anstieg.

#### Risikovorsorge im Wesentlichen stabil

In der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft profitiert die Bank weiterhin von den erwarteten stabilen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Akteure im ambulanten Sektor sowie von der umfassenden Kompetenz der apoBank im Gesundheitswesen. In Verbindung mit dem weiteren Kreditwachstum erwartet die Bank daher einen nur moderaten Anstieg der Risikokosten und Vorsorgemaßnahmen für das Kundenkreditgeschäft.

Im Bereich der Risikovorsorge für Finanzinstrumente und Beteiligungen hat die Bank in ihrer Planung Risikokosten für die noch verbleibenden Finanzinstrumente berücksichtigt, die insgesamt auf dem niedrigen Niveau des Berichtsjahres liegen.

#### Anstieg der steuerlichen Belastung

Vor dem Hintergrund des Wegfalls des positiven Steuereffekts im Jahr 2012 erwartet die Bank einen Anstieg der steuerlichen Belastungen.

#### Kontinuierliche Dividendenausschüttung geplant

Für die Jahre 2013 und 2014 plant die Bank eine stabile Entwicklung des Jahresüberschusses bei gleichzeitiger Stärkung ihrer Rücklagen und Reserven. Ihr primäres wirtschaftliches Ziel, eine kontinuierliche Dividende an ihre Mitglieder auszuschütten, kann die Bank auf Basis dieser Planungen erreichen.

#### Stärkung der Eigenkapitalquoten im Hinblick auf Basel III

Mit dem Inkrafttreten von Basel III wird künftig eine Verschärfung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen erfolgen. Hieraus resultiert die Notwendigkeit, die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten der Bank zu stärken.

Im Vorfeld der nationalen Umsetzung von Basel III hat die Bank Maßnahmen erarbeitet, mit denen sie den steigenden Anforderungen entgegentreten und ihre Kapitalquoten weiter stärken will. Hierzu zählt vor allem der Ausbau der Geschäftsguthaben durch die Neugewinnung von Mitgliedern sowie die Aufstockung weiterer Geschäftsanteile durch bereits bestehende Mitglieder. Darüber hinaus plant die Bank, ihr Kernkapital durch die Zuführung von Rücklagen und Reserven weiter auszubauen.

In Abhängigkeit der finalen Ausgestaltung der Basel III-Vorschriften kann die Bank ihr Eigenkapital zudem durch die Umwidmung bestehender Reserven sowie durch die Emission entsprechend ausgestalteter Eigenkapitalinstrumente stärken.

Neben den kapitalstärkenden Maßnahmen wird die Bank ihre Kapitalquoten vor allem aber auch durch die konsequente Fortsetzung des Risikoabbaus insbesondere bei den strukturierten Finanzprodukten entlasten.

Vor dem Hintergrund dieser Maßnahmen erwartet die Bank, ihre Eigenkapitalquoten – insbesondere die Kernkapitalquote – gemäß den dann jeweils geltenden Eigenkapitalvorschriften sukzessive weiter auszubauen.

### Chancen und Risikopotenziale der Geschäftsentwicklung

Für die apoBank steht die flächendeckende Umsetzung von VorWERTs in den kommenden beiden Jahren im Vordergrund. Die erfolgreiche Realisierung der dazugehörigen Maßnahmen bietet der Bank vor allem Chancen für eine nachhaltig verbesserte wirtschaftliche Entwicklung, auch über den zweijährigen Betrachtungszeitpunkt hinaus.

Mit der Verankerung der differenzierten Kundenbetreuungs-konzepte erreicht die Bank einen konsequenteren Markt-angang, verbunden mit einer weiter verbesserten Qualität in der Kundenberatung. Hieraus ergeben sich Chancen für einen verstärkten Ausbau ihrer Marktposition und ihrer Kundenverbindungen – und damit für das geplante Wachstum in den verschiedenen Geschäftsbereichen.

Gleichwohl ergeben sich in der Umsetzungsphase auch Risiken. Diese können hinsichtlich der Umsetzungsgeschwindigkeit und unmittelbaren Wirksamkeit der erarbeiteten Maßnahmen entstehen. Risiken für die Geschäftsentwicklung der Bank können sich darüber hinaus aus Unwägbarkeiten hinsichtlich des weiteren Verlaufs der europäischen Schuldenkrise und den Entwicklungen an den Finanzmärkten ergeben. Hiermit können insbesondere Belastungen im Bereich der Risikoversorge verbunden sein.

Daneben kann das Zusammenwirken der verschärften regulatorischen Vorgaben und des zunehmenden Wettbewerbs im Segment der deutschen Privatkunden die Ertragskraft der Bank in einem höheren Maße belasten als erwartet. Dabei kann die Bank zur Kompensation nicht planbarer GuV-Belastungen auf bestehende Reservepotenziale zurückgreifen. Zudem wird bei den strukturierten Finanzprodukten die Garantievereinbarung mit dem BVR wesentlich dazu beitragen, unvorhersehbare Belastungen aus dem noch verbleibenden Portfolio kompensieren zu können.

---

# Jahresabschluss 2012

Bilanz	70
Gewinn- und Verlustrechnung	72
Eigenkapitalpiegel	73
Kapitalflussrechnung	74
Anhang	75

---

# Bilanz

## Aktivseite

		31.12.2012	31.12.2011
	(Anhang)	Euro	Euro
<b>1. Barreserve</b>		<b>610.120.085,65</b>	<b>268.832.897,17</b>
a) Kassenbestand		39.841.395,12	38.531.121,10
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		570.278.690,53	230.301.776,07
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank		(570.278.690,53)	(230.301.776,07)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	0,00
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralbanken zugelassen sind</b>		<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>(2, 14, 15)</b>	<b>967.044.179,35</b>	<b>1.446.407.073,54</b>
a) Hypothekendarlehen		0,00	0,00
b) Kommunalkredite		81.599.035,62	0,00
c) Andere Forderungen		885.445.143,73	1.446.407.073,54
Darunter: täglich fällig		(309.109.547,52)	(820.684.893,34)
Darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren		(0,00)	(0,00)
<b>4. Forderungen an Kunden</b>	<b>(2, 14, 15, 18, 24, 28)</b>	<b>27.116.098.733,73</b>	<b>26.830.201.691,43</b>
a) Hypothekendarlehen		5.840.593.020,39	7.033.127.662,48
b) Kommunalkredite		43.116.222,65	100.546.842,52
c) Andere Forderungen		21.232.389.490,69	19.696.527.186,43
Darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren		(0,00)	(0,00)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>(3, 5, 15, 16, 17, 18, 20, 24, 28)</b>	<b>3.948.823.636,91</b>	<b>4.138.286.224,78</b>
a) Geldmarktpapiere		99.988.950,05	0,00
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00	0,00
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		(0,00)	(0,00)
ab) von anderen Emittenten		99.988.950,05	0,00
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		(99.988.950,05)	(0,00)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		3.848.834.686,86	4.138.286.224,78
ba) von öffentlichen Emittenten		1.029.907.283,16	590.261.171,15
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		(1.014.214.928,31)	(590.261.171,15)
bb) von anderen Emittenten		2.818.927.403,70	3.548.025.053,63
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		(2.615.465.498,66)	(3.337.402.067,67)
c) Eigene Schuldverschreibungen		0,00	0,00
Nennbetrag		(0,00)	(0,00)
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>(3, 5, 17, 18, 19, 20, 24)</b>	<b>3.770.472.303,67</b>	<b>4.510.846.965,43</b>
<b>6a. Handelsbestand</b>	<b>(4, 17, 21)</b>	<b>135.669.427,18</b>	<b>54.075.532,27</b>
<b>7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften</b>	<b>(6, 17, 22, 24)</b>	<b>169.542.946,48</b>	<b>168.811.791,21</b>
a) Beteiligungen		168.129.841,85	167.863.429,34
Darunter: an Kreditinstituten		(132.820.308,79)	(132.820.308,79)
Darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten		(14.755.031,03)	(14.755.031,03)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		1.413.104,63	948.361,87
Darunter: bei Kreditgenossenschaften		(0,00)	(0,00)
Darunter: bei Finanzdienstleistungsinstituten		(0,00)	(0,00)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	<b>(17, 22, 24)</b>	<b>9.363.179,61</b>	<b>9.363.179,61</b>
Darunter: an Kreditinstituten		(0,00)	(0,00)
Darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten		(1.292.236,21)	1.292.236,21
<b>9. Treuhandvermögen</b>	<b>(23)</b>	<b>2.745.692,71</b>	<b>2.746.471,91</b>
Darunter: Treuhandkredite		(8.172,08)	(8.951,28)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>		<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>	<b>(8, 24)</b>	<b>1.218.697,92</b>	<b>5.509.630,42</b>
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00	0,00
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		749.311,00	5.034.047,00
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00	0,00
d) Geleistete Anzahlungen		469.386,92	475.583,42
<b>12. Sachanlagen</b>	<b>(7, 24)</b>	<b>207.712.961,28</b>	<b>214.690.030,73</b>
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>(25)</b>	<b>861.052.311,09</b>	<b>1.075.744.735,25</b>
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>(26)</b>	<b>88.428.432,81</b>	<b>114.228.073,42</b>
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		6.779.376,03	14.451.986,61
b) Andere		81.649.056,78	99.776.086,81
<b>15. Aktive latente Steuern</b>	<b>(27)</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>37.888.292.588,39</b>	<b>38.839.744.297,17</b>

## Passivseite

	(Anhang)	31.12.2012 Euro	31.12.2011 Euro
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>(9, 36, 37)</b>	<b>9.676.852.201,66</b>	<b>9.535.981.623,83</b>
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		10.193.903,69	10.193.744,09
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Andere Verbindlichkeiten		9.666.658.297,97	9.525.787.879,74
Darunter: täglich fällig		(1.460.399.661,74)	(1.899.259.624,14)
Darunter: zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypothekenpfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe		(0,00)	(0,00)
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>(9, 36, 37)</b>	<b>19.590.612.723,64</b>	<b>19.300.599.402,28</b>
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		764.006.470,09	779.269.537,87
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Spareinlagen		66.012.788,55	74.017.839,38
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		60.114.421,93	54.518.410,00
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		5.898.366,62	19.499.429,38
d) Andere Verbindlichkeiten		18.760.593.465,00	18.447.312.025,03
Darunter: täglich fällig		(12.906.894.800,21)	(10.993.120.074,91)
Darunter: zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypothekenpfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe		(0,00)	(0,00)
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>(9, 36, 37)</b>	<b>5.404.899.368,34</b>	<b>6.776.299.572,98</b>
a) Begebene Schuldverschreibungen		5.404.899.368,34	6.776.299.572,98
aa) Hypothekenpfandbriefe		912.447.967,66	927.534.382,44
ab) Öffentliche Pfandbriefe		0,00	0,00
ac) Sonstige Schuldverschreibungen		4.492.451.400,68	5.848.765.190,54
b) Andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00	0,00
Darunter: Geldmarktpapiere		(0,00)	(0,00)
Darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf		(0,00)	(0,00)
<b>3a. Handelsbestand</b>	<b>(4, 31)</b>	<b>1.554,81</b>	<b>43.520,86</b>
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>(32)</b>	<b>2.745.692,71</b>	<b>2.746.471,91</b>
Darunter: Treuhandkredite		(8.172,08)	(8.951,28)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>(33)</b>	<b>308.898.843,15</b>	<b>314.376.872,48</b>
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>(34)</b>	<b>19.711.980,08</b>	<b>28.614.460,98</b>
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		16.152.451,24	21.235.168,08
b) Andere		3.559.528,84	7.379.292,90
<b>6a. Passive latente Steuern</b>		<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>7. Rückstellungen</b>	<b>(10)</b>	<b>309.793.137,86</b>	<b>354.118.935,54</b>
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		130.893.104,00	123.498.645,00
b) Steuerrückstellungen		28.675.652,00	16.877.219,00
c) Andere Rückstellungen		150.224.381,86	213.743.071,54
<b>8. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>(35)</b>	<b>453.137.766,23</b>	<b>468.281.157,31</b>
<b>9. Genussrechtskapital</b>		<b>160.000.000,00</b>	<b>190.000.000,00</b>
Darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig		(80.000.000,00)	(80.000.000,00)
<b>10. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		<b>237.715.120,98</b>	<b>167.648.774,67</b>
Darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB		(1.715.120,98)	(1.648.774,67)
<b>11. Eigenkapital</b>	<b>(38)</b>	<b>1.723.924.198,93</b>	<b>1.701.033.504,33</b>
a) Gezeichnetes Kapital		1.207.055.409,76	1.196.401.016,90
b) Kapitalrücklage		0,00	0,00
c) Ergebnisrücklagen		471.491.249,19	461.491.249,19
ca) Gesetzliche Rücklage		376.250.000,00	371.250.000,00
cb) Andere Ergebnisrücklagen		95.241.249,19	90.241.249,19
d) Bilanzgewinn		45.377.539,98	43.141.238,24
<b>Summe der Passiva</b>		<b>37.888.292.588,39</b>	<b>38.839.744.297,17</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>(40)</b>	<b>1.125.360.207,75</b>	<b>1.779.387.005,67</b>
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00	0,00
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		1.125.360.207,75	1.779.387.005,67
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	0,00
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>		<b>3.148.896.735,56</b>	<b>3.229.437.015,64</b>
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00	0,00
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00	0,00
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		3.148.896.735,56	3.229.437.015,64

# Gewinn- und Verlustrechnung

## Gewinn- und Verlustrechnung

	(Anhang)	01.01.–31.12.2012 Euro	01.01.–31.12.2011 Euro
<b>1. Zinserträge aus</b>		<b>1.336.521.540,27</b>	<b>1.422.309.903,87</b>
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		1.292.159.806,33	1.352.413.364,44
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schulbuchforderungen		44.361.733,94	69.896.539,43
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		<b>- 665.410.167,78</b>	<b>- 827.568.596,02</b>
<b>3. Laufende Erträge aus</b>		<b>22.848.022,10</b>	<b>51.971.715,25</b>
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		12.717.585,11	41.368.839,17
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		7.099.004,62	7.840.458,99
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		3.031.432,37	2.762.417,09
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>		<b>79.093,09</b>	<b>95.799,79</b>
<b>5. Provisionserträge</b>	(43)	<b>179.657.070,41</b>	<b>183.265.047,86</b>
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		<b>- 63.478.638,66</b>	<b>- 64.147.271,25</b>
<b>7. Nettoertrag des Handelsbestands</b>	(44)	<b>597.116,67</b>	<b>11.409.466,20</b>
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>	(45)	<b>49.975.608,11</b>	<b>33.680.188,98</b>
Darunter: aus Abzinsungen		(2.934.494,32)	(2.621.799,56)
<b>9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>		<b>- 462.626.435,01</b>	<b>- 459.414.389,16</b>
a) Personalaufwand		- 234.089.146,20	- 216.582.959,62
aa) Löhne und Gehälter		- 196.097.726,14	- 183.765.640,90
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		- 37.991.420,06	- 32.817.318,72
Darunter: für Altersversorgung		(- 12.940.867,60)	(- 7.478.443,61)
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		- 228.537.288,81	- 242.831.429,54
<b>10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>		<b>- 17.030.595,78</b>	<b>- 25.984.501,66</b>
<b>11. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	(45)	<b>- 57.080.767,36</b>	<b>- 45.199.077,30</b>
Darunter: aus Abzinsungen		(- 6.775.521,00)	(- 7.775.906,00)
<b>12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		<b>- 132.943.665,82</b>	<b>- 155.955.236,86</b>
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		<b>- 12.758.159,12</b>	<b>- 27.812.166,59</b>
<b>14. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>		<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>15. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		<b>178.350.021,12</b>	<b>96.650.883,11</b>
<b>16. Außerordentliche Erträge</b>		<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>17. Außerordentliche Aufwendungen</b>	(46)	<b>- 27.656.191,16</b>	<b>- 6.300.782,86</b>
<b>18. Außerordentliches Ergebnis</b>		<b>- 27.656.191,16</b>	<b>- 6.300.782,86</b>
<b>19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	(47)	<b>- 34.811.173,52</b>	<b>- 46.687.810,19</b>
<b>20. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen</b>		<b>- 514.113,93</b>	<b>- 530.181,84</b>
<b>21. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		<b>- 70.000.000,00</b>	<b>0,00</b>
<b>22. Jahresüberschuss</b>		<b>45.368.542,51</b>	<b>43.132.108,22</b>
<b>23. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>		<b>8.997,47</b>	<b>9.130,02</b>
<b>24. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen</b>			
a) Aus der gesetzlichen Rücklage		0,00	0,00
b) Aus anderen Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
<b>25. Bilanzgewinn</b>	(48)	<b>45.377.539,98</b>	<b>43.141.238,24</b>

# Eigenkapitalspiegel

## Entwicklung des Kapitals

Die unter Passivposten 11 „Eigenkapital“ ausgewiesenen Beträge haben sich im Berichtsjahr 2012 wie folgt entwickelt:

### Entwicklung des Kapitals

	Gezeichnetes Kapital		Kapital- rücklage	Ergebnisrücklagen		Bilanzgewinn/ -verlust
	Geschäfts- guthaben	Einlagen stiller Gesellschafter		Gesetzliche Rücklage	Andere Ergeb- nisrücklagen	
	Tsd. Euro	Tsd. Euro		Tsd. Euro	Tsd. Euro	
31.12.2011	848.701	347.700	0	371.250	90.241	43.141
Entnahme	33.787	0	0	0	0	10.000
Zuführung	44.441	0	0	5.000	5.000	45.369
Verteilung Jahresergebnis	0	0	0	0	0	33.132
<b>31.12.2012</b>	<b>859.355</b>	<b>347.700</b>	<b>0</b>	<b>376.250</b>	<b>95.241</b>	<b>45.378</b>

# Kapitalflussrechnung

## Kapitalflussrechnung

	2012	2011
	Mio. Euro	Mio. Euro
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>45,4</b>	<b>43,1</b>
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Finanz- und Sachanlagen	162,7	232,5
Veränderungen der Rückstellungen	161,7	31,7
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	70,1	1,2
Gewinn aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	18,9	- 20,1
Sonstige Anpassungen (per Saldo)	- 631,4	- 602,2
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 172,6</b>	<b>- 313,8</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	479,4	- 614,1
Forderungen an Kunden	- 337,8	- 578,0
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	129,2	201,5
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	226,1	109,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	140,9	45,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	289,6	1.100,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	- 1.371,4	- 1.215,4
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	- 5,5	2,8
Erhaltene Zinsen und Dividenden	840,0	983,2
Gezahlte Zinsen	- 409,7	- 399,3
Außerordentliche Einzahlungen	0,0	0,0
Außerordentliche Auszahlungen	- 27,7	- 6,3
Ertragsteuerzahlungen	- 34,8	- 38,1
<b>Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>	<b>- 254,3</b>	<b>- 721,7</b>
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen	1.448,8	751,7
Sachanlagen	19,6	1,4
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen	- 773,1	- 23,9
Sachanlagen	- 17,2	- 8,4
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (per Saldo)	- 0,5	0,6
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>677,6</b>	<b>721,4</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	44,4	31,2
Dividendenzahlungen	- 33,1	- 33,4
Sonstige Auszahlungen an Mitglieder	- 48,1	- 33,8
Mittelveränderung aus Nachrangkapital sowie sonstigem hybriden Kapital (per Saldo)	- 45,2	- 60,5
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>- 82,0</b>	<b>- 96,5</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>268,8</b>	<b>365,6</b>
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 254,3	- 721,7
Cashflow aus Investitionstätigkeit	677,6	721,4
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 82,0	- 96,5
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0	0,0
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	<b>610,1</b>	<b>268,8</b>

# Anhang

## A. Allgemeine Angaben

### 1. Grundlagen der Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG (apoBank), Düsseldorf, zum 31. Dezember 2012 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Gesetzes über den Wertpapierhandel (WpHG) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG), des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) sowie der Satzung der apoBank.

Der Jahresabschluss wird gemäß § 244 HGB in deutscher Sprache und in Euro aufgestellt. Von der Wahlmöglichkeit, Angaben nicht in der Bilanz, sondern im Anhang darzustellen, wird Gebrauch gemacht.

## B. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt. Eine Änderung in der Bilanzierung ergab sich hinsichtlich des Ausweises der realisierten Kursgewinne aus Festpreisgeschäften mit Wertpapieren, die überwiegenden Provisionscharakter haben. Im Geschäftsjahr wurde der Ertrag hieraus in Höhe von 15.960 Tsd. Euro im Provisionsergebnis ausgewiesen, zuvor erfolgte der Ausweis im Nettoertrag des Handelsbestands.

### 2. Forderungen und Risikovorsorge

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert oder den Anschaffungskosten angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag passiv abgegrenzt wurde. Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Ausfallrisiken sind durch Einzelwertberichtigungen gedeckt. Für die latenten Kreditrisiken wurde unter Berücksichtigung der steuerlichen Richtlinien eine Pauschalwertberichtigung gebildet.

### 3. Wertpapiere

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, die des Anlagevermögens nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Dabei wurden grundsätzlich die von Bloomberg bzw. Reuters bereitgestellten Börsen- oder Marktpreise zugrunde gelegt.

Die Anschaffungskosten bei Wertpapieren der gleichen Gattung wurden nach der Durchschnittsmethode ermittelt.

Zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes der Anteile an dem Leveraged-Accrual-Asset-Management (LAAM)-Fonds XXI sowie des Bestands an Total-Return-Swaps (TRS) werden die zugrunde liegenden Asset-Backed-Securities (ABS)-Papiere auf Basis von Marktindikationen bewertet. Wenn

keine Marktindikatoren verfügbar sind, erfolgt die Bewertung auf Basis von Modellpreisen. Die ABS-Direktbestände werden ebenfalls auf Basis von Marktindikationen bewertet. Die Bewertung der ABS-Positionen im UIL Special-Bond-Portfolio Special-Bonds 1 (UIL-Fonds) erfolgt durch Union Investment Luxembourg S.A. (Union Investment).

#### **4. Handelsbestand**

Finanzinstrumente des Handelsbestands werden in den Bilanzpositionen Aktiva 6a und Passiva 3a ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung eines Risikoabschlags bzw. -zuschlags.

Der beizulegende Zeitwert entspricht regelmäßig dem Marktpreis. Nach den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung sollte die Bewertung von Handelsaktiva grundsätzlich zum niedrigeren Geld-, die von Handelspassiva grundsätzlich zum höheren Briefkurs erfolgen. Aus Vereinfachungsgründen ist auch eine Bewertung zum Mittelkurs zulässig. Die Bank hat von dieser Vereinfachungsregel aus Wesentlichkeitsgründen Gebrauch gemacht, da der Handelsbestand insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist und zudem überwiegend sehr geringe Geld-Brief-Spannen beobachtet werden. Sofern kein Börsenkurs vorliegt, wird der beizulegende Zeitwert mithilfe allgemein anerkannter Bewertungsmethoden geschätzt. In diese Bewertungsmodelle, die teilweise auf den Wertpapierbestand und durchgehend auf Derivate Anwendung finden, fließen aktuelle Bewertungsparameter wie Zinskurven, Credit Spreads und Fremdwährungskurse ein. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte steht im Einklang mit den Bewertungsmodellen der internen Risikosteuerung.

Der Risikoabschlag bzw. -zuschlag erfolgt auf Basis des Value-at-Risk (VaR) bei einer Haltedauer von zehn Tagen, einem Prognoseintervall mit einem Wahrscheinlichkeitsniveau von 99 % und einem effektiven historischen Beobachtungszeitraum von 250 Tagen.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden im Vergleich zum Vorjahr nicht geändert. Der Wert der derivativen Finanzinstrumente im Handelsbestand wird dadurch bestimmt, wie sich Fremdwährungskurse und Zinssätze entwickeln.

#### **5. Bewertungseinheiten**

In der apoBank werden Micro-Hedge-Einheiten und Portfoliobewertungseinheiten zur Absicherung von Risiken gebildet.

Micro-Hedge-Einheiten werden im Rahmen von Assetswap-Paketen und bei der Absicherung eines Teils der eigenen Emissionen genutzt. In der Regel geht es hierbei um die Absicherung des Zinsänderungsrisikos.

Portfoliobewertungseinheiten werden zur Absicherung des Währungsrisikos in verschiedenen selbständig gesteuerten Portfolien eingesetzt. Die wesentlichen Sicherungsinstrumente sind hierbei Devisentermingeschäfte und FX-Swaps.

Bei der bilanziellen Berücksichtigung von Bewertungseinheiten wird eine prospektive und eine retrospektive Effektivitätsmessung durchgeführt.

Die bilanzielle Abbildung des wirksamen Teils der gebildeten Bewertungseinheiten basiert bei den Micro-Hedge-Einheiten auf der Einfrierungsmethode, bei den Portfoliobewertungseinheiten teilweise auch auf der Durchbuchungsmethode.

Bei Micro-Bewertungseinheiten wird der prospektive Effektivitätstest über den Critical-Terms-Match geführt. Dabei wird von Effektivität ausgegangen, wenn sich die wesentlichen wertbestimmenden Faktoren der abgesicherten Risiken von Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft decken.

Für Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Aktivseite werden Marktwertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft im Vergleich zum letzten Stichtag ermittelt und saldiert. Ergibt sich hierbei ein Verlustüberhang aus ungesicherten Risiken, wird in dieser Höhe eine Abschreibung auf das Grundgeschäft gebildet.

Bei Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Passivseite wird wie bisher die Festbewertung angewandt, sofern es sich um einen Perfect Hedge handelt. Die eigene Emission wird zum Erfüllungsbetrag eingebucht und nicht bewertet. Dementsprechend wird auch das Sicherungsderivat nicht bewertet.

Bei Portfolio-Hedges werden die Risiken mehrerer gleichartiger Grundgeschäfte durch ein oder mehrere Sicherungsinstrumente abgedeckt. Die Gleichartigkeit der Grundgeschäfte betrifft deren Ausstattung (Währung, Laufzeit, Kupon).

Die Portfoliobewertungseinheiten betreffen die Devisentermingeschäfte, FX-Swaps und Konsortialkredite, den ABS-Direktbestand in Fremdwährung sowie die Fremdwährungsrisiken aus dem LAAM XXI Fonds und aus den Total-Return-Swaps. Je Währung und abgesichertem Grundgeschäft wird ein Portfolio gebildet, in dem sich sowohl hinsichtlich des Volumens die Summen aus Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft als auch sämtliche Zahlungsströme oder Wertänderungen in der Regel ausgleichen, so dass grundsätzlich eine 100-prozentige Effektivität gegeben ist. Eventuell im Zeitablauf auftretende Ineffektivitäten werden aufwandswirksam als Rückstellung für Bewertungseinheiten erfasst.

Das Gesamtvolumen der abgesicherten Risiken betrug zum Bilanzstichtag 1.344 Mio. Euro (31.12.2011: 1.199 Mio. Euro). Diese Risiken ergeben sich aus einer unterlassenen Abwertung von Vermögensgegenständen, einer unterlassenen Höherbewertung von Schulden oder einer unterlassenen Bildung einer Drohverlustrückstellung und werden mittels der unsaldierten Barwerte der derivativen Geschäfte bestimmt.

## **6. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

## 7. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Sachanlagen

Die Sachanlagen wurden zu den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Die Abschreibungen wurden bei Gebäuden linear über die Nutzungsdauer bzw. mit fallenden Staffelsätzen, beim beweglichen Sachanlagevermögen linear über die Nutzungsdauer vorgenommen. Wirtschaftsgüter im Sinne von § 6 Abs. 2 EStG wurden voll abgeschrieben.

## 8. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte werden zu Anschaffungskosten bewertet und planmäßig linear abgeschrieben. Die zugrunde gelegte Nutzungsdauer beträgt zwischen drei und fünf Jahre.

## 9. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich zum jeweiligen Erfüllungsbetrag passiviert. Unterschiedsbeträge zwischen dem niedrigeren Ausgabebetrag und dem Rückzahlungsbetrag von Verbindlichkeiten wurden unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und periodengerecht aufgelöst. Zerobonds und Commercial Papers werden mit ihrem Ausgabebetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen passiviert.

## 10. Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen sind unter Anwendung der „Richttafeln 2005 G“ (Heubeck) mit der so genannten Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 5,05 %, eines Gehaltstrends von 3 % und eines Rententrends von 1,75 % ermittelt worden. Die Bank hat die Auflösungen und Zuführungen bezüglich der Bilanzposition „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ in Bezug auf die Zinseffekte im sonstigen betrieblichen Ergebnis und im Übrigen saldiert zu Lasten der Position „Personalaufwand“ vorgenommen. Die Pensionsrückstellungen und die Rückstellung für Entgeltumwandlung wurden mit dem entsprechenden Deckungsvermögen zum beizulegenden Zeitwert, der den Anschaffungskosten entspricht, in Höhe von 8.271 Tsd. Euro gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert. Der Saldo aus Erträgen in Höhe von 1.511 Tsd. Euro und Aufwendungen in Höhe von 1.159 Tsd. Euro im Zusammenhang mit der Rückdeckungsversicherung wurde mit den Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellung in Höhe von insgesamt 6.547 Tsd. Euro verrechnet.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit und Jubiläumzahlungen wurden ebenfalls unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 5,05 % und eines Gehaltstrends von 3 % bemessen.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB ab- bzw. aufgezinnt. Die laufenden Ergebnisse aus der Ab- und Aufzinsung werden über die Position „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ gebucht.

Auch für die übrigen ungewissen Verbindlichkeiten wurden Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

## 11. Derivative Finanzinstrumente

Die Bewertung derivativer Finanzinstrumente erfolgt grundsätzlich einzeln unter Anwendung der allgemeinen handelsrechtlichen Bewertungsvorschriften (§§ 252 ff. HGB) und unter Berücksichtigung des Realisations- und Imparitätsprinzips, soweit nicht zur Absicherung von Bilanzpositionen in zulässigem Umfang Bewertungseinheiten gebildet werden oder die Derivate der Gesamtbanksteuerung des Zinsänderungsrisikos dienen.

Die Erfassung von Credit-Default-Swaps (CDS) als Sicherungsgeber erfolgt nach den Grundsätzen für den Nichthandelsbestand gemäß IDW RS BFA 1 mit dem Nominalbetrag als Eventualverbindlichkeit, die in der Bilanz unter der Position „Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen“ ausgewiesen wird, abzüglich ggf. gebildeter Rückstellungen. Drohverlustrückstellungen werden gebildet, wenn ernsthaft Inanspruchnahmen drohen.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden grundsätzlich alle Zinsderivate eingesetzt. Sie dienen der Absicherung der Zinsänderungsrisiken des Bankbuches und der GuV-Steuerung.

Die Bank hat einen Test gemäß IDW RS BFA 3 zum Nachweis einer verlustfreien Bewertung der für die Zinsbuchsteuerung abgeschlossenen Derivate durchgeführt. Es wurde für die Gesamtheit der bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuches (Zinsbuch) der Nachweis erbracht, dass aus den kontrahierten Zinspositionen insgesamt zukünftig keine Verluste entstehen werden. Dies erfolgte mit Hilfe der Barwert-/Buchwertmethode, in der Buchwerte der zinstragenden Geschäfte des Bankbuches den zinsinduzierten Barwerten unter Berücksichtigung entsprechender Risiko- und Bestandsverwaltungskosten gegenübergestellt werden. Ein Rückstellungsbedarf wurde nicht festgestellt.

## 12. Währungsumrechnung

Posten, denen Beträge zugrunde liegen, die auf fremde Währung lauten oder ursprünglich auf fremde Währung lauteten, wurden in Euro wie folgt umgerechnet:

Die Bewertung von auf fremde Währung lautenden Posten erfolgt grundsätzlich gemäß § 340h in Verbindung mit § 256a HGB. Für wesentliche Bestände in Fremdwährungen wurden Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB gebildet.

## 13. Garantie

Für die auf einen Spezialfonds der Union Investment Luxembourg S.A. übertragenen strukturierten Finanzinstrumente bestand ursprünglich ein Garantierahmen der Sicherungseinrichtung des Bundesverbands der Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. in Höhe von rund 640 Mio. Euro, der zum Bilanzstichtag noch mit rund 380 Mio. Euro (31.12.2011: rund 535 Mio. Euro) valutierte.

Auf Basis eines Besserungsscheins müssen die im Zeitablauf zahlungswirksam gewordenen Leistungen aus der Garantie von der Bank erstattet werden.

## C. Erläuterungen zur Bilanz

### Angaben zu den Aktiva

#### 14. Restlaufzeitengliederung Forderungen und andere Angaben

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

##### Restlaufzeitengliederung Forderungen

	Forderungen an Kreditinstitute (A 3)		Forderungen an Kunden (A 4)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	2012	2011	2012	2011
Zinsabgrenzung	500.066	467.679	5.992	7.208
Bis 3 Monate	386.978	898.728	738.678	597.999
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	0	0	1.750.388	1.445.768
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	80.000	80.000	8.147.147	8.901.645
Mehr als 5 Jahre	0	0	14.267.959	13.453.161

In den Forderungen an Kreditinstitute (Aktiva 3) sind 97.149 Tsd. Euro (31.12.2011: 93.690 Tsd. Euro) Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten (WGZ BANK AG).

In den Forderungen an Kunden (Aktiva 4) sind 2.205.934 Tsd. Euro (31.12.2011: 2.424.420 Tsd. Euro) Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

#### 15. Angaben zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

##### Angaben zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis

	Forderungen an Kreditinstitute (A 3)		Forderungen an Kunden (A 4)		Schuldverschreibungen und andere festverzins- liche Wertpapiere (A 5)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Forderungen an verbundene Unternehmen	0	0	0	6	0	0
Forderungen an Beteiligungsunternehmen	159.532	165.028	287.152	288.683	50.027	50.027

## 16. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (Aktiva 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr 393.016 Tsd. Euro (31.12.2011: 954.233 Tsd. Euro) fällig. Die vorgenannten Beträge beinhalten keine Zinsabgrenzung.

## 17. Angaben zu nicht börsenfähigen, börsenfähigen, börsennotierten, nicht börsennotierten und nicht mit dem Niederstwertprinzip bewerteten börsenfähigen Wertpapieren

Die Posten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“, „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Handelsbestand“ gliedern sich wie folgt:

Angaben zu nicht börsenfähigen, börsenfähigen, börsennotierten, nicht börsennotierten und nicht mit dem Niederstwertprinzip bewerteten börsenfähigen Wertpapieren

	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)		Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)		Handelsbestand (A 6a)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Nicht börsenfähig	0	0	3.748.864	4.499.508	10.226	0
Börsenfähig	3.948.824	4.138.286	21.608	11.339	125.443	54.022
Börsennotiert	3.755.572	4.071.068	6.348	6.444	92.953	32.653
Nicht börsennotiert	193.252	67.218	15.260	4.895	32.490	21.369
Nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere	1.748.707	2.960.201	0	745		

	Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften (A 7)		Anteile an verbundenen Unternehmen (A 8)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	2012	2011	2012	2011
Nicht börsenfähig	134.328	133.597	9.363	9.363
Börsenfähig	35.215	35.215	0	0
Börsennotiert	2	2	0	0
Nicht börsennotiert	35.213	35.213	0	0

In der Bestandsbuchhaltung werden die nicht mit dem Niederstwert bewerteten börsenfähigen Wertpapiere in separaten Depots geführt bzw. entsprechend gekennzeichnet.

## 18. Wertpapierbestand/Forderungen nach Zweckbestimmung

Der Wertpapierbestand untergliedert sich nach der Zweckbestimmung in folgende Kategorien:

### Wertpapierbestand/Forderungen nach Zweckbestimmung

	31.12.2012	31.12.2011
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
Anlagevermögen	3.202.491	3.167.034
Liquiditätsreserve	746.333	971.252
<b>Summe</b>	<b>3.948.824</b>	<b>4.138.286</b>

	31.12.2012	31.12.2011
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		
Anlagevermögen	2.472.107	3.213.959
Liquiditätsreserve	1.298.365	1.296.888
<b>Summe</b>	<b>3.770.472</b>	<b>4.510.847</b>

Darüber hinaus sind Positionen des Anlagevermögens in den Forderungen an Kunden mit 18.802 Tsd. Euro (31.12.2011: 30.916 Tsd. Euro) enthalten.

## 19. Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Die Bank ist per 31. Dezember 2012 noch in einem Leveraged-Accrual-Asset-Management-Fonds (LAAM-Fonds) investiert. Der LAAM-Fonds ist als rechtlich abgegrenzte Sub-Trusts (Fonds) einer unabhängigen Mastertrust-Plattform aufgesetzt. Die Sub-Trusts haben in ABS-Anleihen investiert. Die Größe der Portfolien ist durch die Investmentrichtlinien des Investors beschränkt.

### Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Spezialfonds	Mastertrust-Plattform	Investmentmanager	Zugrunde liegende Assetklasse	Investierter Betrag per Stichtag 31.12.2012
				Mio. Euro
LAAM XXI	Panacea Trust	allcap Asset Management Ltd	ABS/MBS	206
<b>Gesamtinvestment</b>				<b>206</b>

Die apoBank hält mehr als 10% der Fondsanteile an inländischen Investmentvermögen nach § 1 InvG oder vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen nach § 2 Abs. 9 InvG:

#### Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen nach § 1 InvG bzw. § 2 Abs. 9 InvG

Bezeichnung des Fonds	Anlageziel	Wert nach § 36 InvG oder vergleichbaren ausländischen Vorschriften	Differenz zum Buchwert	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Beschränkung der Möglichkeit zur täglichen Rückgabe
		Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	
APO 1 INKA	Renten Inland, Renten Ausland, Devisentermingeschäfte	824.903	72.801	0	nein
APO 2 INKA	Renten Inland, Renten Ausland, Devisentermingeschäfte	276.850	26.850	0	nein
APO 3 INKA	Renten Inland, Renten Ausland, Devisentermingeschäfte	276.875	26.875	0	nein
APO High Yield Spezial INKA	Renten Inland, Renten Ausland, Devisentermingeschäfte	11.966	1.366	814	nein
APO Kupon Plus I	Renten Inland, Renten Ausland	4.660	0	25	nein
APO Pool B INKA	Aktien Inland, Aktien Ausland, Renten Inland	5.987	0	200	nein
APO Pool D INKA	Aktien Inland, Aktien Ausland, Renten Inland, Renten Ausland	13.641	642	734	nein
APO Pool SB INKA	Aktien Inland, Aktien Ausland, Renten Inland, Renten Ausland	6.037	457	178	nein
apo European Equities	Aktien Inland, Aktien Ausland	6.348	0	72	nein
arsago STIRT 2XL	Renten Inland, Renten Ausland	17.771 <sup>1)</sup>	- 4	0	ja
LAAM XXI	Renten Inland, Renten Ausland	144.297 <sup>1)</sup>	- 61.495	0	ja
UIL-Fonds	Renten Inland, Renten Ausland	2.212.771	-15.614	10.014	nein

1) Bei diesen im Ausland aufgelegten Sondervermögen ist die offizielle Ermittlung des Anteilswertes nach den mit § 36 InvG vergleichbaren Vorschriften bis auf Weiteres ausgesetzt. Die angegebenen Werte wurden durch die Bank unter Verwendung interner Bewertungsmodelle auf Basis verfügbarer Marktindikationen und teilweise von Modellpreisen bei Durchschau auf die im Fonds gehaltenen Vermögenswerte ermittelt.

## 20. Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens

### Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens

	Buchwerte zum 31.12.2012	Beizulegende Zeitwerte zum 31.12.2012	Unterlassene Abschreibungen
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
<b>Finanzinstrumente des Anlagevermögens<sup>1</sup></b>			
ABS	70.060	59.772	10.288
LAAM-Fonds	205.792	144.297	61.495
UIL-Fonds	2.228.385	2.212.771	15.614
Sonstige Finanzinstrumente des Anlagevermögens	1.695.785	1.686.438	9.347
<b>Summe</b>	<b>4.200.022</b>	<b>4.103.278</b>	<b>96.744</b>

1) Beinhaltet nur die Finanzinstrumente des Anlagevermögens, die zum Stichtag stille Lasten aufweisen

Bei der Werthaltigkeitsanalyse von ABS-Strukturen wird der erwartete Verlust der von der Bank gehaltenen Tranchen überwiegend mithilfe der Softwarelösung Intex unter Zugrundelegung der Parameter Ausfallrate, Zahlungsverzüge, Verlustquote und freiwillige Rückzahlungsrate über die gesamte Restlaufzeit berechnet. Die Parameter werden auf Basis von Marktprognosen oder auf Basis der individuellen Performance-Daten der einzelnen ABS-Transaktionen bestimmt. Ein Impairment liegt dann vor, wenn unter Ansatz der oben dargestellten Parameter Verluste ausgewiesen werden. Bei nicht in Intex modellierbaren ABS und Commercial-Mortgage-Backed-Securities (CMBS) werden anhand von festgelegten Aufgreifkriterien (z. B. signifikante Ratingverschlechterung) einzelne Wertpapiere identifiziert, für die auf Basis von detaillierten Einzelanalysen die Dauerhaftigkeit einer Wertminderung beurteilt und die Höhe des erwarteten Verlusts bestimmt wird. Sofern der diskontierte erwartete Verlust bei ABS-Papieren des Direktbestands das Delta zwischen Nominalbetrag und Buchwert zum 31. Dezember 2012 überschritten hat, wurde der über das Delta hinausgehende Betrag abgeschrieben. Wenn die Summe der diskontierten erwarteten Verluste aller Wertpapiere im UIL-Fonds nicht mehr durch die Summe aus Risikopuffer auf Wertpapieriebene, BVR-Garantie und Risikopuffer auf Portfolioebene gedeckt ist, erfolgt eine Abschreibung auf die bilanzierte Fondseinlage. Bei den ABS des LAAM-Referenzportfolios wurden außerdem etwaige im LAAM-Fonds vorhandene stille Reserven bzw. Sicherheiten sowie bei den Total-Return-Swaps passivierte Gewinne berücksichtigt.

Die über den so ermittelten erwarteten Verlust hinausgehenden Minderungen des Zeitwertes sowie Wertminderungen bei nicht strukturierten Wertpapieren sind nicht als dauerhaft anzusehen, wenn sie auf gestiegene Marktzinsen und eine verschlechterte Marktliquidität zurückzuführen oder durch die oben dargestellten Effekte (z. B. BVR-Garantie) gedeckt sind.

## 21. Angaben zum Handelsbestand (Aktiva)

Die aktive Bilanzposition „Handelsbestand“ gliedert sich nach Zeitwerten wie folgt:

### Handelsbestand (Aktiva)

	31.12.2012 <sup>1</sup>	31.12.2011 <sup>1</sup>
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Derivative Finanzinstrumente	2	54
Forderungen an Kreditinstitute	10.252	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	125.443	54.129
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0
Abzüglich Risikoabschlag	- 28	- 107
<b>Summe</b>	<b>135.669</b>	<b>54.076</b>

1) Ausgewiesen sind jeweils die beizulegenden Zeitwerte.

## 22. Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die Genossenschaft besitzt Kapitalanteile in Höhe von mindestens 20% an anderen Unternehmen:

### Aufstellung des Anteilsbesitzes

Gesellschaft	Anteil am Gesellschaftskapital %	Jahr	Eigenkapital der Gesellschaft Tsd. Euro	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres Tsd. Euro
Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	70	2011	3.912	2.043
APO Beteiligungs-Holding GmbH, Düsseldorf	100	2012	4.164	0 (79) <sup>2</sup>
APO Consult GmbH, Düsseldorf <sup>1,3</sup>	100	2012	51	0 (0) <sup>2</sup>
APO Data-Service GmbH, Düsseldorf <sup>1</sup>	49	2012	3.436	478
APO Leasing GmbH, Düsseldorf <sup>1,3</sup>	100	2012	94	0 (0) <sup>2</sup>
APO Reiseservice GmbH, Düsseldorf <sup>1,3</sup>	100	2012	- 4	0 (0) <sup>2</sup>
apokom GmbH, Düsseldorf <sup>1,3</sup>	100	2012	75	0 (0) <sup>2</sup>
Kock & Voeste Existenzsicherung für die Heilberufe GmbH, Berlin <sup>1</sup>	26	2012	196	35
medisign GmbH, Düsseldorf <sup>1</sup>	50	2012	223	20
APO Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	67	2011	8.983	2.345
aik Management GmbH, Düsseldorf <sup>1</sup>	100	2011	44	19
CP Capital Partners AG, Zürich	24	2012	444	36
Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln	25	2011	10.278	6.512
Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	50	2011	1.937	269
gbs - Gesellschaft für Bankssysteme GmbH, Münster	49	2011	414	322
IWP Institut für Wirtschaft und Praxis Bicanski GmbH, Münster	26	2012	41	34
patiodoc AG, Berlin	49	2012	5.621	- 2.371
Prof. Bicanski und Coll. IWP Beratungsgesellschaft mbH, Münster	26	2012	93	0
Profi Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG, Zürich	24	2012	2.875	914
Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover	26	2011	24.683	1.707
ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft Düsseldorf AG, Düsseldorf	50	2012	5.815	2.528

1) Mittelbare Beteiligungen

2) Vor Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme

3) Liquidation in Vorbereitung

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 HGB, die 5% der Stimmrechte überschreiten, bestanden an der Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover, und an der Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln.

### 23. Treuhandgeschäfte

Die in der Bilanz ausgewiesenen Treuhandgeschäfte betreffen Treuhandkredite in Höhe von 8 Tsd. Euro (31.12.2011: 9 Tsd. Euro) und treuhänderisch gehaltene Gesellschaftseinlagen von 2.738 Tsd. Euro (31.12.2011: 2.738 Tsd. Euro).

Das Treuhandvermögen gliedert sich nach folgenden Bilanzpositionen:

#### Bilanzpositionen

	31.12.2012	31.12.2011
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Forderungen an Kreditinstitute	8	9
Beteiligungen	2.738	2.738
<b>Summe</b>	<b>2.746</b>	<b>2.747</b>

Die Bank hält Kommanditanteile als Treuhänderin für die Anteilscheininhaber verschiedener Medico Fonds.

### 24. Entwicklung des Anlagevermögens

Im Posten „Sachanlagen“ (Aktiva 12) sind enthalten:

#### Sachanlagen

	31.12.2012	31.12.2011
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	159.033	164.225
Betriebs- und Geschäftsausstattung	46.077	45.840

## Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten Tsd. Euro	Zugänge Tsd. Euro	Zuschreibungen Tsd. Euro	Veränderungen im Berichtszeitraum			Zwischen- summe Tsd. Euro
				Umbuchungen Tsd. Euro	Abgänge Tsd. Euro	Zuschüsse Tsd. Euro	
Immaterielle Anlagewerte	57.855	532	0	0	11.271	0	47.116
Sachanlagen							
Grundstücke und Gebäude	283.247	7.614	0	0	15.406	0	275.455
Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	121.973	9.040	0	0	32.252	0	98.761
<b>Summe</b>	<b>463.075</b>	<b>17.186</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>58.929</b>	<b>0</b>	<b>421.332</b>

	Übertrag Tsd. Euro	Abschreibung (kumuliert) Tsd. Euro	Abschreibungen Geschäftsjahr Tsd. Euro	Buchwerte am Bilanzstichtag Tsd. Euro
Immaterielle Anlagewerte	47.116	- 45.897	(- 2.630)	1.219
Sachanlagen				
Grundstücke und Gebäude	275.455	-113.819	(- 7.346)	161.636
Betriebs- und Geschäftsausstattung	98.761	- 52.684	(- 7.054)	46.077
<b>Summe</b>	<b>421.332</b>	<b>- 212.400</b>	<b>(- 17.030)</b>	<b>208.932</b>

	Anschaffungs- kosten Tsd. Euro	Veränderungen (saldiert) Tsd. Euro	Buchwerte am Bilanzstichtag Tsd. Euro
Kundenforderungen	28.958	-11.158	17.800
Wertpapiere des Anlagevermögens	5.793.336	-138.118	5.655.218
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	179.105	- 9.562	169.543
Anteile an verbundenen Unternehmen	9.941	- 578	9.363
<b>Summe</b>	<b>6.011.340</b>	<b>- 159.416</b>	<b>5.851.924</b>

<b>Summe Buchwerte am Bilanzstichtag</b>	<b>6.060.856</b>
--	------------------

## 25. Sonstige Vermögensgegenstände

Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

### Sonstige Vermögensgegenstände

	<b>31.12.2012</b>	<b>31.12.2011</b>
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Aktivierete Prämien aus Optionen	688.681	844.236
Steuerforderungen	125.862	185.605
Darunter: Körperschaftsteuerguthaben gemäß § 37 Abs. 5 KStG	(84.780)	(90.513)

## 26. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagjobeträge aus aufgenommenen Verbindlichkeiten mit 6.779 Tsd. Euro (31.12.2011: 14.452 Tsd. Euro) sowie Prämien ausgeübter Swaptions mit 75.522 Tsd. Euro (31.12.2011: 95.861 Tsd. Euro) enthalten.

## 27. Aktive latente Steuern

Das Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde nicht ausgeübt.

Per 31. Dezember 2012 wurde ein Aktivüberhang an latenten Steuern ermittelt. Ursächlich für die latenten Steuern waren im Wesentlichen Unterschiede zwischen den Wertansätzen in der Handels- und Steuerbilanz bei Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, bei den Forderungen an Kunden sowie bei den immateriellen Anlagewerten und den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB. Der gesamte Überhang an aktiven latenten Steuern betrug per Saldo 188,7 Mio. Euro, davon aktive latente Steuern von 191,0 Mio. Euro und passive latente Steuern von 2,3 Mio. Euro.

Als Steuersatz für die Berechnung der latenten Steuern wurden 31,3% angesetzt.

## 28. Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in den Posten „Forderungen an Kunden“ mit 37.584 Tsd. Euro (31.12.2011: 28.800 Tsd. Euro) und „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ mit 50.027 Tsd. Euro (31.12.2011: 50.027 Tsd. Euro) in der Gesamthöhe von 87.611 Tsd. Euro (31.12.2011: 78.827 Tsd. Euro) enthalten.

## 29. Pensionsgeschäfte

Zum Stichtag bestanden keine echten Pensionsgeschäfte.

## 30. Fremdwährungspositionen

In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von 252.642 Tsd. Euro (31.12.2011: 203.760 Tsd. Euro) enthalten.

## Angaben zu den Passiva

### 31. Angaben zum Handelsbestand (Passiva)

Der passive Bilanzposten „Handelsbestand“ nach Zeitwerten beinhaltet:

#### Handelsbestand (Passiva)

	31.12.2012	31.12.2011
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Devisentermingeschäfte	2	0
FX-Swaps	0	3
Caps	0	41
<b>Summe</b>	<b>2</b>	<b>44</b>

### 32. Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich nach folgenden Bilanzpositionen:

#### Treuhandverbindlichkeiten

	31.12.2012	31.12.2011
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8	9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.738	2.738
<b>Summe</b>	<b>2.746</b>	<b>2.747</b>

Die Bank hält Kommanditanteile als Treuhänderin für die Anteilscheininhaber verschiedener Medico Fonds.

### 33. Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind u. a. folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

#### Sonstige Verbindlichkeiten

	31.12.2012	31.12.2011
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Passivierte Prämien aus Optionen und Caps	168.597	240.918

### 34. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

#### Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

	31.12.2012	31.12.2011
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Agio aus Verbindlichkeiten (verbrieft oder unbrieft)	112	324
Disagio aus Forderungen	16.040	20.723
Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	3.560	7.567

### 35. Nachrangige Verbindlichkeiten

Angaben zu Passivposten 8 (Nachrangige Verbindlichkeiten):

Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen in Höhe von 26.861 Tsd. Euro (31.12.2011: 28.913 Tsd. Euro) an. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung der nachrangigen Verbindlichkeiten ist ausgeschlossen.

Die Nachrangigkeit ist wie folgt geregelt: Im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Bank sind die Verbindlichkeiten erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuzahlen. Die Restlaufzeit dieser Verbindlichkeiten, die größtenteils bis 2019 fällig sind, liegt zwischen einem und 15 Jahren.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von nominal 440,8 Mio. Euro (31.12.2011: 455,8 Mio. Euro) sind mit folgenden Zinssätzen ausgestattet:

- Nachrangige Inhaberschuldverschreibungen variabel mit 6-Monats-Euribor zuzüglich 1 % sowie mit Festzinssätzen von 5,00 bis 6,35 %
- Nachrangige Schuldscheindarlehen mit Festzinssätzen von 4,80 bis 7,47 %

Mittelaufnahmen, die 10% des Gesamtbetrags der Bilanzposition übersteigen, bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von 47.369 Tsd. Euro (31.12.2011: 47.369 Tsd. Euro); sie werden mit 5,00% verzinst und sind am 1. September 2014 fällig.

### 36. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen gliedern sich wie folgt:

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	2012	2011	2012	2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	0	0	705.510	806.910
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	9.045	20.526	57.155	113.579
Verbriefte Verbindlichkeiten (P 3)	0	0	354	966
Nachrangige Verbindlichkeiten (P 8)	0	0	0	0

### 37. Restlaufzeitengliederung Verbindlichkeiten und andere Angaben

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

Restlaufzeitengliederung Verbindlichkeiten

	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)		Spareinlagen (P 2c)		Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ohne Spareinlagen (P 2a, 2b, 2d)		Verbriefte Verbindlichkeiten (P 3)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro		Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Zinsabgrenzung	144.264	171.740	0	0	116.866	129.190	98.021	127.449
Bis 3 Monate	1.646.633	2.122.958	60.197	4.143	13.836.944	13.019.362	1.583.031	1.217.690
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	547.418	499.334	3.853	58.081	1.181.979	1.209.502	1.974.414	1.268.827
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.418.226	2.887.822	1.887	11.657	1.777.044	1.519.163	1.704.433	3.982.334
Mehr als 5 Jahre	3.920.311	3.854.128	76	137	2.611.767	3.349.364	45.000	180.000

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 107.684 Tsd. Euro (31.12.2011: 204.164 Tsd. Euro) Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten (WGZ BANK AG).

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen 6.658.608 Tsd. Euro (31.12.2011: 6.646.092 Tsd. Euro) gesichert. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um öffentlich refinanzierte Darlehen.

Zur weiteren Besicherung von öffentlich refinanzierten Darlehensprogrammen wurden weitere Wertpapiere mit einem Buchwert von 766,3 Mio. Euro (31.12.2011: 925,8 Mio. Euro) verpfändet. Unabhängig von zuzuordnenden Verbindlichkeiten haben wir im Rahmen des Sicherheitenverwaltungs-Managements (Collateral Management) für Zinsderivate Barsicherheiten in Höhe von 44,5 Mio. Euro (31.12.2011: 39,6 Mio. Euro) hinterlegt. Weiterhin wurden Wertpapiere im Buchwert von 792,2 Mio. Euro (31.12.2011: 260,9 Mio. Euro) als Sicherheit für Margin-Verpflichtungen an Terminbörsen und zur Sicherstellung der Zahlungsverpflichtungen aus Wertpapiertransaktionen verpfändet.

Von den begebenen Schuldverschreibungen (Passiva 3.a)) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr 3.556.387 Tsd. Euro (31.12.2011: 2.613.966 Tsd. Euro) fällig.

### 38. Eigenkapital

Die unter dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ (Passiva 11.a)) ausgewiesenen Beträge gliedern sich wie folgt:

#### Gezeichnetes Kapital

	31.12.2012	31.12.2011
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
<b>Einlagen stiller Gesellschafter</b>	<b>347.700</b>	<b>347.700</b>
<b>Geschäftsguthaben</b>	<b>859.355</b>	<b>848.701</b>
der verbleibenden Mitglieder	811.155	814.914
der ausscheidenden Mitglieder	40.897	28.404
aus gekündigten Geschäftsanteilen	7.303	5.383
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	4	8

Die Ergebnisrücklagen (Passiva 11.c)) haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

#### Ergebnisrücklagen

	<b>Gesetzliche Rücklage</b>	<b>Andere Ergebnisrücklage</b>
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Stand 01.01.2012	371.250	90.241
Einstellungen		
aus Bilanzgewinn des Vorjahres	5.000	5.000
aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	0	0
Entnahmen	0	0
<b>Stand 31.12.2012</b>	<b>376.250</b>	<b>95.241</b>

Die apoBank macht nicht von ihrem Wahlrecht nach § 10 Abs. 4a KWG Gebrauch und setzt für das Jahr 2012 keine Neubewertungsreserve gemäß § 10 Abs. 2b Satz 1 Nr. 6 und 7 KWG an.

### 39. Fremdwährungspositionen

Fremdwährungspositionen sind sowohl in den Verbindlichkeiten im Gegenwert von 140.281 Tsd. Euro (31.12.2011: 157.238 Tsd. Euro) als auch in den unter dem Bilanzstrich vermerkten Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen im Gegenwert von 267.149 Tsd. Euro (31.12.2011: 373.579 Tsd. Euro) enthalten.

### 40. Eventualverbindlichkeiten

Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen überwiegend Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden sowie Credit Default Swaps. Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt. Sie unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung von Risiken gewährleisten.

## Derivative Finanzinstrumente

### 41. Derivative Finanzinstrumente

Das Volumen der noch nicht abgewickelten Termingeschäfte, die einem Erfüllungsrisiko sowie Währungs-, Zins- und/oder sonstigen Marktpreisrisiken aus offenen und im Fall eines Adressenausfalls auch aus geschlossenen Positionen unterliegen, belief sich zum 31. Dezember 2012 auf 57.044 Mio. Euro (31.12.2011: 65.281 Mio. Euro). Am 31. Dezember 2012 sind darin folgende Geschäftsarten enthalten:

#### Aufteilung der gehandelten Derivate/Geschäftsarten

Zinsbezogene Geschäfte	Währungsbezogene Geschäfte	Aktienbezogene Geschäfte	Kreditderivate	Sonstige Geschäfte
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zinsswaps</li> <li>▪ Swap-Optionen</li> <li>▪ Caps/Floors</li> <li>▪ Zinsfutures</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Devisentermingeschäfte</li> <li>▪ FX-Swaps</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Credit-Default-Swaps</li> <li>▪ Total-Return-Swaps</li> </ul>	

Diese Termingeschäfte mit Zins-, Wechselkurs- und Marktpreisschwankungen sowie bonitätsinduzierten Schwankungen werden zur Deckung von Positionen sowie zum Asset-Liability-Management abgeschlossen. In der Tabelle auf der folgenden Seite sind die bestehenden Kontrakte im derivativen Geschäft hinsichtlich ihrer Risikostruktur aufgegliedert. Entsprechend den internationalen Usancen werden die Nominalvolumina ausgewiesen, die aber nicht mit dem Ausfallrisikobetrag gleichzusetzen sind.

Die dargestellten beizulegenden Zeitwerte wurden anhand folgender Bewertungsmodelle ermittelt: Zinsswaps wurden mit ihrem Barwert zum Bilanzstichtag bewertet. Dabei wurden die variablen Zinszahlungsströme mit Forward Rates – abgeleitet aus der aktuellen Zinsstrukturkurve – berechnet und diese, ebenso wie die fixen Zahlungsströme, mit der Swap-Kurve diskontiert. Die Bewertung von Swaptions und Zinsbegrenzungsvereinbarungen erfolgte auf Basis des Black-Modells für Zinsoptionen. Die Zinsfutures wurden anhand der aktuell zu stellenden Variation-Margins bewertet.

Credit-Default-Swaps wurden nach der Methode der Par-Floater-Replikation bewertet. Hierbei wird die Differenz zwischen einem risikofreien Floater (Verbarwertung mit der Swap-Kurve) und einem risikobehafteten Floater (Verbarwertung mit der entsprechenden Credit-Spread-Kurve) gebildet. Bei Total-Return-Swaps wird der risikobehaftete Teil des Tauschgeschäfts ebenfalls mit einer Credit-Spread-Kurve verbarwertet, während der risikofreie Teil mit der Swap-Kurve diskontiert wird.

Der beizulegende Zeitwert der Devisentermingeschäfte und der FX-Swaps wurde aus den Barwerten der gegenläufigen Zahlungsströme (in Fremdwährung und in Euro) unter Anwendung der Zinsstrukturkurve der jeweiligen Währung ermittelt.

## Risikostruktur

	31.12.2012	Nominalwert Mio. Euro		Beizulegender Zeitwert Mio. Euro	
		31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012
<b>Zinsbezogene Geschäfte<sup>1</sup></b>					
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	12.728	13.952	564	189	
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	28.311	31.127	578	1.041	
mehr als 5 Jahre	12.136	13.673	249	458	
<b>Zwischensumme</b>	<b>53.175</b>	<b>58.752</b>	<b>1.391</b>	<b>1.688</b>	
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>					
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	2.977	3.478	-1	0	
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	250	261	0	0	
mehr als 5 Jahre	76	150	0	1	
<b>Zwischensumme</b>	<b>3.303</b>	<b>3.889</b>	<b>-1</b>	<b>1</b>	
<b>Aktienbezogene Geschäfte</b>					
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	0	1.201	0	0	
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0	0	0	0	
mehr als 5 Jahre	0	0	0	0	
<b>Zwischensumme</b>	<b>0</b>	<b>1.201</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	
<b>Kreditderivate<sup>2</sup></b>					
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	50	15	0	0	
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	498	1.077	-8	-195	
mehr als 5 Jahre	18	307	-2	-47	
<b>Zwischensumme</b>	<b>566</b>	<b>1.399</b>	<b>-10</b>	<b>-242</b>	
<b>Sonstige Geschäfte</b>					
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	0	40	0	16	
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0	0	0	0	
mehr als 5 Jahre	0	0	0	0	
<b>Zwischensumme</b>	<b>0</b>	<b>40</b>	<b>0</b>	<b>16</b>	
<b>Summe insgesamt</b>	<b>57.044</b>	<b>65.281</b>	<b>1.380</b>	<b>1.463</b>	

1) Die zinsbezogenen Geschäfte sind bilanziert unter den Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ mit 689 Mio. Euro und „Aktive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 80 Mio. Euro und unter den Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ mit 13 Mio. Euro und „Passive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 3 Mio. Euro.

2) Die Kreditderivate sind bilanziert unter dem Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ mit 2 Mio. Euro.

Der überwiegende Teil der derivativen Finanzinstrumente dient der Deckung von Zins- und/oder Wechselkursschwankungen im Rahmen von Bewertungseinheiten (vgl. Textziffer 5) sowie der Aktiv-Passiv-Steuerung.

Zum Bilanzstichtag hatte die apoBank insgesamt 874 Micro-Hedges über ein Nominalvolumen von 11,11 Mrd. Euro designiert:

- 791 Absicherungen eigener Emissionen gegen das Zinsänderungsrisiko mit einem Nominalvolumen von 9,53 Mrd. Euro, davon
  - 10 Caps mit einem Nominalvolumen von 0,18 Mrd. Euro
  - 43 Floors mit einem Nominalvolumen von 0,30 Mrd. Euro
  - 44 Swaptions mit einem Nominalvolumen von 0,37 Mrd. Euro
  - 694 Swaps mit einem Nominalvolumen von 8,68 Mrd. Euro
- 83 Assetswaps zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos von 51 erworbenen Wertpapieren mit einem Nominalvolumen von 1,58 Mrd. Euro

Per 31. Dezember 2012 wurde ein Volumen von in Fremdwährung lautenden Swaps des Devisenhandels in Höhe von insgesamt 1.522,2 Mio. Euro im Rahmen von Bewertungseinheiten eingesetzt; davon 1.410,8 Mio. Euro zur Absicherung gegenläufiger FX-Swaps, 41,6 Mio. Euro zur Absicherung von Konsortialkrediten und 69,8 Mio. Euro zur Absicherung von Währungsrisiken aus dem ABS-Direktbestand.

Die FX-Swaps gliedern sich nach Währung wie folgt auf:

- 1.121,5 Mio. Euro in US-Dollar
- 349,0 Mio. Euro in britischen Pfund
- 42,6 Mio. Euro in japanischen Yen
- 9,1 Mio. Euro in anderen Währungen

Zum Stichtag wurde ein Volumen von in Fremdwährung lautenden Devisentermingeschäften von insgesamt 215,8 Mio. Euro im Rahmen von Bewertungseinheiten eingesetzt, davon 155,0 Mio. Euro zur Absicherung gegenläufiger Devisentermingeschäfte, 41,8 Mio. Euro zur Absicherung von Währungsrisiken des LAAM XXI Fonds und der Total-Return-Swaps sowie 19,0 Mio. Euro zur Absicherung von Währungsrisiken im Rahmen der BVR-Garantie. Die Devisentermingeschäfte gliedern sich nach Währungen wie folgt auf:

- 181,9 Mio. Euro in US-Dollar
- 20,0 Mio. Euro in britischen Pfund
- 7,9 Mio. Euro in japanischen Yen
- 6,0 Mio. Euro in anderen Währungen

## D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### 42. Gliederung der Erträge nach geografischen Märkten

Die Erträge der Bank wurden überwiegend im Inland erzielt.

### 43. Provisionserträge

In den Provisionserträgen sind in Höhe von 20.837 Tsd. Euro (31.12.2011: 30.961 Tsd. Euro) für Dritte erbrachte Dienstleistungen für die Vermittlung von Versicherungen enthalten.

### 44. Nettoertrag des Handelsbestands

Der Nettoertrag des Handelsbestands beinhaltet neben dem Devisenergebnis und der Bewertung der Wertpapiere des Handelsbestands auch die Bewertungsunterschiede für Derivate im Handelsbestand einschließlich gebildeter Risikoabschläge/-zuschläge.

Gemäß § 340e Abs. 4 HGB wurde ein Sonderposten nach § 340g HGB auf den 31. Dezember 2012 berechnet; eine Zuführung in Höhe von 66 Tsd. Euro (31.12.2011: 1.268 Tsd. Euro) wurde zu Lasten des Nettoertrags des Handelsbestands vorgenommen. Die laufenden Zinserträge und -aufwendungen aus den Positionen des Handelsbestands werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

### 45. Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 49.976 Tsd. Euro (31.12.2011: 33.680 Tsd. Euro) beinhalten u. a. Mieterträge in Höhe von 4.021 Tsd. Euro (31.12.2011: 3.923 Tsd. Euro), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 19.775 Tsd. Euro (31.12.2011: 16.435 Tsd. Euro), Buchgewinne aus Abgang von Sachanlagen und immateriellen Anlagen in Höhe von 11.270 Tsd. Euro (31.12.2011: 1.390 Tsd. Euro), Zinserträge aus Steuererstattungen in Höhe von 3.818 Tsd. Euro (31.12.2011: 6 Tsd. Euro) sowie die laufenden Ergebnisse aus Abzinsungen mit 2.934 Tsd. Euro (31.12.2011: 2.622 Tsd. Euro).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 57.081 Tsd. Euro (31.12.2011: 45.199 Tsd. Euro) resultieren im Wesentlichen aus der Bildung von Rückstellungen für Prozessrisiken mit 40.446 Tsd. Euro (31.12.2011: 29.833 Tsd. Euro), aus Buchverlusten aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Anlagen mit 2.734 Tsd. Euro (31.12.2011: 234 Tsd. Euro) und aus den laufenden Ergebnissen aus Aufzinsungen mit 6.776 Tsd. Euro (31.12.2011: 7.776 Tsd. Euro). Der Anstieg entfällt im Wesentlichen auf die Zuführung zu einer Prozessrisikorückstellung im Zusammenhang mit der vorzeitigen Schließung eines strukturierten Finanzprodukts im Jahr 2008, die aufgrund einer anhängigen Sammelklage gegen diverse Investoren notwendig wurde.

#### 46. Außerordentliche Aufwendungen

Die außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von 27.656 Tsd. Euro (31.12.2011: 6.301 Tsd. Euro) entfallen auf Zahlungen an den BVR für eingetretene Garantiefälle im UIL-Fonds.

#### 47. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

#### 48. Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

Die apoBank erzielte 2012 einen Jahresüberschuss in Höhe von 45.369 Tsd. Euro, der Gewinnvortrag aus dem Vorjahr betrug 9 Tsd. Euro.

Aufsichtsrat und Vorstand werden der Vertreterversammlung folgende Gewinnverwendung vorschlagen:

---

#### Verwendung Bilanzgewinn

	2012	2011
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Jahresüberschuss	45.369	43.132
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	9	9
Bilanzgewinn	45.378	43.141
Zuführungen zur gesetzlichen Rücklage	6.000	5.000
Zuführungen zu anderen Ergebnisrücklagen	6.000	5.000
4% Dividende	33.369	33.132
Vortrag auf neue Rechnung	9	9

## E. Sonstige Angaben

### 49. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Gegenüber der Sicherungseinrichtung des BVR bestehen Freistellungsverpflichtungen aus den erhaltenen Garantien.

### 50. Angaben gemäß § 28 Pfandbriefgesetz (PfandBG)

Zu den in den Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sowie „Verbriefte Verbindlichkeiten“ enthaltenen Hypothekendarlehen werden gemäß § 28 PfandBG folgende Angaben gemacht:

#### Gesamtbetrag und Laufzeitstruktur

	Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs		Gesamtbetrag der Deckungsmasse		Überdeckung	
	Mio. Euro		Mio. Euro		%	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Nennwert	1.644	1.674	3.446	2.740	110	64
Barwert	1.828	1.851	3.803	2.964	108	60
Risikobarwert <sup>1</sup> (Verschiebung nach oben)	1.784	1.792	3.656	2.844	105	59
Risikobarwert <sup>1</sup> (Verschiebung nach unten)	1.866	1.914	3.939	3.099	111	62

	Laufzeitstruktur des Pfandbriefumlaufs		Laufzeitstruktur der Deckungsmasse	
	Mio. Euro		Mio. Euro	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Bis 1 Jahr	790	30	374	280
1 Jahr bis 2 Jahre	107	790	334	321
Mehr als 2 bis 3 Jahre	184	107	851	304
Mehr als 3 bis 4 Jahre	10	184	245	388
Mehr als 4 bis 5 Jahre	45	10	219	214
Mehr als 5 bis 10 Jahre	508	553	1.177	977
Mehr als 10 Jahre	0	0	246	256

1) Die Berechnung des Risikobarwertes erfolgt auf Basis des dynamischen Verfahrens gemäß der Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV).

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

## Zusammensetzung der Deckungsmasse

Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen	Mio. Euro 31.12.2012	Mio. Euro 31.12.2011	Anteil am Gesamtbetrag der Deckungsmasse	
			31.12.2012	31.12.2011
				%
<b>nach Größenklassen</b>				
Bis 300 Tsd. Euro	2.501	2.413	---	---
Mehr als 300 Tsd. Euro bis 5 Mio. Euro	258	157	---	---
Mehr als 5 Mio. Euro	35	7	---	---

### nach Nutzungsart (I) in Deutschland

Wohnwirtschaftlich	2.550	2.468	---	---
Gewerblich	245	110	---	---

### nach Nutzungsart (II) in Deutschland

Wohnungen	662	632	19	23
Einfamilienhäuser	1.500	1.454	44	53
Mehrfamilienhäuser	389	381	11	14
Bürogebäude	0	0	0	0
Handelsgebäude	0	0	0	0
Industriegebäude	0	0	0	0
Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	245	110	7	4
Unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten sowie Bauplätze	0	0	0	0
Davon Bauplätze	(0)	(0)	(0)	(0)

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten.

## Übersicht über rückständige Forderungen

	31.12.2012	31.12.2011
	Mio. Euro	Mio. Euro
Gesamtbetrag der mehr als 90 Tage rückständigen Forderungen	0	0

## Sonstige Angaben

	Wohnwirtschaftlich		Gewerblich	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Anzahl der am Abschlusstag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	0	0	0	0
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	0	0	0	0
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	0	0	0	0
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen (Mio. Euro)	0	0	0	0

## 51. Deckungsrechnung Hypothekendarlehen

### Deckungsrechnung Hypothekendarlehen

	31.12.2012	31.12.2011
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Forderung an Kunden		
Hypothekendarlehen	2.794.592	2.577.520
Sachanlagen (Grundschulden auf bankeigenen Grundstücken)	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Buchwert 31.12.2012: 723.989 Tsd. Euro, 31.12.2011: 180.000 Tsd. Euro)	651.850 <sup>1)</sup>	162.000 <sup>1)</sup>
Deckungswerte insgesamt	3.446.442	2.739.520
Summe der deckungspflichtigen Hypothekendarlehen	1.643.900	1.673.900
Überdeckung	1.802.542	1.065.620

1) In der Deckungsrechnung berücksichtigt die apoBank einen bankeigenen Sicherheitsabschlag in Höhe von 10% der Nominalwerte.

## 52. Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Jahr 2012 betrug 2.124 (31.12.2011: 2.198) Vollzeit- und 292 Teilzeitbeschäftigte (31.12.2011: 267). Außerdem wurden durchschnittlich 93 Auszubildende (31.12.2011: 83) beschäftigt.

## 53. Mitgliederbewegungen

### Mitgliederbewegungen

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen Tsd. Euro
Anfang 2012	99.759	543.297	814.946
Zugang 2012	3.905	35.525	53.287
Abgang 2012	3.332	38.038	57.057
Ende 2012	100.332	540.784	811.176

## 54. Geschäfts- und Haftsummen der Mitglieder

### Geschäfts- und Haftsummen Mitglieder

	2012 Tsd. Euro	2011 Tsd. Euro
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr reduziert um	3.759	2.624
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	3.770	2.625

Die Höhe des Geschäftsanteils sowie die Höhe der Haftsumme beträgt jeweils 1.500 Euro.

## 55. Honorare für den Abschlussprüfer

Die Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses, andere Bestätigungsleistungen, Steuerberatung und sonstige Leistungen des Abschlussprüfers RWGV (Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e. V.) betragen im Berichtsjahr 1.471 Tsd. Euro (31.12.2011: 1.657 Tsd. Euro).

Die Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

### Honorare Abschlussprüfer

	2012 Tsd. Euro	2011 Tsd. Euro
Prüfung des Jahresabschlusses	924	981 <sup>1)</sup>
Andere Bestätigungsleistungen	390	314
Steuerberatung	0	0
Sonstige Leistungen	157	362

1) Von den 2011 gebildeten Rückstellungen hat die Bank 92 Tsd. Euro im Berichtsjahr aufgelöst.

## 56. Angaben zu den Bezügen der Organe

Nach § 285 Satz 1 Nr. 9a HGB beliefen sich die gezahlten Gesamtbezüge des Vorstands auf 2.647 Tsd. Euro (31.12.2011: 2.413 Tsd. Euro); der erfolgsabhängige Anteil an der angegebenen Gesamtvergütung betrug 16%.

Nach der zwischen dem Vorstand und dem Aufsichtsrat vereinbarten Vergütungsstruktur für Vorstandsmitglieder wird zusätzlich zum Grundgehalt eine an die Erreichung vereinbarter Ziele orientierte variable Vergütung gezahlt. Diese beträgt bei voller Zielerreichung 35% des Gesamtgehalts. Die variable Vergütung für das Jahr erhöht bzw. verringert sich bei Über- bzw. Unterschreitung der festgelegten Ziele proportional mit der Maßgabe, dass sie bei einer Zielunterschreitung von insgesamt mehr als 50% gänzlich entfällt und sich ab einer Zielüberschreitung von insgesamt 50% nicht weiter erhöht.

Die Gesamtbezüge gliedern sich wie folgt:

#### Gesamtbezüge Vorstand

	<b>2012</b>	<b>2011</b>
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Vertraglich festgelegte Gehälter einschließlich gezahlter variabler Vergütungsteile	2.561	2.270
Nebenleistungen (geldwerte Vorteile)	86	143

Es wurde eine Vergütungsstruktur vereinbart, die den geänderten rechtlichen und regulatorischen Anforderungen – insbesondere durch die Vorgaben der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme von Instituten (InstitutsVergV) – Rechnung trägt.

An ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene wurden Ruhegehälter in Höhe von 1.186 Tsd. Euro (31.12.2011: 1.131 Tsd. Euro) und Nebenleistungen (geldwerte Vorteile) in Höhe von 9 Tsd. Euro (31.12.2011: 27 Tsd. Euro) vergütet. Die Gesamtbezüge der ehemaligen Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen beliefen sich auf 1.195 Tsd. Euro (31.12.2011: 4.680 Tsd. Euro); zum Bilanzstichtag bestanden Pensionsrückstellungen in Höhe von 23.831 Tsd. Euro (31.12.2011: 24.478 Tsd. Euro).

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen 762 Tsd. Euro (31.12.2011: 729 Tsd. Euro), die sich wie folgt aufteilen: Jahresvergütung 480 Tsd. Euro (31.12.2011: 424 Tsd. Euro), Sitzungsgelder 276 Tsd. Euro (31.12.2011: 296 Tsd. Euro) sowie sonstige Bezüge 6 Tsd. Euro (31.12.2011: 9 Tsd. Euro).

#### 57. Angaben zu den Forderungen an Organe

Am Bilanzstichtag stellten sich die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen für Mitglieder von Organen wie folgt dar:

#### Forderungen an Organe

	<b>31.12.2012</b>	<b>31.12.2011</b>
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Mitglieder des Vorstands	188	1
Mitglieder des Aufsichtsrats	3.312	3.093

## 58. Vorstand

Mitglieder des Vorstands

- Herbert Pfennig, Sprecher
- Harald Felzen
- Eckhard Lüdering
- Dr. Thomas Siekmann
- Ulrich Sommer (ab 1. Juli 2012)

## 59. Aufsichtsrat

Mitglieder des Aufsichtsrats

- Hermann Stefan Keller, Vorsitzender, Apotheker
- Wolfgang Häck<sup>1</sup>, stv. Vorsitzender, Bankangestellter
- Ralf Baumann<sup>1</sup>, Bankangestellter
- Martina Burkard<sup>1</sup>, Bankangestellte
- Mechthild Coordt<sup>1</sup>, Bankangestellte
- Dr. med. dent. Peter Engel, Zahnarzt
- Sven Franke<sup>1</sup>, Bankangestellter
- Eberhard Gramsch, Arzt
- Klaus Holz<sup>1</sup>, Gewerkschaftssekretär
- Dr. med. Andreas Köhler, Arzt
- Walter Kollbach, Steuerberater/Wirtschaftsprüfer
- Ulrice Krüger<sup>1</sup>, Bankangestellte
- Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery, Arzt
- Sigrig Müller-Emsters<sup>1</sup>, Bankangestellte
- Dr. med. dent. Helmut Pfeffer, Zahnarzt
- Dr. med. dent. Karl-Georg Pochhammer, Zahnarzt
- Christian Scherer<sup>1</sup>, Bankangestellter
- Friedemann Schmidt, Apotheker
- Ute Szameitat<sup>2</sup>, Bankangestellte
- Heinz-Günter Wolf, Apotheker

1) Arbeitnehmersvertreter

2) Vertreter der leitenden Angestellten

---

## 60. Mandate von Vorständen und Mitarbeitern in Aufsichtsgremien

Im Jahr 2012 wurden von Mitgliedern des Vorstands und Mitarbeitern der Bank Mandate in Aufsichtsgremien bzw. vergleichbaren Gremien folgender Kapitalgesellschaften im Sinne von § 267 Abs. 3 HGB oder vergleichbarer Organisationen wahrgenommen:

Name	Gesellschaft	Funktion
Herbert Pfennig	Andreae-Noris Zahn AG, Frankfurt	Mitglied des Aufsichtsrats
	APO Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats, bis 28.02.2012
	Apotheken-Rechen-Zentrum GmbH, Darmstadt	Vorsitzender des Verwaltungsrats
	Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf	Mitglied des Börsenrats, bis 29.07.2012
	DFV Deutsche Familienversicherung AG, Frankfurt	Mitglied des Aufsichtsrats
	PEIKER acoustic GmbH & Co. KG, Friedrichsdorf	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
Harald Felzen	Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
	Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-AG, Köln	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover	Mitglied des Aufsichtsrats, bis 16.04.2012; stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats, seit 17.04.2012
Eckhard Lüdering	APO Data-Service GmbH, Düsseldorf	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	CP Capital Partners AG, Zürich	Mitglied des Verwaltungsrats
	PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG, Zürich	Mitglied des Verwaltungsrats
Dr. Thomas Siekmann	CredaRate Solutions GmbH, Köln	Mitglied des Aufsichtsrats
	Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover	Mitglied des Aufsichtsrats
	ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft Düsseldorf, Aktiengesellschaft, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
Ulrich Sommer	Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	aik Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats, bis 17.06.2012; zweiter stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats, seit 18.06.2012
	Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf	Mitglied des Börsenrats, seit 30.07.2012
	Deutsche Ärzteversicherung AG, Köln	Mitglied des Aufsichtsrats
	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
Mirko Engels	aik Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats, seit 18.06.2012
Hans Fells	Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
Thilo Gewaltig	patiodoc AG, Berlin	Mitglied des Aufsichtsrats
Georg Heßbrügge	patiodoc AG, Berlin	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
Dr. Lars Knohl	APO Data-Service GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Barbara Schwoerer	ARZ Haan AG, Haan	Mitglied des Aufsichtsrats
Uwe Zeidler	Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
	aik Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats

### 61. Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbands

RWGV  
Rheinisch-Westfälischer  
Genossenschaftsverband e. V.  
Mecklenbecker Straße 235 – 239  
48163 Münster

Düsseldorf, den 15. März 2013  
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG  
Der Vorstand



Herbert Pfennig



Harald Felzen



Eckhard Lüdering



Dr. Thomas Siekmann



Ulrich Sommer

---

## Bestätigungen

Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes	110
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	111

---

## Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalpiegel, Kapitalflussrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, 22. März 2013

Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e. V.

i. V.  
Ludwig Lippes  
Wirtschaftsprüfer

i. V.  
Thomas Kulina  
Wirtschaftsprüfer

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens beschrieben sind.

Düsseldorf, den 15. März 2013  
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG  
Der Vorstand



Herbert Pfennig



Harald Felzen



Eckhard Lüdering



Dr. Thomas Siekmann



Ulrich Sommer

## Impressum

### Herausgeber

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG  
Richard-Oskar-Mattern-Straße 6  
40547 Düsseldorf  
www.apobank.de  
Telefon 0211-59 98-0  
Fax 0211-59 38 77  
E-Mail info@apobank.de

### Konzeption und Gestaltung

Lesmo, Kronprinzenstraße 9, 40217 Düsseldorf

### Druck

Woeste Druck, Im Teelbruch 108, 45219 Essen

### Bildnachweis

Titel: Rüdiger Nehmzow, Didrik Johnck, Peter Schaffrath

Dieser Jahresfinanzbericht ist im Internet  
unter [www.apobank.de](http://www.apobank.de) elektronisch abrufbar.

